

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927**

15.6.1927 (No. 163)

# Karlsruher Tagblatt

## Badische Morgenzeitung Industrie- und Handelszeitung Begr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Begr. 1756

Hauptredakteur: Dr. v. Loer. Verantwortlich für Politik: Dr. Hoff; für den Nachrichtenteil: Dr. M. Hagen; für den Handel: Heinrich Rippel; für Stadt, Baden, Nachbargemeinde und Sport: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide“: Karl Jäger; für Kunst: Anton Ruppel; für die Frauenabteilung: Helene Dr. E. Zimmermann; für Literatur: G. Schiller; sämtlich in Karlsruhe. Druck u. Verlag: G. J. Müller, Karlsruhe, Ritterstraße 1. Berliner Redaktion: Dr. H. Jäger, Berlin-Sieglin, Sedanstraße 17, Telefon Amt-Sieglin 1519. Für unerlässliche Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Erscheinung der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanstalt: Nr. 15, 19, 20, 21, 297, 1923. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 9547.

# Weittragende Pläne Dr. Eckeners.

## Ein Flug um die Welt mit L. Z. 127. — Der regelmäßige Transatlantikverkehr. Ein Aktionsradius von 14000 Kilometern.

### Die besondere Bedeutung des Luftschiffs für den Fernverkehr.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)

Dr. R. J. Berlin, 14. Juni.

Im Zusammenhang mit dem Oceanflug Chamberlains machte Dr. Eckener einem Mitarbeiter der „B.S.-Korrespondenz“ Mitteilungen, die die Berliner Abendblätter veröffentlichten. Dr. Eckener zollt den Amerikanern wegen ihrer hohen sportlichen Leistung große Anerkennung und sagt dann:

„Auf der anderen Seite dürfen diese Erfolge nicht zu der irrigen Auffassung Anlass geben, als ob nun das Flugzeug allein souverän das Luftmeer beherrsche.“

Ich glaube, daß auch das Luftschiff nach wie vor seine Bedeutung behält und vor allem im Transatlantikverkehr eine große Rolle spielen wird.

Es darf nun einmal nicht übersehen werden, daß das Luftschiff gerade auf Luftreisen über lange Strecken zunächst einmal den Passagieren ein ganz anderes Maß an Bequemlichkeit bieten kann, als dies bei dem Flugzeug der Fall ist. Mit seinem großen Aktionsradius, mit seinen technischen Hilfsmitteln und vor allem mit seinen starken Maschinen gewährleistet es zudem eine viel größere Betriebssicherheit. Am wichtigsten dürfte aber die Tatsache sein, daß das Luftschiff dem Flugzeug an Wirtschaftlichkeit weit überlegen ist, weil es neben ausreichendem Vorrat an Brennstoffen noch eine große Anzahl von Passagieren und vor allem ganz erhebliche Mengen Post und Fracht befördern kann.

Dazu kommt, daß es in der Zukunft möglich sein wird, gewisse Gefahrenmomente beim Luftschiff immer mehr auszuschalten.

Derzeit im Bau befindliche neueste Zeppelin-Kreuzer L. Z. 127 wird bekanntlich zum Antrieb seiner Motoren an Stelle des feuergefährlichen Benzins ein Brenngas verwenden, das neben sonstigen Vorteilen auch den Vorzug hat, daß es nur schwer entzündlich ist. Weiter habe ich bei meinem kürzlichen Aufenthalt in Amerika absolut zuverlässig erfahren, daß das Heliumgas, das im Gegensatz zu dem von uns zum Füllen der Luftschiffzellen verwendete Wasserstoffgas nicht explosiv ist, entgegen der bisherigen Annahme noch in ungeheuren Mengen für jeden Luftschiffverkehr vorhanden ist. Die Mindestschätzung des Heliumvorrates in Amerika beläuft sich auf 100 Millionen Kubikmeter. Der Preis des Gases dürfte sich künftig auf 1,80 Mark für den Kubikmeter stellen. Das Helium würde nur dreimal so teuer sein, wie das Wasserstoffgas, würde also durchaus erschwinglich sein, und einen wirtschaftlichen Betrieb ermöglichen.

Wir wollen mit dem L. Z. 127 der Welt zeigen, welche Leistungen ein Luftschiff vollbringen kann.

Die Vorarbeiten für die Montage des neuen Zeppelin-Kreuzers, die demnächst beginnen werden, hatten sich etwas verzögert, weil wir das Eintreffen einer neuen Mischung von Duralumin abwarten mußten, die eine um 20 Prozent höhere Bruchfestigkeit aufweist, als das von uns zuletzt verwendete Material. Außerdem mußten wir uns hinsichtlich des Baues der Trag- und Brenngaszellen nach den Verbesserungen richten, die jetzt an dem neuen Brenngas der R.-G. Farbenindustrie vorgenommen worden sind. Das Schiff wird im Frühjahr 1928 fertig sein und soll dann ausgedehnte Versuchsfahrten unternehmen, die Propaganda für den Luftschiffgedanken machen und die Leistungsfähigkeit der Zeppelin-Kreuzer beweisen werden.

Wir werden den Atlantik bei mehreren Fahrten zwischen Deutschland und Nordamerika wiederholt in beiden Richtungen überfliegen.

Für die Landung drüben ist bereits die große Luftschiffhalle in Ketchikan zur Verfügung gestellt worden. Für die Atlantikflüge nach Südamerika ist natürlich Vorbedingung die Schaffung einer Halle und eines Ankerortes in Argentinien, wohn ich mich Ende dieses Monats begeben, um dort über alle diese Fragen zu verhandeln.

L. Z. 127 soll dann bekanntlich von einer spanischen Gesellschaft für den Verkehr zwischen Sevilla und Buenos-Aires gechartert werden.

Wir haben den Vertrag aber so abgeschlossen, daß in jedem Jahr das Schiff drei Monate zu unserer Verfügung steht, damit wir besondere Fahrten, eventuell wissenschaftliche Expeditionen, mit L. Z. 127 durchführen können. Möglicherweise werden hinsichtlich dieser Fahrten von der Reichsregierung im Zusammenhang mit der uns versprochenen finanziellen Unterstützung zwecks Fertigstellung des Schiffes noch gewisse Bedingungen gestellt.

Was die zukünftigen Pläne des Luftschiffbaues Zeppelin mit seinem neuen Kreuzer betrifft, so kann ich jedenfalls das eine sagen: An einen Nordpolflug denken wir nicht.

Wir haben vielmehr die Absicht, einen Flug rund um die Welt zu unternehmen,

der selbst, unter Berücksichtigung widriger Wind- und Witterungsverhältnisse nach meiner An-

sicht durch den L. Z. 127 in 900 Stunden, also in 12½ Tagen durchgeführt werden kann. Voraussetzung hierfür wäre die Schaffung von Stützpunkten. Doch glaube ich, daß wir mit einem Ankerort auf russischem Gebiet in der Nähe des Stillen Ozeans und einem zweiten auf der anderen Seite des Pacific auf kanadischem oder amerikanischem Gebiet auskommen und allenfalls noch Lateburia als Stützpunkt benutzen können. Bei dem Flug mit dem L. Z. 8 hatten wir nach Zurücklegung von 8000 Kilometern noch 6½ Tonnen Benzin, hätten also noch 2000 Kilometer fliegen und ev. bis Vancouver kommen können.

Der L. Z. 127 wird einen Aktionsradius von 14000 Kilometern erhalten.

Könnte also der Flug um die Welt, der nach meiner Ansicht in östlicher Richtung angetreten werden müßte, ohne weiteres in 3-4 Etappen zurückliegen. Ueber die Anlagen dieser Stützpunkte und über die Schaffung von Brennstofflagern werden wir mit den Regierungen der in Frage kommenden Länder Verhandlungen einleiten, wenn es soweit ist.

# Wichtige Besprechungen in Genf.

## Der Pessimismus will nicht weichen.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

Dr. E. S. Genf, 14. Juni.

Das Ereignis des Tages war die zweitägige Konferenz, die heute nachmittags von 5 Uhr ab Minister Stresemann mit den Vertretern der an der Völkervereinbarung beteiligten Mächte hatte. Die offizielle Verlautbarung, die nach dieser Besprechung ausgegeben wurde, sagt natürlich, wie üblich, herlich wenig. Es soll vor allem die allgemeine politische Lage behandelt worden sein, während in den Besprechungen der nächsten Tage — auf morgen nachmittag ist wieder eine Unterredung der gleichen Mächtevertreter angesetzt — ganz spezielle Fragen, die diese Länder interessieren, erörtert werden sollen.

Erst wenn diese Unterredungen stattgefunden haben, wird man darüber orientiert sein, ob vorläufig alles beim alten bleibt, oder ob doch hier oder dort kleine Fortschritte zu verzeichnen sein werden. Vorläufig trägt man hier, vor allem was die Deutschland berührenden Fragen anlangt, einen gemäßigten Pessimismus zur Schau und

man weiß, daß der Pessimismus vor allem für die Rheinlandfrage berechtigt ist,

während man bei den übrigen kleineren Fragen um eine Milde zuversichtlicher gestimmt ist.

Was insbesondere die Verminderung der Besatzungslasten anbelangt, so scheint man in deutschen offiziellen Kreisen keine sofortige Erleichterung zu erwarten. Es war ein deutlicher Fingerzeig, daß heute am Sitz der Delegation offiziell die Auffassung verbreitet wurde, es käme ja in erster Linie nicht darauf an, ob die Stärke der Besatzungstruppen fünf- oder vier- oder drei- oder zweihunderttausend Mann betrage, sondern

das wesentliche sei doch, daß man nicht den Geist verliere, in dem die feinerzeitigen Abmachungen in der Rheinlandfrage geführt worden seien, und daß man sich nicht um die einmal gegebenen Versprechungen herumdrücke.

Mit anderen Worten, sofort erwartet man wiederum nichts, aber eine Gesamtsitzung in absehbarer Zeit. Man steht wieder einmal dort, wo man im vergangenen September auch schon war. In der Frage der Kontrolle der zertrennten Unterstände im Osten wird immer wieder betont, und auch auf der Gegenseite wird dem aufscheinend nicht widersprochen,

daß die Mächte der Völkervereinbarung keinen Rechtsanspruch auf Kontrolle haben.

Trotzdem wird man nicht erwarten dürfen, daß die Gegenseite ihren Anspruch auf eine solche Kontrolle fallen läßt. Es hat eher den Anschein, als ob man nach einer Formel sucht, die diese Kontrolle in möglichst schonender Weise für Deutschland trotzdem zuläßt, wobei ausdrücklich betont werden würde, daß diese Kontrolle eine einmalige sei, und keinen Präzedenzfall bilde für etwaige spätere Fälle. Deutsch-

land kommt es vor allem darauf an, festzustellen, daß die alte Kontrolle in keiner Form mehr erneuert wird.

Was die Memelangelegenheit

anbelangt, so hat heute der Völkervereinbarung Rat noch immer keinen endgültigen Beschluß fassen können, ob diese Frage weiterhin auf der Tagesordnung stehen soll oder nicht. Der litauische Ministerpräsident bemüht sich sehr, eine Formel zu finden, die eine formelle Beschlussfassung des Rates nicht nur für diese Tagung, sondern überhaupt vermeidbar macht. Er hat heute Stresemann den Text einer Erklärung zu stellen lassen, die er vor dem Rat verlesen will, und die

alle möglichen Zusicherungen für die Memelländer

enthält. Die deutsche Delegation hat eine solche Lösung nicht zum vordringlichen abgelehnt, da sie geeignet ist, die ganze Angelegenheit möglichst rasch zu liquidieren.

Wie man hört, ist in den

Besprechungen zwischen Stresemann einerseits und Briand bzw. Chamberlain andererseits

auch bereits von dem deutschen Verlangen auf Vertretung in der Mandatskommission des Völkervereinbarung gesprochen worden. Auf deutscher Seite will man sich zu dieser Frage, die erst im Anfang der Erörterung steht, nicht äußern. Was man aber von anderer Seite gehört hat, läßt darauf schließen, daß sich sowohl Briand und in noch verstärktem Maße Chamberlain nicht direkt ablehnend aber doch sehr reserviert verhalten. Trotzdem ist es ganz klar, daß man einem Mitglied des Völkervereinbarungsrates von Range Deutschlands auf die Dauer den Zutritt zur Mandatskommission nicht verschließen kann, so ist es doch augenscheinlich

daß man Deutschland so lange wie nur irgend möglich fernhalten möchte.

Das sind so die wichtigsten Einzelfragen, die zurzeit in Genf zur Verhandlung stehen und an denen Deutschland vor allem interessiert ist. Es ist aber immerhin bemerkenswert, welche breiten Raum neben diesen speziellen Fragen diesmal in Genf die allgemeinen politischen Erörterungen einnehmen. Vor allem sind es dabei

die Beziehungen zu Rußland,

die von den hier weilenden Außenministern recht ausgiebig erörtert werden. Nicht daß man versuchen würde, alle hier weilenden Staaten zu einer gemeinsamen wirtschaftlichen Aktion gegenüber Rußland zu veranlassen, noch daß von irgend einer Seite der Versuch unternommen würde,

Deutschland in eine antirussische Front einzuziehen.

Es ist mehr die allgemeine Verschlechterung der russischen Beziehungen zu dem übrigen Europa, die diesen Gesprächsstoff bildet

## England und Ägypten.

Von Dr. Paul Ventwein.

Die nun ausgebrochene englisch-ägyptische Krise hängt ohne Zweifel mit den übrigen Schwierigkeiten des englischen Weltreiches zusammen. In erster Linie sind das der Bruch Englands mit Rußland und die Ereignisse in China. Das heutige Rußland gilt im nahen Orient als die europäische Vormacht des Ostens gegen den Westen. Mit diesem Bruch ist also für den näheren Orient unbedingt eine Schwächung Englands verbunden. Der Kampf in China hat mit einem Rückzug Englands gedeutet. Mehr aber als der Rückzug selbst hat die Art, wie er vollzogen wurde, das Ansehen Englands geschwächt. Chamberlain hatte an die chinesischen Kommunisten in drohendem Tone große Entschädigungsforderungen gestellt. Als Tschang-kaischek die Kommunisten besiegte, erklärte Chamberlain unverfroren, Tschang-kaischek habe gewissermaßen Englands Forderungen vollstreckt und der britischen Ehre sei Genüge geschehen. Daß Tschang-kaischek, dieser junge, ehrgeizige und überzeugte chinesische Nationalist, nie daran denkt, etwas in Englands Interesse zu tun, vielmehr für dieses ungleich gefährlicher ist als die chinesischen Kommunisten, verschwieß Chamberlain schonend.

Auf derartig plumpe Verdrehungen mögen manche europäische Zeitungen heringefallen sein, im politisch geschulten Orient suchte man nur erkannt die Absicht. Man fragt sich, ob die Zeiten eines Cromer und Ritchemer für England wirklich vorüber sind und dieses England besseren Mann mehr hat als diesen nicht ernst zu nehmenden Chamberlain. So mußte es den immer stärker werdenden extremen Politikern im Lager der ägyptisch-nationalistischen Partei leicht werden, den vorstehenden Jagal zur Offensive zu treiben. Es steht überhaupt so aus, als ob der nun 75jährige Jagal nur noch scheinbar der Führer der Nationalisten ist. Nichts lag doch diesem Republikaner ferner als gerade militärische Forderungen. Jaß an seiner Stellung klebend, weiß er ganz genau, daß eine militärische Stärkung Ägyptens automatisch eine militärisch befähigte Kraft an seine Stellung bringen muß. Daran hat es den Ägyptern nie gefehlt. Ich erinnere nur an den berühmten Ibrahim und Zobeir Pascha. Das jetzige Vorgehen Jagals ist der beste Beweis, daß die Ereignisse stärker sind als er.

Der Angelpunkt des ganzen Streites ist die Stellung des Sirdars. Ägypten will den Sirdar abgehandelt wissen, England will sich diesen englischen Oberbefehlshaber aller Truppen in Ägypten und in dem Sudan erhalten. Stellt man hierzu die sogenannten vier „reservierten Punkte“ Englands in Vergleich, so wird man sofort sehen, daß sich alles um den Sirdar dreht. England verlangt seit Jahren:

1. Anerkennung des Sudans als englisches Gebiet.
2. Sicherheit des englischen Verkehrs durch den Sudan.
3. Schutz des ausländischen Lebens und Eigentums durch England.
4. Verteidigung Ägyptens gegen jede ausländische Gefahr durch England.

Da nun der Sirdar der englische Oberbefehlshaber aller ägyptischen und sudanesischen Truppen ist, werden alle diese Forderungen allein durch die Anerkennung dieses Postens durch Ägypten verwirklicht. In allen bisherigen Verhandlungen ist man um diese Tatsache wie die Kasse um den heißen Brei herumgegangen. Die auf einmal hervorretretene Deutlichkeit der Gegenläufe läßt keine Verständigung mehr erhoffen, selbst wenn Jagal noch ein vorübergehendes Kompromiß zustande bringt.

Zu den einzelnen Punkten sagen die Ägypter: „Der Sudan ist von Ägypten unter Meshed Ali erobert worden. Im Zeitalter des Mahdi ging er durch englische Schuld verloren. Lord Cromer sagt das in seinem Buch „Das neue Ägypten“ mit aller Deutlichkeit, als gegen seinen Rat, an Stelle des gefürchteten Zobeir, der unfähige Gordon nach dem Sudan geschickt wurde. Durch Ritchemers Wiedereroberung hat England also nur einen Fehler gut gemacht. Die Sicherheit des Verkehrs durch den

Suezkanal ist keine englische Angelegenheit. Der Suezkanal ist eine internationale Verkehrsstraße, deren Schutz naturgemäß dem Lande obliegt, durch das der Kanal sich zieht. Das ist Ägypten. Dagegen könnte eine internationale Kommission, unter Ausschluß englischer Sonderwünsche, diesen Schutz übernehmen.

Der Schutz des ausländischen Lebens und Eigentums durch England erübrigt sich. Schon unter der englischen Herrschaft hat Ägypten unter viel ungünstigeren Verhältnissen die Fremden zu schützen verstanden. Der Schutz der Fremden ist übrigens in Ägypten, dem bedeutendsten Fremdenland der Erde, das z. T. von den Reisenden lebt, ein nationales Lebensinteresse. Einen Schutz gegen ausländische Gefahr braucht Ägypten nicht. Es gibt für Ägypten nur eine ausländische Gefahr, nämlich die englische.

Um nun die bevorstehenden Verhandlungen zu beschleunigen, hat England drei Schlachtschiffe nach Ägypten entsandt. Das erweckt in Ägypten unliebsame Erinnerungen an die Beschießung Alexandriens im Jahre 1882. Man ist um so empört darüber, als England aus freien Stücken Ägypten im Jahre 1922 die Autonomie gewährt hat, also damit Ägypten das Recht zugestanden, einen eigenen Oberbefehlshaber für seine eigene Armee zu ernennen. Möglich, daß die ganz alten Leute, wie Jagul, die in der Erinnerung englischer Machtfülle der Vergangenheit leben, eine solche Beschießung fürchten, die jüngere Generation lacht darüber. 1882 war Alexandrien eine wirklich ägyptische Stadt, jetzt ist es ein Welthafen, dessen wertvollste und verdamndste Anlagen Ausländern gehören, nicht zum wenigsten Engländern. Wenn England also jetzt Ägypten beschießt, so beschießt es nicht Ägypten, sondern Europa. Ein Vergleich mit der französischen Beschießung von Damaskus, dieser echt orientalischen großen Provinzstadt, ist nicht möglich. Auch diese Maßnahme der Engländer kann daher nur Befremden hervorrufen. Die überstürzte Entsendung von Schlachtschiffen ist charakteristisch für die Nervosität der heutigen englischen Politik.

Die wirkliche Gefahr für Ägypten seitens Englands liegt im Sudan. Hier verurteilt England durch gewaltige Stauanlagen die Wassermassen des Nil für Baumwollkulturen nutzbar zu machen und entzieht damit Ägypten erhebliche Wassermengen. Freilich beginnt die Gefahr erst. Seitdem aber England durch sein Vorgehen gegen Abyssinien im Frühjahr 1926 droht, den Landsee, d. h. den Ursprung des blauen Nils, in seine Hand zu bekommen, ist die Verwirklichung dieser Gefahr nur eine Frage der Zeit. Durch Schwächung des Nils, der Lebensader Ägyptens, könnte dieses wirtschaftlich tödlich verwundet werden. Darin liegt auch der tiefste Grund für die Heftigkeit des Gegenwärtigen.

Darin liegt aber auch die Stärke und Entschlossenheit des nationalen Willens der Ägypter.

Ägypten kämpft um seine wirtschaftliche Existenz. Es ist ein Kampf, in dem er keinen Raum mehr gibt für Kompromißpolitik vom Schlage Jaguls und in dem vermutlich gar keine Versöhnung mehr möglich ist.

### Abzug der französischen Truppen aus dem Saargebiet.

Der Räumungstermin eingehalten.

WTB. Saarbrücken, 14. Juni.

In Ausführung des Beschlusses des Völkerbundsrates vom 12. März cr., der für den Abzug der französischen Truppen aus dem Saargebiet und die Einstellung einer Bahnschutztruppe von höchstens 800 Mann eine Frist von drei Monaten stellte, ist das Saargebiet am

### Der verderbliche Rausch.

Von Karl Neurath.

Und Parathustra verließ seine Einside, der sein Herz ausgetan war, und wandte sich nach der Stadt, die da heißt die bunte Ruh, denn ein Wehklagen war gedungen bis in die Wildnis seiner Berge und hatte ihn aufgeweckt aus seiner schlafenden Ruh. Ein Kammer mit den Menschen war über ihn gekommen, also daß sein Auge keinen Schlaf mehr gefunden hatte zur Nacht und seine Seele keinen Frieden mehr am Tage vor Gram und Kummer und Leid und Bitternis. Fünf Jahre war er den Menschen fern geblieben, fünf Jahre war er die Menschen gemieden wie ein giftiges Insekt, nun, da er sie wußte in größerem Schmerz als je vormals, nun machte er sich auf den Weg, um ihnen Zuspruch zu spenden und gültigen Trost. Denn Parathustras Herz war groß und rein und warmherzig und voller Gnade.

Und da er kam in die Stadt, die da heißt bunte Ruh, und viel Volks war um ihn her. Aber keiner achtete seiner, keiner sah ihn auch nur an, denn alle waren geschäftig und viele waren guter Dinge. Parathustra aber wunderte sich sehr, und als er Heigenton hörte und lodenden Schalmeyenklänge, da krampfte sich sein Herz zusammen und seine Hände zitterten vor Erregung. Der Zorn des Herrn strömte ihm in die Brust und seine Hand ballte sich zur Faust. Er drang hinein in das festliche Haus, hielt beiseite die erschrockenen Diener und stürzte die Musikanten samt ihren Pulken. Raedend stand er inmitten einer bunten, tanzenden Menge, und er erhob seine Stimme und sprach:

Ich will nicht sein wie die Stimme des Predigers in der Wüste, obwohl ihr seid wie die Wüste; flach und leer und öde und voller Grauen. Aus meiner Einside bin ich gekommen zu euch, Trost euch zu spenden in eurem Unglück, euch aufzurichten in eurer Niedrigkeit, euch beizutreten in eurer Armut, eure Herzen zu stärken in eurer Niederlage und Schande. Klein und erbärmlich hoffte ich euch zu finden, niedergedrückt von Schuld und Schmerz und bitterer Scham, denn ihr habt euren Gott verraten. An

10. Juni, also terminmäßig, geräumt worden.

Im Saargebiet befinden sich jetzt nur noch 800 Mann Bahnschutztruppen, vorläufig noch ausschließlich Franzosen. Noch im Laufe dieses Monats werden aber 200 Franzosen zurückgezogen und durch 120 Engländer und 80 Belgier ersetzt werden, so daß auch der internationale Charakter der Bahnschutztruppe gewahrt ist.

### Frankreichs Stellung zu den Genfer Verhandlungen.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

S. Paris, 14. Juni.

Man ist in Paris von den heutigen Arbeiten des Völkerbundsrates in Genf nicht sonderlich erbaut, zumal in der heutigen Sitzung nur nebenwärtliche Fragen behandelt wurden. Die Memelfrage soll erst morgen angesprochen werden. In privaten Besprechungen scheint man sich, wie der „Temps“ aus Genf berichtet, über die Art der Behandlung der Memelfrage geeinigt zu haben.

Im allgemeinen zeigt man sich in Paris ziemlich zurückhaltend. Ueber die wichtigeren privaten Besprechungen der einzelnen Minister heute nachmittag wird nur soviel mitgeteilt, daß man das Locarno-Problem näher besprochen hat, doch warnt man ausdrücklich vor zu weitgehenden Hoffnungen. Es ist bezeichnend, daß im heutigen Leitartikel des „Temps“ sofort wieder davon die Rede ist, daß seit dem Eintritt der Deutschnationalen in die Reichsregierung Bedenken verschiedener Schritte der Reichsregierung sich doch härter geltend machten.

### Deutscher Vorschlag in der Konferenz zur Schaffung eines Weltnothilfeverbandes.

VDZ. Berlin, 14. Juni. Am 4. Juli tritt in Genf eine internationale Staatenkonferenz zusammen, um über die Errichtung eines Weltnothilfeverbandes zu beschließen.

Der Verband hat den Zweck, bei Katastrophen wie Erdbeben, Ueberschwemmungen usw. die Hilfeleistung international zu organisieren.

Vom Völkerbundsrat ist Deutschland gebeten worden, den Vorsitz der Konferenz zu übernehmen. Auf Vorschlag der deutschen Reichsregierung ist der frühere Reichsinnenminister Dr. Kütz vom Völkerbundsrat zum Präsidenten der Konferenz ernannt worden. Dr. Kütz hat die Annahme dieses Amtes erklärt.

### Absturz eines französischen Refordfliegers.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

S. Paris, 14. Juni.

Die französische Flieger werden in der letzten Zeit offenbar vom Pech verfolgt. Heute nachmittag 4 Uhr stieg der bekannte französische Flieger Pelletier Doisy zu seinem Refordflug nach Indien auf. Schon 4 Kilometer nach dem Verlassen des Flugplatzes Le Bourget geriet sein Flugzeug in Brand und stürzte ab. Auf dem Erdboden explodierten mit einemmale die 5000 Liter Benzin, die Pelletier Doisy als Vorrat für seinen Flug mitgenommen hatte. Das Flugzeug wurde vollständig vernichtet. Pelletier Doisy und sein Begleiter wurden wie durch ein Wunder gerettet.

### Begnadigung Daudets?

S. Paris, 14. Juni. (Eig. Dienst.) Im heutigen Ministerrat ist auch über die Frage einer event. Begnadigung Daudets gesprochen worden. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß Daudet am Nationalfeiertag, d. h. am 14. Juli, begnadigt werden wird.

### Wieder 11 Todesurteile in Rußland.

WTB. Moskau, 14. Juni.

Eine außerordentliche Session des Obersten Gerichtshofes in Odessa hat gegen 16 Personen wegen Spionage zugunsten Rumäniens verurteilt. Elf wurden zum Tode verurteilt, drei zu je 10 Jahren Gefängnis, zwei freigesprochen. Die Verurteilungen erfolgten wegen Informationen an den rumänischen Konsulatsattaché in Odessa. Der größte Teil der Angeklagten hat seine Schuld eingestanden.

### Die standgerichtliche Verhandlung gegen Kowierda.

Warschau, 14. Juni. Die Verhandlung gegen den Mörder des russischen Gesandten Woffow, Boris Kowierda, vor dem Standgericht, ist auf Mittwoch, 10 Uhr vormittags, angesetzt worden.

### Rosengolz Zeuge im Warschauer Mordprozeß.

Moskau, 14. Juni. Der Aufforderung des polnischen außerordentlichen Gerichtes Folge leistend, nimmt der frühere russische Botschafter in London, Rosengolz, als Zeuge an dem Prozeß gegen den Mörder Woffows teil. Rosengolz ist heute nach Warschau abgereist.

### Polnische Diebe im deutschen Generalkonsulat in Danzig.

WTB. Berlin, 14. Juni.

Die Morgenblätter geben eine Meldung aus Danzig wieder, nach der der Versuch eines Alibiabwägens im deutschen Generalkonsulat unternommen worden ist. Die beiden Haupttäter wurden verhaftet und sind in vollem Umfang geständig. Das Verhör ergab, daß es sich um eine Tat handelt, die im Auftrag des hiesigen polnischen Generalkonsulats verübt worden ist. Der eine der Haupttäter ist polnischer Staatsangehöriger und wird voraussichtlich aus dem Danziger Staatsgebiet ausgewiesen werden. Der andere ist Danziger Staatsangehöriger.

### Stapelraub des Schulschiffes „Deutschland“.

WTB. Bremerhaven, 14. Juni.

Heute mittag wurde auf der reich geschmückten Teledenburg-Werft in Bremerhaven das neue Schulschiff des Deutschen Schulschiffvereins im Weissen zahlreicher Ehrengäste zum Stapel gelassen. Zu seiner Taufe wies Reichsvertehrminister Koch auf die hohe Bestimmung des neuen Schiffes hin. Den jungen Seeleuten sollte es als beste Veranschaulichung dienen. Dem Deutschen Schulschiffverein stelle er das Zeugnis aus, daß er, trotzdem ihm der Zusammenbruch der deutschen Seemacht zwei Schulschiffe geraubt habe, unbeirrt am Wiederaufbau Deutschlands mitarbeite.

Frau Präsident Heineken taufte darauf das Schiff auf den Namen „Deutschland“. Unter den brausenden Hurraufen einer zahlreichen Zuschauermenge glitt darauf die „Deutschland“ in das Wasser.

### Deutschlands angebliche Waffenexporte nach China.

WTB. London, 14. Juni. Im Unterhaus wiederholte Lord Rampion auf eine Anfrage, nichts weiß darauf hin, daß aus deutschen Häfen nach China verbotene Waffen in Deutschland hergestellt wurden, und bevor keine Beweise dafür vorgebracht werden könnten, könnten feinerer Schritte unternommen werden.

geschmückten Tischen sitzt ihr mit eifriger Miene, mitten unter euren praffenden Freunden, die euch geschlagen haben und euch verachten. Und spürt nicht eure Armseligkeit, fühlt nicht eure Schande. Ihr tanzt in einem Hause, das aufgebaut ist auf den Gebeinen eurer Väter und Söhne, das aufliegt auf den Krüden eurer Verwundeten und Verkrüppelten. In Klammern steht rund um euch das Land. Ohne Nahrung darben die Armen um euch her. Euerer Kinder hungern und frieren und geben elend zurunde. Ihr aber, ihr treibt Schande mit euren Leibern. Ihr tanzt wie niedrige Sklaven, wenn der Herr im Schale liegt. Aber der Herr wird nur eine kurze Weile im Schale liegen, sage ich euch. Dann wird eure Angst fürchterlich sein.

Verloren ging euch alle Würde. Wie gemeine Bettler seid ihr, wie Ausfällige und Verfohene, denn ihr habt verloren, was den Menschen macht, ihr habt verloren die Achtung vor euch selber. Ihr habt kein Gefühl für eure Schmach. Schmach war vieles in euerem Lande, als ihr noch eurer Könige hattet und dessen willfähriger Diener! Aber nun ihr eure eigenen Herren seid, nun zehet ihr, daß ihr dar keine Herren sein könnt, daß ihr nicht wert seid, Herren zu sein, denn ein Herr weiß, daß nichts Höheres für ihn sein kann auf der Welt, als seine Pflicht zu tun und zu arbeiten alle Tage.

Ihr aber, sage ich euch, seid nur Sklaven, elende Gefessenen eurer Lüste, denen die Peitsche gehört!

Mit lieberlichen Weibern verpraßt ihr die Stunden, da ihr retten könntet eure brennende Stadt. In schalem Wein erkaufet ihr die Begierden eurer sinkenden Seelen, und extrahiert ohne Rüte der Scham die gerechte Verachtung eurer Feinde. Euerer Frauen achtet ihr ihnen preis, euerer Töchter und Mütter. Und der Feind nimmt sie und verachtet euch. Einzig seid ihr ihnen gefährlich gewesen, sie haben euch darum. Daß ist schlimm; schlimmer aber ist die Verachtung. Deute verachtet sie euch viel mehr, als sie euch jemals gehaßt haben. Es ist ein Ueberfluß an schlechten Leuten, sag ich euch:

Eher kann man einen Frosch das Krüchelleben lehren, als euch die Scham. Und ihr lebt in einem verderblichen Rausch!

Und wieder sage ich euch: Ihr seid ein schlimmer Ausfall. Ihr seid Verworfenen.

Und sie drängten sich alle um Parathustra, den Weisen, der mit heiligem Herzen zu ihnen redete und wollten ihn herunterreißen von seiner Stelle. Aber etliche waren um ihn, die ihn schützten vor der Gewalt seiner Feinde. Er aber, der anzusehen war wie ein Heiliger, breitete seine Hände aus und sprach: Wem Deutschlands Not nicht seine eigene ist, der ist nicht wert, daß ihn ein Hund belerne!

Und er spie ihnen ins Gesicht und ging bekrümmten Herzens zurück in seine Wildnis.

In der Stadt aber, die da heißt die bunte Ruh, sprachen sie zueinander: Parathustra ist ein Narr geworden.

### Kammermusik in Bruchsal.

Die Bruchsaler Historischen Kammerkonzerte erfreuen sich von Jahr zu Jahr steigender Anerkennung. Wertigung und Freigewinn. Neuerdings kommen die Besucher auch von weiterher, selbst aus dem Rheingebiet und Westfalen und gerade in diesem Sommer war die Nachfrage nach Karten so stark, daß das diesjährige Kammerkonzert auch noch zum vierten Male hätte gegeben werden können. Das künstlerisch bedeutsame Unternehmen hat sich also endgültig durchgesetzt und gerade dank seiner Eigenart, an einer unvergleichlich schönen Kulturstätte klassischer Kammermusik zu Gehör zu bringen, eine lange Lebensdauer vor sich haben. Musik sich unsere Zeit auch, den eigenen Gesetzen folgend, anders inkarnieren als jene Epochen des geruchsam, sich in Pracht einschmiegender Lebens, den Sinn für solche Bohnkultur haben wir nicht verloren, sie bleibt ein Ziel unserer Sehnsucht, denn immer, wenn die Zivilisation weiterreitet, verläßt sie ein Paradies. Und als solches mutet uns heute das herrliche Bruchsaler Schloß ohne Frage an. In den kostbaren Sälen ist die Raumillusion bis zum Letztmöglichen gesteigert. Das hebt und hebt hinauf, überwindet die Enge und Gedrücktheit genau wie die klass. Musik in ihrer drän-

### Der Reichspräsident in Dessau.

WTB. Dessau, 14. Juni.

Reichspräsident von Hindenburg ist heute vormittag zum Besuch der anhaltischen Regierung und des Landes Anhalt hier eingetroffen. Der Reichspräsident, der von seinem Adjutanten, Major von Hindenburg, sowie vom Staatssekretär Dr. Meißner und dem anhaltischen Gesandten in Berlin, Erzengel Woden, begleitet ist, wurde bei seinem Eintreffen im Bahnhof Dessau vom Ministerpräsident Dr. Meißner namens der Landesregierung und vom Bürgermeister Heise namens der Stadtverwaltung, sowie den Chefs der Reichsbehörden, dem Befehlshaber des Bezirks IV und dem Landesfinanzamtspräsidenten begrüßt.

Zum Besuch des Reichspräsidenten in Dessau hatte die Stadt ein festliches Gewand angelegt. Ueberall wehen Fahnen und Flaggen in den Reichs- und Landesfarben. Schon in den frühen Morgenstunden drängte sich in den Straßen eine schier unabsehbare Menschenmenge. Nach dem Empfang auf dem Bahnhof begab sich der Reichspräsident im Auto zum Regierungsgebäude. Auf dem Wege hatten die Schulaner Spalier gebildet. Ein Flugzeugenschwader freite über der Stadt. Vom Bahnhof bis zum Regierungsgebäude wurde der Reichspräsident überall mit nicht endenwollendem Jubel begrüßt. Dann fuhr der Reichspräsident mit seiner Begleitung zum Rathaus, wo er vom Bürgermeister Heise namens der Stadt Dessau begrüßt wurde.

Von der Freitreppe aus brachte der Bürgermeister ein Hoch auf Hindenburg aus. Hindenburg sprach die Aufforderung aus, einzig zusammenzuhalten, alles Kleinliche beiseite zu stellen, dann werden wir auch wieder den Platz erringen, der uns gebührt. Der Reichspräsident begab sich, nachdem er sich in das Goldene Buch der Stadt Dessau eingetragen hatte, auf den kleinen Markt, wo er die dort angetretenen Veteranen von 1864, 1866 und 1870/71 erblüht hatte. Er schritt auf sie zu, drückte jedem einzelnen die Hand und unterließ sich mit ihnen.

Der Besuch des Dessauer Ehrenfriedhofs durch den Reichspräsidenten gestaltete sich zu einer erhebenden Gedächtnisfeier. Der Reichspräsident legte am Ehrenmal der im Weltkrieg Gefallenen einen prächtigen Kranz mit weißer Schleife und der Aufschrift: „In treuer Kameradschaft“ nieder. Das Ehrenmal ist zugleich Grabmal des deutschen Vorkrieges, Hauptmann Böckel. Lange verweilte der Reichspräsident in stillem Gebet mit den Vertretern von Vereinigungen der Kriegsteilnehmer an der weißewollenen Stätte.

### Der Einspruch des Reichsrats gegen das Jugendschutzgesetz.

VDZ. Berlin, 14. Juni.

Der Reichsrat nahm in seiner gestrigen öffentlichen Sitzung am Nachmittage die Gesetzesentwürfe zur Ratifizierung des Uebereinkommens und Status über die internationale Rechtsordnung der Seeschiffe und über das internationale Abkommen zur einheitlichen Feststellung von Regeln über die Immunität der Staatsmänner an.

Zur Begründung des Einspruches des Reichsrates gegen das Jugendschutzgesetz haben die Ausschüsse in wiederholten Beratungen die frühere Begründung aufrecht erhalten. Der Reichsrat hat danach beschloffen, Einspruch zu erheben: 1. weil in § 1 des Gesetzes die Kennzeichnung von Reichstagen in eine Nachschrift umgewandelt worden ist, die die Länder finanziell schwer belasten würde, 2. weil die Vorchrift über die Mitwirkung Jugendlicher vom Reichstag gestrichen worden ist. Die erste Ziffer der Begründung wurde in einfacher Abstimmung mit Mehrheit angenommen. Die zweite Ziffer wurde in namentlicher Abstimmung mit 37 gegen 28 Stimmen angenommen.

genden Beweglichkeit, sauberen Einmengenaltung u. wohlgegliederten Architektur. Im Fürstenpaal des Schlosses wird deshalb eine bestrickende Weisenheit beider künstlerischer Zettoniken erreicht, die uns zu Mittelebenen jener weniger nach außen als nach innen regamen Seiten werden läßt.

Die ausgeführten Werke stammten aus der Gräfling Schönbornschen Musikbibliothek, befinden sich also noch in der Hut der Familie des Erbprinzen des Schlosses, Kardinals Damian Hugo von Schönborn. Pietro Locatellis Concerto grosso op. 1 Nr. 12, eine noch immer wirksame Schöpfung von schönem Gemach, leitete den genussreichen Abend ein. Als ein, besonders im Bläfferteil verwolltes Stück erwies sich Domenico Albertis Motette „Coeli sereni“, deren Sopranpartie von Mia Ginter gesungen wurde. Als bewundernswert lobte den Besucher, neuem Ausdruck, neuer Formbildung nachzugehen, stellten sich zwei Sätze aus einem Violin-Konzert dar, dessen Autor unbekannt ist. Besonders der zweite Satz überrascht durch stolze Selbstständigkeit und den Problemen gewachsene Eigenwilligkeit. Friß Jodeler war dem Werk ein verständnisvoller, auch technisch trefflicher Interpret. Erste Musik, in wohlansprechlichem Maß gebunden, entfaltete auch das B-Dur-Streichquartett von Carl Stamiz. Es wurde von Fr. Elßab. Neumann und den Herren Schröder, Kessinger und KILBE tonlich, rhythmisch und dynamisch bezaubernd wiedergegeben. Dann wartete Mia Ginter mit zwei Juwelen klassischer Arienkunst auf, mit Leop. Mor. Gasmanns „Recanil quell acclaro“ und Ferdinando Paers „Per te, mio tesoro“. Sie sang sie stilvoll, mit technischer Ueberlegenheit und warmem Empfinden. Abt Bonlers Sinfonia zur Tragödie „Dante“ beginnt stimmungsvoll und vielversprechend, verläßt aber späterhin in äußerlicher Sprache und Darstellung.

Unter der rhytmisch straffen, geschmackvoll abhaltenden Leitung des Stadt. Musikdirektors Dr. Funkler bewährte sich das kleine Kam-

### Deutscher Reichstag

#### Annahme des Lebensmittelgesetzes.

TU. Berlin, 14. Juni.

Präsident Eöbe eröffnet die Sitzung um 3 Uhr und teilt mit, daß der im Fall Grütze-Verder der Anstiftung zum Mord angebeschuldigte völkische Abgeordnete Kube mangels tatsächlicher Beweise außer Verfolgung gesetzt worden ist.

Gegen einen kommunistischen Antrag, zunächst die Anträge gegen die Postgebühren-erhöhung zu behandeln, wird Widerspruch erhoben.

#### Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Lebensmittelgesetzes.

Das Lebensmittelgesetz soll von nun an in Verbindung mit seinen Nebengesetzen, nämlich dem Fleischbeschaugesetz, dem Margarinegesetz und dem Weingesez, das gesamte bisher in zahllose Einzelbestimmungen zerfallene Rechtsgebiet der Ueberwachung des Verkehrs mit Lebensmitteln zusammenfassen. Den Lebensmitteln gleich stehen Tabakerzeugnisse, die zum Rauchen, Kauen und Schnupfen bestimmt sind. In Erweiterung der bisherigen Bestimmungen ermächtigt die Vorlage die Beamten und Sachverständigen der Polizei, auch diejenigen Räume zu beschlagnahmen, in denen die Lebensmittel hergestellt werden.

Abg. Frau Wurm (Soz.) fordert Verschärfung einzelner Bestimmungen, die sich gegen die Verschärfung von Lebensmitteln wenden.

Abg. Sparrer (Dem.) stimmt der Vorlage zu und betont, daß die Nahrungsmittelkontrolle sich bisher bewährt habe. Das sei das Verdienst der Nahrungsmittelkommission, aber auch der Erzeuger und des Handels.

Abg. Bormann (Wirtsch. Vg.) befreit das Verdienst der Chemiker. Der Kleinhandel habe schwer zu leiden gehabt unter den Hunderttausenden von Anlagen auf Grund von Untersuchungen, die nicht sorgfältig genug geführt worden seien.

Ein Regierungsvertreter sucht die geäußerten Bedenken gegen die Vorlage zu zerstreuen. Die Vorlage wird darauf in zweiter und dritter Lesung angenommen. Das Gesetz soll am 1. Oktober in Kraft treten.

Annahme fand auch eine Ausschlußentscheidung, die die Reichsregierung ersucht, eine Verordnung zu erlassen, durch die im öffentlichen Verkehr der reine Diensthonig unter Schutz gestellt und insbesondere angeordnet wird, daß der Name Honig für Kunstherzeugnisse keine Verwendung finden darf. Weiter wurde eine sozialdemokratische Entschließung angenommen, wonach überall dort, wo für bestimmte Bezirke öffentlich-rechtliche Versuchsanstalten noch nicht bestehen, solche errichtet werden sollen.

Das Haus verläßt sich auf Mittwoch 15 1/2 Uhr. Kleine Vorlagen.

Entsprechend einem kommunistischen Antrag werden mit 140 gegen 130 Stimmen der Regierungsparteien auch die Anträge zur Fortsetzung der Verhandlungen auf die Tagesordnung gesetzt. Schluß 1/2 Uhr.

### Reichsrecht und Reichsverfassung.

#### Aus dem Rechtsausschuß des Reichstages.

VDZ. Berlin, 14. Juni.

Im Rechtsausschuß des Reichstages wurde heute der Entwurf über die Prüfung der Verfassungsmäßigkeit von Vorschriften des Reichsrechts beraten. Die Regierungsvorlage wird damit begründet, daß für die Lösung von Zweifeln und für die Entscheidung von Meinungsverschiedenheiten darüber, ob eine als Gesetz oder Verordnung zu verbindende oder verbindliche Rechtsnorm des Reichsrechts mit der Reichsverfassung im Widerspruch stehe, zurzeit keine Instanz bestehe. In der Regierungsvorlage wird daher bestimmt, daß bei solchen Zweifeln oder Meinungsverschiedenheiten der

Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich auf Antrag des Reichstages, des Reichsrats oder der Reichsregierung zu entscheiden hat. Bei Reichstag und Reichsrat sollen je ein Drittel der Stimmen für den Antrag genügen, da eine solche Minderheit zur Ablehnung des Gesetzes, wenn es verfassungswidrig war, ausgereicht hätte. In der Frage der Verfassungsmäßigkeit der Regierungsvorlage gehen die Auffassungen von Reichsregierung und Reichsrat auseinander. — Der Reichsrat, der dem Entwurf einstimmig zugestimmt hat, ist in seiner Mehrheit der Auffassung, daß die Vorlage verfassungswidrig sei. Der Rechtsausschuß schloß heute die Generaldebatte über den Gesetzentwurf ab, ohne Beschlüsse zu fassen. Die letzte Lesung wird in 8 Tagen erfolgen.

### Der Prozeß gegen die Duisburger Rindermörderin.

TU. Duisburg, 14. Juni.

Am Montag begann hier der Prozeß gegen die amtschändliche Rindermörderin Käthe Hagedorn. Nach Feststellung der Personalien und Vernehmung über ihr Verbleiben äußerte sich die Angeklagte nach Ausschluß der Öffentlichkeit zur Tat selbst. Danach wollte sie baden gehen. Unterwegs traf sie die beiden Kinder und forderte sie auf, mit ihr spazieren zu gehen. Auf der Rückreise hat sie das kleine Mädchen unfittlich angefaßt. Das Kind wehrte sich. Sie warf es darauf und stopfte ihm Erde in den Mund, um es am Schreien zu verhindern. Hierauf durchschnitt sie der Kleinen Hals- und Pulsader mit einer Nagelfeile und brachte dann den Knaben um.

Auf der Düsseldorf-er Straße ist sie auf die Straßenbahn gesprungen und hat in der Badeanstalt ertränkt und sich dabei auch vom Blute gereinigt. Nach dem Verlassen der Badeanstalt will ihr erst eingefallen sein, daß die Kinder nicht mehr bei ihr waren. In der Nacht entdeckte die Mutter Blut an ihren Schuhen, und während ihr Vater zur Polizei ging, lief sie davon. Sie gelangte schließlich zum Siegburger Bahnhof, sprang in ein Auto und begab sich nach Krefeld. Dort entließ sie den Chauffeur, bestellte ein neues Auto, das sie nach Elze führte. In Elze wurde sie, da sie die Fahrt nicht bezahlen konnte, vom Chauffeur der Polizei gemeldet und verhaftet.

Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit befragte Medizinalrat Dr. B e i c h e über die Obduktion der Leichen. Hierauf wurde die Verhandlung auf Dienstag vormittag vertagt.

Duisburg, 14. Juni. In dem sensationellen Prozeß Hagedorn wurden heute vormittag die Zeugenvernehmungen fortgesetzt. Während der Refektor der Schule, die die Hagedorn besucht hatte, über das Mädchen nichts Schlimmes ausgesagt konnte, bezeichneten verschiedene Hausnachbarn der Angeklagten die Hagedorn als wild und ungezügelt. Kriminaloberkommissar Busch wollte die Mordtat mit den mifflischen Verhältnissen im Hagedornischen Hause in Zusammenhang bringen. Die Tat selbst sei auch nach seiner Ansicht nur aus einer plötzlichen Wut heraus zu verstehen.

In den Nachmittagsverhandlungen des Prozesses gegen die Rindermörderin Hagedorn wurden die Zeugenvernehmungen fortgesetzt.

Die Angeklagte machte heute einen bedeutend lebhafteren Eindruck als gestern. Während die Eltern der getöteten Kinder vernommen werden, bekommt man das Gefühl der Angeklagten überhaupt nicht zu sehen, weil sie es weinend im Taschentuch verbirgt.

Bis jetzt lauten die Aussagen der Zeugen, soweit sie ein Werturteil darstellen, im allgemeinen für den Charakter der Angeklagten sehr günstig. Selbst die Eltern der getöteten Kinder wollen und können ihr kein schlechtes Zeugnis bezüglich ihres früheren Betragens ausstellen. Auch die Befundungen lexueller Art belassen die Angeklagte nicht außergewöhnlich.

### Deutsches Reich

#### Annahme der ungarischen Einladung durch Chamberlin.

Budapest, 14. Juni. Die Dceanflieger Chamberlin und Revine haben die Einladung der ungarischen Regierung zu einem Besuch in Budapest angenommen.

#### Die Herstellung von Kriegsgerät in Deutschland.

Berlin, 4. Juni. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine neue Liste der Werke oder Fabriken, deren Aufrechterhaltung für die bewilligte Herstellung von Waffen, Munition und Kriegsgerät genehmigt worden ist.

#### Verlängerung der Krisenfürsorge für Erwerbslose.

WTB. Berlin, 14. Juni. Die Reichsregierung hat dem Reichsrat den Entwurf einer Verordnung vorgelegt, durch die die Geltungsdauer des Gesetzes über eine Krisenfürsorge für Erwerbslose bis zum 30. September 1927 verlängert wird. Änderungen an dem Gesetz sind nicht vorgesehen.

#### Keine bürgerliche Regierung in Mecklenburg-Schwerin.

Schwerin, 14. Juni. Die Bemühungen der deutschnationalen Landtagsfraktion, eine rein bürgerliche Regierung in Mecklenburg-

Schwerin zu bilden, sind an dem Widerstand der Gruppe für Volkswohlfahrt gescheitert.

#### Die Reise des Reichsaußenministers nach Oslo.

Berlin, 13. Juni. Reichsaußenminister Dr. Stresemann wird am Montag, 20. Juni von der Tagung des Völkerbundes wieder zurück sein. Er wird sodann die Reise nach Oslo antreten, wo er als Träger des Nobelpreises einen Vortrag halten wird. Der Minister wird sich zwei Tage in Oslo aufhalten und dann wieder nach Berlin zurückkehren.

### Auswärtige Staaten

#### Fortführung der deutsch-rumänischen Finanzverhandlungen.

Berlin, 14. Juni. Wie die Morgenblätter aus Bukarest melden, hat sich der frühere Finanzminister Lapedatu wieder nach Berlin begeben, um unter allgemeiner Zustimmung der Regierung die Finanzverhandlungen mit Deutschland fortzuführen.

#### Japanische Vermittlung in China?

London, 14. Juni. Der japanische Kriegsminister traf heute in Peking ein, um, wie verlautet, in besonderer Mission seiner Regierung den Frieden zwischen Nord- und Südchina zu vermitteln.

## Unpolitische Nachrichten

Berlin. Das Schwurgericht verurteilte den Kaufmann Karl Hackbusch, der seinerzeit seinen Sohn im Finanzamt Neußoll durch einen Revolvererschuß getötet hatte, wegen vorsätzlicher Tötung und unerlaubten Waffenbesitzes unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu der gesetzlichen Mindeststrafe von sechs Monaten und einem Tag Gefängnis. Die Unternehmungshaft wurde voll angerechnet. Für den Rest der Strafe erlischt der Angeklagte Bewährungsfreiheit. Das Schwurgericht hatte es verneint, daß der Angeklagte die Tat in einem Zustand krankhafter Geistesstörung oder Bewußtlosigkeit verübt habe.

Berlin. In Senda bei Leipzig wurde ein Einwohner, als er seinen Bullen aus dem Stall holen wollte, von dem Stier umgerissen. Der Bull wurde bearbeitet, ihr derartig mit den Hörnern und Hufen, daß der Mann mit schweren Verletzungen liegen blieb und bald darauf starb.

Greifswald. Am Sonntag nachmittag erlitt auf der Fahrt in der Nähe von Nügen der Greifswalder Segler des Schiffers R ö b e r Havarie durch Reifsen des Großsegels. Das manövrierunfähige Boot lief voll Wasser und sank ab. Der Eigentümer ergriff die Flucht, während sein Mitfahrer sich in den Mastbaum retten konnte.

Weimar. Ein beurlaubter Soldat hatte nach seiner Rückkehr vom Urlaub erfahren, daß seine Geliebte Beziehungen zu einem Kameraden angeknüpft hatte. Er stellte diesen zur Rede und wurde zuletzt auch handgreiflich. Im Laufe des Streites wurde er von seinem Gegner mit einem Seitengewehr in den Unterleib gestoßen und so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit starb. Der Täter wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

Stadtluh (Frier). Ein furchtbarer Wolkenbruch ging am Sonntag auf das Kylltal nieder. In wenigen Minuten wuchs die Kull zu einem gewaltigen Strom an, so daß das ganze Tal einen einzigen See bildet, in dem entwurzelte Bäume, Gartenzäune, landwirtschaftliche Geräte usw. schwimmen. Eine

Anzahl Häuser mußte geräumt werden. Acker und Wiesen haben schweren Schaden erlitten. Auch die Nebenbäche der Kyll sind infolge des Wolkenbruchs weit über die Ufer getreten.

Magdeburg. In der Verzweiflung über seine Stellungslosigkeit verübte ein Kasinobote aus Berlin Selbstmord, indem er sich mit Petrus I e u m ü b e r g o s s und seine Kleider anzündete. Von den entsetzlichen Schmerzen gepeinigt, lief er dann als brennende Fackel schreitend und seine Kleider vom Leibe reißend durch die Straßen. Mehrere Straßenpassanten wurden bei dem furchtbaren Anblick ohnmächtig. Im Krankenhaus erlag er nach kurzer Zeit seinen Verletzungen.

Bremen. Am Dienstag begann hier der Prozeß im Falle Madan gegen die Schuhmachersfrau K o l o m a k, die Verfasserin des Buches „Vom Leben getötet“. Frau Kolomak, die wegen schwerer Kuppelerei angeklagt ist, wird vorgeworfen, ihre eigene Tochter verknüpelt zu haben.

London. Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, haben dort schwere Unwetter großen Schaden angerichtet. In P e r u wurden neue Erdstöße verspürt. Der Sachschaden ist bedeutend.

London. Von dem Dampfer „Kallifornien“ fiel etwa 600 Meilen westlich der irischen Küste eine Frau über Bord und ertrank. Bei den Rettungsversuchen sind auch zwei Personen ums Leben gekommen.

Porto Alegre (Brasilien). Ein Offizier, dem der Zutritt zu einem Tanzsaal verweigert worden war, gab seinen Soldaten den Befehl, in den Saal zu schießen. Dabei wurden 11 Personen getötet und 27 verwundet. Die Soldaten wurden festgenommen.

Newport-News (Virginia). Montag vormittag stürzte ein amerikanisches Militärflugzeug ab und geriet in Brand. Die beiden darin befindlichen Offiziere fanden den Tod.

### Kunst und Wissenschaft.

#### Zur Ueberfüllung der Hochschulen.

Die Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft hat sich auf ihrer Tagung in Kiel eingehend mit den Fragen der Ueberfüllung im akademischen Studien und Berufsleben beschäftigt. Sie hat festgestellt, daß der Ueberblick über dieses Gebiet durch das Fehlen objektiver und einheitlicher Zahlenmaterials sehr erschwert ist. Zweifellos besteht in einzelnen Studienfächern und Berufen eine starke Ueberfüllung, die in den nächsten Jahren noch steigen wird, während in anderen Fächern sogar der dringende Bedarf noch nicht gedeckt ist.

Eine genaue Prüfung der Sachlage wird zweifellos ergeben, daß die Ueberfüllung im letzten Grunde kein besonderes Problem des akademischen Berufsweges ist, sondern lediglich eine Teilercheinung der Folgen der Deutschland auferlegten unerträglichen Belastungen und Einschränkungen, die den Lebensraum Deutschlands so verkürzen, daß alle Berufswege gerade für tüchtige, aufwärtsstrebende junge Menschen aller Schichten gefährdend überfüllt sind.

Die Wirtschaftshilfe weiß die Reichsregierung, von der die ganzen studentischen Berufsfragen so nachdrücklich und verständnisvoll gefördert werden, mit größtem Ernst auf diesen Notstand hin und bittet, auch bei allen außenpolitischen Verhandlungen, die die Schaffung des für das deutsche Volk notwendigen Lebensraumes und die Erleichterung der Deutschland auferlegten Lasten zum Ziel haben, diese unerträgliche und wachsende Einengung der jungen aufstrebenden Generation Deutschlands nachdrücklich ins Feld zu führen.

Hochschulnachrichten. Professor Dr. R u s t o scheidet mit dem Schluß des Sommersemesters aus dem Lehrkörper der Universität Heidelberg aus, um als Direktor des neugegründeten Forschungsinstituts für Geschichte der Naturwissenschaften nach Berlin überzusiedeln. Rusto wurde 1867 in Böhln als Sohn eines Lehrers geboren. Seit 1890 ist er im Schuldienst tätig, seit 1911 an der Universität Heidelberg habilitiert.

merorcheiter, zu dem außer den schon Genannten, die sich auch sonst noch solistisch hervortaten, die Herren Dr. K a h (Hüste) und Herrn. K n i e r e r (Dboe) zählten, auf's Beste.

Dem letzten Konzert am vorgestrigen Montag wohnten Staatspräsident Dr. F r u n t, Innenminister Dr. K e m m e l e, Kultusminister V e e r s und andere präminente Regierungsvertreter bei. Die Güte der Leistungen wurde durch rauschenden Beifall anerkannt. A. R.

### Kurpfälzisches Museum Heidelberg

#### Ernst Fries-Ausstellung.

Wie seit Jahren regelmäßig, so hat auch dieses Jahr der energische und in Erreichung seiner Maßnahmen glückliche Direktor der Heidelberger städtischen Sammlungen, Dr. V o h m e y e r, eine prächtige Sommer-Ausstellung eines tüchtigen, wenn nicht tüchtigsten romantischen Künstlers herausgebracht. Sie gilt dem ältesten der drei Malerbrüder, Ernst Fries. Von E. Fries wußte man wohl, daß er ein hochbegabter und vorzüglicher Künstler gewesen sei, in dessen Jugend und Werk noch Goethes Augen anerkennend geleuchtet hatten. Aber das tatsächlich genote und gewerliche Material war doch nur so spärlich, um dieses starke Allgemeinlob zu stützen. Es ist nun gelungen, fast das gesamte von E. Fries geschaffene Bild- und Zeichnungswerk zusammenzubringen und in herrlich klarer Weise ausstellungsartig zu gliedern. Dadurch wird die bisher nur in der Luft schwebende Anerkennung und Bewertung nicht nur bekräftigt, sie muß sogar in Hinsicht auf die Einstufung in die gleichzeitige Kunstweise gesteigert und erhöht werden. Ernst Fries, im Uebergang der Romantiker und der Biedermaier-Malerei stehend, hat kraft seiner Begabung und seines jugendlichen Schwunges die Vorzüge beider Kunstweisen und dazu noch die durchaus naive und persönliche Einstellung zur Natur. E. Fries besitzt neben einem für jene Zeit ungewöhnlichen Weitblick in der Landschaftsauffassung eine

fabelhafte zeichnerische Sicherheit und einen ungewöhnlich entwickelten malerischen und farblichen Geschmack. So bekommt sein Werk einen so eigenartigen Stil, daß es über das Werk des allzu früh gestorbenen C. F o h r, wie auch über das stilistisch hochgetriebene Werk E. N o t t m a n n s emporgragt. Stüde, wie der „Sibyllenempel von Tivoli“ (1830), (Bj.: Fürst Thurn und Taxis), oder kleinere Werke, wie „Heimkehrender Einsiedler“ (1827), oder „Stift Neuburg mit der Taufkapelle“ gehören zum Besten der Malerei jener Zeit.

Einen vortrefflichen Eindruck machen auch die sicher und farbig harmonisch gestalteten Aquarelle und die fabelhaft sicheren und feinen Zeichnungen und graphischen Arbeiten, die, wie die Gemälde, in jedem Stück eine neue Seite in der Kunst des noch nicht 30jährigen Künstlers auf-tun und ihn aus der Schar der Romantiker und Biedermaier-Maler herausheben. Die Heidelberger E. Fries-Ausstellung ist bedeutungsvoll, weil sie geeignet ist, das Urteil über die deutsche Malerei der 20er und 30er Jahre im 19. Jahrhundert zu berichtigen, wozu man diese Ernst Fries-Ausstellung gesehen haben muß. J. A. B.

### Bershandelte Ausstellung des Izenheimer Altars.

Die französische Verwaltung, für die jetzt der bekannte deutschfeindliche Karikaturzeichner Jean-Jacques Wals-Hanfi verantwortlich zeichnet, hat das Unterlinden-Museum in Colmar neu geordnet. Das hat für den Izenheimer Altar, das Meisterwerk des bis auf weiteres noch deutschen Malers Mathias Grünewald, eine sehr traurige Folge gehabt. Der Altar stammt aus der Präzeptorei der Antoutier, die ihn bei Grünewald bestellt hatten. aus Izenheim in der Nähe von Colmar und wurde, als in der französischen Revolution dort alles drunter und drüber ging, im Mittelstück der Unterlinden-Kirche angehängt, die seitdem Museum wurde. Nun aber hat Hanfi den Altar

in eine Kapelle der früheren Kirche stellen lassen, wo er mit seiner großen Breitenausdehnung nicht in allen Teilen Platz hat. Also hat man die Altarstücke paarweise getrennt aufgestellt, und zwar die feinen Standfügel mit den Einzelgestalten der Heiligen Sebastian und Antonius ganz getrennt von den übrigen Fügel und die Bildsäulengerei des Mittelstückes des Altars dann wieder an einer anderen Stelle.

So ist es überhaupt nicht mehr möglich, sich an Ort und Stelle die ursprüngliche Zusammengehörigkeit der Teile, den künstlerischen Organismus des Ganzen zu vergegenwärtigen. Nicht weniger schlimm steht es, wenn man die Malereien der Innenseiten der Altarfügel getrennt will. Die Verkündigung und die Aufrechterhaltung wurden nebeneinander gehängt, während sie in Wirklichkeit zu beiden Seiten der größeren Mittelteile, des Engelkonzertes und der Mariendankagung, gehören. Auch die Verkündigung des heiligen Antonius und der Besuch des heiligen Antonius beim heiligen Paulus haben niemals nebeneinander gehangen, wie man sie jetzt sieht. Derrmaßen ist die jorgliche Gesamtanordnung, mit der Grünewald die Teile seines großen Werkes gegeneinander ausgegogen hat, vollkommen zerstört.

Aber es kommt noch besser. Mit Ueber-raschung liest man dann in dem Colmarer Museumsführer von Claude Champion, Grünewalds Werk zeige in vielen Beziehungen — französische Inspirationen, und der Meister sei geistig mit der Tafelmalerei von Frankreich und besonders von Avignon verwandt; seine koloristische Begabung verdanke er einzig und allein dem Elaz. Das ist eine frasse Geschichtsfälschung: Grünewald stammte aus Wischaffenburg, war Maler des Kurfürsten von Mainz und hat von Frankreich sicher nie etwas gesehen. Dafür enthält der „Führer“ eine ganze Anzahl von unbedingt erforderlichen Ausfällen gegen die bösen Deutschen, und um ein übriges zu tun, hat Hanfi in seinem Museum eine ganze Anzahl seiner deutschfeindlichen Karikaturen aufgehängt — ein würdiges Gegenstück zu Grünewald.

**Residenz-Lichtspiele Waldstr.**

Infolge großen Andranges

**Heute Mittwoch** Wiederholung der  
**11 Uhr Nachtvorstellung 11 Uhr**

Der Film der

# Menschwerdung

Ein populär-sexual-wissenschaftliches Filmwerk

Erläutert durch persönlichen Vortrag des Herrn Dr. Schatz über den Werdegang der Menschheit, von den erhabenen Vorgängen der Zeugung.

**Geschlechtliches darf nicht geheim bleiben in allen Städten ausverkaufte Häuser**  
(Hygiene der Ehe)

Was jeder vor und von der Ehe wissen muß.

Vorverkauf an der Tageskasse ab 3 Uhr —  
Jedoch an der Abendkasse nur 2.— u. 2.50 M

## Großer Artillerietag in Karlsruhe

am 18., 19. u. 20. Juni 1927, veranstaltet vom  
**Artillerie-Bund St. Barbara.**

Samstag, den 18. Juni, abends 8 Uhr, großes Bankett in der Festhalle.

Sonntag, den 19. Juni, vormittags 11 Uhr: Festakt am Art.-Denkmal.  
200 Uhr: großer Festzug (3 Musikkapellen), ausgehend vom Schloßplatz durch Waldhorn-, Kaiser-, Westend- u. Mollestraße zum Engländerplatz, dortselbst Festkonzert und gemütliches Beisammensein.

Montag, den 20. Juni, vormittags 10 Uhr: Fröhliches, nachm. 3 Uhr: **allgem. Volksbelustigung** (Volksfest) mit Konzert, beides Festplatz.

Kartenvorverkauf: bei Herrn Bernhard Müller, Offenb. Lederwaren, am 15., 16. u. 17. Juni 1927, Kaiserstr., zw. Hirsch- u. Leopoldstr., Tel. 5360, und im Vereinslokal in der Kronenhalle.

Zutritt bei allen Veranstaltungen haben auch Personen, die nicht Mitglied des Artillerie-Bundes St. Barbara sind.

**Für den Festausschuß: Lechleiter.**

# Sil

Zum Bleichen  
ohne Gleichen!

## STADTGARTEN

Donnerstag (Fronleichnam), den 16. Juni, vormittags von 11½—12¼ Uhr: **Promenadenkonzert** (kein Musikschlag, nachmittags von 3¼—5 Uhr: **Konzert**, beide Konzerte ausgeführt von der Stadtkapelle.

**Badisches Landestheater**

Wittmoß, den 15. Juni.  
8. Vorstellung der Schillerfeier.

### Die Zauberflöte

von Mozart.

Musikalische Leitung:  
Dr. Heinz Knoll.

In Szene gel. v. Krauß.

Saxofon Dr. Buderpiennia  
Lamino Rentrop  
Sprecher Vogel  
Priester Kalmbach  
Vater  
König der Nacht von Ernst  
Pamina  
Erste Dame Blüthmann  
Zweite Dame Seiffert  
Dritte Dame Ernt  
Genien  
Schönung  
Bald  
Babaena Benraud  
Babaena Wang  
Rosauro Eleonora  
Gebardiato Remio  
Lander

Anfang 8¼ Uhr.  
Ende nach 9¼ Uhr.

I. Sperris 7.— M.  
Eine beschränkte Anzahl von Plätzen ist für den allgemeinen Verkauf freigeblieben.

Do., 16. Juni: Lobengrin (zu halben Preisen).  
Fr., 17. Juni: Raubritter.

## Amtliche Anzeigen

Bauflächenerweiterung des Darmersheimerfeldes, zwischen der Gartzens- und Grünwinkel- und der Gartzensstraße.

Der Stadtrat hat den Antrag auf Festsetzung der Bauflächenerweiterung für das Gebiet zwischen Gartzensstraße, Darmersheimerstraße—Alt- u. Gartzensstraße gestellt.

Das Nähere ergibt sich auf dem Plan, der nebst Abgrenzungszeichnung 14 Tage lang, vom Tage des Erscheinens dieses Blattes an gerechnet, auf der Kartei des Städtischen Tiefbauamts hier zur Einsicht offen liegt.

Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage sind bei Ausschlußvermeidung innerhalb der oben bezeichneten 14-tägigen Frist beim Bezirksamt oder beim Herrn Oberbürgermeister hier geltend zu machen.

Karlsruhe, den 14. Juni 1927. D.S. 78.  
Städtisches Bezirksamt — Abteilung II.

## Kaffee Bauer

Heute Mittwoch 8¼ Uhr abends  
**Grosses Sonder-Konzert** Kapelle

Aus dem Programm:

Ray Blas Ouverture, Mendelssohn  
Fantasie aus der Oper Turandot, Puccini  
Nusknacker Suite, Tschalkowski  
Albumblatt, Wagner  
La ronde des lutins, Bazzini

Solist: Kapellmeister Dolezel.

## Zollfreies Gefrierfleisch.

Als weitere amtliche Verkaufsstellen für zollfreies Gefrierfleisch wurden angeklagt:

1. Otto Kochmann, Bodenmarkt.
2. Emil Wittroff, Bachstraße 42.
3. Emil Kräh, Darmersheimerstraße 23, Karlsruhe, d. 14. Juni 1927.

Städtisches Schlacht- u. Viehhofamt.

## Brotpreise

ab 15. Juni 1927.

|                               |       |
|-------------------------------|-------|
| 75 g Halberbrot               | 7.50  |
| 500 g Halberbrot              | 25.50 |
| 1000 g Halberbrot             | 50.50 |
| 750 g Kornbrot                | 32.50 |
| 1000 g Kornbrot               | 43.50 |
| 1500 g Kornbrot               | 62.50 |
| 750 g Roggen- od. Haarenbrot  | 32.50 |
| 1000 g Roggen- od. Haarenbrot | 43.50 |
| 1500 g Roggen- od. Haarenbrot | 62.50 |

Drei Bäckereien in Karlsruhe.

Donnerstag (Fronleichnam), 16. Juni 27 nachmittags 4 Uhr

## V. f. B. I.

gegen

# Frankonia I.

Eintritt 50 Pfennig

## Ein Zwiebelpräparat ist PAUL KNEIFELS Haartinktur

dieses hat sich seit über 80 Jahren bei Kahleheit, Haarausfall u. Haardübeln bewährt, wo alle anderen Mittel versagen. Ärztlich empfohlen. — Zu haben in 3 Größen bei

**Luisa Wolf Wwe.**  
Karl-Friedrichstraße 4  
**Drogerie Carl Roth.**



## Bally Schuhe

sind in ihrer elastischen Leichtigkeit ganz besonders geeignet, zur Ergänzung Ihrer Sommerkleidung. Zarle, moderne Farben, geschmackvolle Modelle und bequeme Formen sind ihre besonderen Vorzüge. In meinem Fenster sehen Sie die eben eingetroffenen Neuheiten.

## Eugen Loew-Hölzle

Schuhwaren Kaiserstraße 187

## Ibach Steinway Schiedmayer

Pianofabrik



Alleinige Niederlage  
**H. Maurer,**  
Kaiserstraße 176  
Eckhaus Hirschstr.  
Teilhzahlung, Miete,  
Katalog kostenlos.

## Kanalisation und Straßenbau in Hagsfeld.

Die Gemeinde Hagsfeld verfügt auf dem Submissionswege die Arbeiten und Lieferungen für 200 lfm. Kanalisation und 300 lfm. Straßenbau ausführen oder abtrennen.

Die Unternehmer können gegen Vereinfachung von 4 M vom Bürgermeisteramt Hagsfeld bezeugen werden.

Die Angebote sind verlossen mit der Aufschrift: Kanalisation und Straßenbau in Hagsfeld bis 21. des. Mts. einzureichen.

Die Submissionen sind am Dienstag, den 21. Juni 1927, vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus in Hagsfeld.

## Straßenherstellungen.

Auf Grund des § 22 des Ortsstatutes sollen ein Gemeindebeschluss folgenden Inhalts erlassen werden:

1. Die Eigentümer der an folgende Straßen liegenden Grundstücke haben der Stadt die Straßenerweiterung zu erstatten:
1. Konradin-Kreuzer-Straße.
2. Bedenwee, zwischen der früheren Bedenwee- und der Stadlerstraße.
3. Hagenwee, zwischen der früheren Bedenwee- und der Stadlerstraße.
4. Suttentrache, zwischen Ernststraße und westlicher unbenannter Paralleltrache zur Ernststraße.
5. Unbenannte westliche Paralleltrache zur Ernststraße zwischen Suttentrache und Gärtenwee.
6. Gartzensstraße, zwischen Stößer- und Mollestr.
7. Unbenannte westliche Paralleltrache zwischen Konradin-Kreuzer- und Suttentrache.
8. Suttentrache, zwischen Franz-Abt- und Darmersheimer Straße.
9. Suttentrache, zwischen Bahnhofs- und Mollestr.
10. Suttentrache, zwischen Suttentrache und Reichstr.
11. Suttentrache, zwischen Suttentrache und Reichstr.
12. Suttentrache, zwischen Reichsplatz und Suttentrache.
13. Suttentrache, zwischen Reichsplatz und Suttentrache.
14. Suttentrache, zwischen Ernststraße und Suttentrache.
15. Suttentrache, zwischen Suttentrache und Suttentrache.
16. Suttentrache, zwischen Suttentrache und Suttentrache.
17. Suttentrache, zwischen Suttentrache und Suttentrache.
18. Suttentrache, zwischen Suttentrache und Suttentrache.
19. Suttentrache, zwischen Suttentrache und Suttentrache.

Es finden die allgemeinen Grundzüge über den Umfang der Grundstücke der Eigentümer zu den Straßenerweiterungen Anwendung.

Der Kostenveranschlag, die Pläne der beabsichtigten Grundstücke, aus denen das Werk über an die Straßen stehenden Grenzen und die Beitragshöhe an ersteren ist. Nachbestimmung des Beitragsplans, sowie ein Abdruck des Gemeindebeschlusses über die allgemeinen Grundzüge für den Umfang der Grundstücke an den Straßenerweiterungen, liegen bis zum 22. Juni 1927 auf dem Rathaus — Teilnamt, Zimmer Nr. 99 — zur Einsichtnahme auf. Einwendungen gegen den beabsichtigten Gemeindebeschluss sind bei Ausschlußvermeidung bis zum 27. Juni 1927 hier geltend zu machen.

Karlsruhe, den 2. Juni 1927.  
Der Oberbürgermeister.

## Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Erben der Landwirt Josef Anton Reichert (Erbgut) aus Karlsruhe-Daxlanden wird das Hausgrundstück Flurst. 15 in Karlsruhe-Daxlanden, Fl.-Nr. 15 986: 6 a 52 am Hofreite, Schätzung 7000 M, am Donnerstag, den 30. Juni 1927, vormittags 11 Uhr, im Geschäftszimmer des Notariats IV, Kaiserstraße 184, Zimmer 10, öffentlich versteigert. Die Hofreite kommt als Hauptlat in Betracht. Auskunft gebührenfrei beim Notariat IV und Versteigerungsbedingungen anliegen. Karlsruhe, den 9. Juni 1927.  
Städtisches Notariat IV.

## Trefzger MÖBEL

Wenn nicht, besuchen Sie unsere Ausstellung

## KARLSRUHE KAISER-STR. 97

Weitere Filialen: Freiburg, Mannheim, Pforzheim, Rastatt, Konstanz, Stuttgart, Frankfurt/M.

## Süddeutsche Möbel-Industrie

Gebrüder Trefzger G.m.b.H. / Rastatt i. B.

# EIS!

Wir haben den Preis für einen Barren frei Haus auf 55 Pfg. ermäßigt. Dieser Preis hat nur für neue Eishefte Gültigkeit. Großabnehmer Vorzugspreise. Bestellungen werden angenommen unter Telefon Nr. 5990 und 5991.

**Stadt, Schlacht- und Viehhofamt.**

## Hans Kisse

frisch eingetroffen:

Blaufelchen, Flußzander, Rheinsalm, Nord-salm, Heilbutt, Rotzungen, Schellfische, Cabliau Pfd. 30 Pfg., im Ausschnitt 32 Pfg.

Malassol-Caviar, Gänseleberpasteten

Eisbein in Aspic, Wurstwaren, Käse

la Mastgefäß, la Rehwild

Ger. Lachs, Aal, neue Matjes

Neuer Bienenhonig: Erfrischungssäfte, Ananas, Obst, Schokoladen, Keks, Reisebonbons

Touren- und Reise-Providant

## Obsl- u. Gemüskonserven

Marmeladen und Konfitüren, Reinschmeckende Oele, Weissesig

Kissels Kaffee  
Pfund 2.80, 3.20, 3.60, 4.—, 4.80  
Kissels Tee  
Pfund 4.80, 5.60, 6.40, 7.20, 8.—

Weiß- u. Rotweine, Bowlenweine, Dessert- u. Krankenweine, Liköre, Spirituosen, Sekt größte Auswahl

## Hans Kisse

Telephon 186 u. 187. Lieferung frei Haus. Beachten Sie bitte meine Spezialfenster

## BURGHOF

Karl-Wilhelmstrasse 50  
Telefon 4011.

Donnerstag, den 16. Juni, (Fronleichnam) ab 3 Uhr

## groses Garten-Konzert

## WEINSTUBE DARMSTÄDTER HOF

Mitte der Stadt — Erbaut 1752

das gut bürgerliche

## SPEISE-RESTAURANT

Mäßige Preise — Vorzügliche Weine  
HEUTE SCHLACHTTAG!

## Lampenschirm-Gestelle

|               |          |
|---------------|----------|
| 90 cm Durchm. | Mk. 1.10 |
| 60 " " "      | " 2.00   |
| 70 " " "      | " 2.40   |
| 70 " " "      | " 3.40   |

Alle Formen gleiche Preise.

la Japan-Seide 4.80 Mk., la Seidenbatist 1.80 Mk., so wie sämtliche Besatzartikel, wie Seidenfransen, Schüre Räschen, Wickelband und fertige Schirme billig.

Ferner Nachtschl. m. Schirm 0.80 Mk., Tischl. m. Schirm v. 8.00 an, Ständerlampen, Zuglamp., Schlitzlamp.-Ampeln nur la Ausführung, billig!

**Chr. Dosenbach, Putzgeschäft, Herrenstr. 20**



Sie kommt, die

# Chevrolet-Karawane

mit den angekündigten preiswerten, starken Personenwagen und Schnellastwagen für alle Gewerbe am

**Mittwoch, 15. Juni 1927, nach Karlsruhe**

Zu besichtigen von 3 Uhr nachmittags ab auf dem Ludwigsplatz.

## MAG, Mittelbadischen Automobilges. m.b.H.

Soffenstraße 115 Fernruf 6649

Jedermann ist eingeladen, die neuen Modelle zu besichtigen und zu studieren

## Kammer-Lichtspiele

Kaiserstraße 168 / Haltestelle Hirschstr. Telefon 9083

Nur einige Tage!

## Der außergewöhn. Doppelspielplan!

Auf vielseitigen Wunsch **Harry Liedtke** in dem glänzenden Militärustspiel

## Der Feldherrnhügel

Hierzu: **Elisabeth Bergner, Emil Jannings u. Conrad Veidt** in dem intimen Kammerstück

## Eine unverstandene Frau

Die Tragödie einer großen Liebe

Der Länge des Programmes wegen Beginn d. Vorstellungen 4, 6, 30 u. 9 Uhr

## Café Tannhäuser

Heute **TANZ**

Wer einen Qualitätswagen haben will, der kaufe

# Selve-Automobile

9/36 Vierzylinder, 11/45 Sechszylinder, offen u. geschlossen

Vorrätig beim Vertreter:

## Karl Denner

Kaiserstraße 5

Automobile, Motor- und Fahrräder auf bequeme Teilzahlung

Badische Landesbibliothek

# Aus dem Stadtkreise Die Erdbeere.

Zu den köstlichen Geschenken der Natur gehört unstreitig die kleine, unter jungem Tannengrün und anderen Pflanzen heimisch in prächtigem Rot hervorstrahlende Waldbeere. Ihr unvergleichliches, wunderbares Aroma wie auch ihre liebliche Form und Farbe haben ihr stets bei den Menschen den Vorzug eingebracht, unter ihren übrigen Beerengattungen mit Einschluß ihrer vornehmen, großen Schwester, der Gartenbeere oder Ananas, die bei weitem am meisten geschätzt zu sein. Das Lob der Erdbeere erlangt schon zur Zeit der Römer, die uns ja in der Kenntnis und Wertung dessen, was für den Gaumen und Magen gut ist, als Lehrmeister vorangegangen sind, und so wundert es uns nicht, daß schon Plinius und Virgil die süße Erdbeere mit preisenden Worten erwähnen. Es wäre merkwürdig, wenn diese Frucht nicht zu mancherlei volkstümlichen Bräuchen und Sagen Anlaß gegeben hätte, deren schönste auf christlichem Boden gewachsen, die Geburt der wohlgeschmeckten Beere folgendermaßen erklärt: Einst war die kleine Erdbeerpflanze ohne Früchte. Bei einem Gang durch den Wald sah der Heiland das bescheidene Pflänzchen, nahm es auf und drückte das süßliche, weißgelbe Erdbeerblümchen an seine Lippen. Der Duft des Heilandes weckte das süßliche Beerlein oder, wie Mäder es ausdrückt: „Und eine Erdbeere, zart und mild, entprieß in heller Purpurglut der Stell, wo Jesu Mund geruht.“

## Amerikanerbesuch in Karlsruhe.

In der kommenden Woche wird Karlsruhe wiederum Besuch fröhlicher Landsleute aus Amerika erhalten. Es trifft nämlich am Sonntag, 19. Juni, nachmittags 2.50 Uhr der Bädermeister-Gesangsverein aus Brooklyn bei Neu-York in einer Stärke von 114 Personen zu dreitägigem Besuche hier ein. Stadtwirtschaft, Verkehrsverein, Sängervereinigung und Bäderverein haben für den Besuch ein Programm aufgestellt, das den Teilnehmern angenehme und erinnerungsreiche Stunden bringen dürfte. Vorgehen sind u. a. Empfang am Bahnhof, Begrüßungsabend am Sonntag in der Glashalle der Stadtgartenwirtschaft, veranstaltet von der Karlsruher Sängervereinigung unter Mitwirkung des Karlsruher Bädermeister-Gesangsvereins, Festschmaus und einiger Solisten, ein öffentlich zugängliches Konzert am Montag abend im kleinen Festballsaal, veranstaltet von der Bädervereinigung und dem hiesigen Bädermeister-Gesangsverein, Besuch des Stadgartens, auch zu Konzerten, Besichtigung der Karlsruher Sehenswürdigkeiten, Frühstücken im Wohnung, Ausflug auf den Turmberg bei Durlach und auf das herrliche Gut Schöned und Automobilrundfahrt von Karlsruhe über Ettlingen, das Albtal, Herrenfels, Gernsbach nach Baden-Baden und zurück. Am Dienstag abend fahren die Gäste nach Freiburg weiter. Es ist anzunehmen, daß die Bevölkerung ihren alten Landsleuten, unter denen sich auch Karlsruher befinden, einen herzlichen Empfang bereiten werden.

**Dienstkleidung der Staatsbeamten.** Das Staatsministerium hat eine Verordnung über die Dienstkleidung der Staatsbeamten, die im Dienst zum Tragen von Dienstkleidern verpflichtet sind, herausgegeben. Die Ministerien, der Rechnungshof und der Landtag können einzelne ihnen unterstellte Beamte oder Beamtengruppen von der Pflicht zum Tragen der Dienstkleidung befreien. Die Dienstkleidung wird von der Verwaltung geliefert. Um die Anschaffung zu verbilligen, ist sie so einfach wie möglich zu halten. Von Abzeichen ist abzusehen, soweit sie nicht unbedingt nötig sind. Auch ist die Dienstkleidung möglichst für alle Beamte einheitlich zu gestalten. Für jedes Dienstkleidungsstück wird eine Tragzeit festgesetzt. Für die Angehörigen der Polizei und der Gendarmen werden besondere Bestimmungen getroffen.

**Reinigung des deutsch-schweizerischen Grenzverkehrs.** Wie Schweizer Blätter melden, wurde der gegenwärtig in Berlin wohnende deutsche Gesandte in der Schweiz, Dr. Müller, vom Reichskanzler und vom Reichsaussenminister Dr. Stresemann zu einer wichtigen Bereinigung empfangen, wobei u. a. die Frage der Vereinfachung der Pass- und Zollformalitäten an der deutsch-schweizerischen Grenze behandelt wurde. Die deutsche Regierung wäre bereit, mit der Schweiz über die Abschaffung der gegenwärtig noch bestehenden Grenzformalitäten zu verhandeln. Ein weitgehender Abbau der ebenso lästigen wie zeitraubenden Vorschriften würde sicherlich auf allen Seiten Befriedigung hervorrufen.

**Schonet die Hummeln.** Oft sieht man, daß den Hummeln von Kindern nachgestellt wird. Das ist bedauerlich, denn es sind nützliche Glieder in dem Haushalt der Natur. An die Wien reichenden sie allerdings nicht heran, dagegen sind sie über die Hornissen und Wespen höherhaben. Gleich den Wien ist ihnen die Bestimmung geworden, bei der Suche nach Nahrung gleichzeitig die Blüten zu befruchten, indem sie den Pollen unbewußt von Blume zu Blume tragen. Namentlich der Rote, dessen lange Blütenröhren ihrem Sonngrüßel kein Hindernis bieten, ist auf ihre Nützlichkeit angewiesen. Die Blüten der Beerensträucher und unserer Obstbäume werden von ihnen sehr gern aufgesucht. Auch bei kühlem, trübem Wetter, selbst bei gelinden Regen,

# Nochmaliger Besuch der Dzeanflieger in Karlsruhe

dz. Baden-Baden, 14. Juni. Die Kurdirektion teilt mit, daß Chamberlin und Levine Baden-Baden am Mittwoch, 6 Uhr, im Auto verlassen werden. Die Flieger fahren von hier nach Karlsruhe, wo sie um 7 Uhr mit einem Dornier-Merkurflugzeug nach Friedrichshafen fliegen. In Friedrichshafen besichtigen sie die Zepelin- und Dornierwerke und fliegen am gleichen Tage über Stuttgart nach Frankfurt a. M. weiter, wo sie übernachten. Am Donnerstag wird der Flug über Hannover nach Bremen fortgesetzt.

## Der Empfang in Karlsruhe.

Auf dem Flugplan wird, wie man uns mitteilt, gegen 7 Uhr eine Feierlichkeit stattfinden. Die Flieger werden offiziell begrüßt. Einladungen sind an den Staatspräsidenten, die Ministerien, den Oberbürgermeister, Bürgermeister und den gesamten Stadtrat ergangen. Eine Musikkapelle wird spielen. Der Start der Flieger findet um 7 Uhr statt. Der Besuch ist als offizieller Gegenbesuch bei der Badisch-Pfälzischen Luftkassa anzusehen.

Die badische Regierung wird vertreten sein. Oberbürgermeister Dr. Finter wird die Flieger begrüßen. Die Gattinnen des Staatspräsidenten und des Oberbürgermeisters werden Blumenkränze überreichen.

Von 6 Uhr an ist verstärkter Betrieb der Straßenbahn.

## Die Dzeanflieger in Baden-Baden.

dz. Baden-Baden, 14. Juni. Die Dzeanflieger Chamberlin und Levine erhalten sich im Dostal in aller Stille von den Strapazen ihres Fluges. Auf ihren Wunsch

wird alles ferngehalten, was ihre Ruhe irgendwie stören könnte. Gestern besichtigten sie Badeanstalten und die römische Badruine, abends fuhr sie mit Freunden zum Forelleneffen nach einem Höhenkurort. Heute vormittag waren sie zu einer Besichtigung der Batschari-Zigarettenfabrik eingeladen. Eine Autotour in die Schwarzwaldberge und ein Fähr-Tee bei Frau Siedler-Schwarz füllten den Nachmittag aus. Abends 7 1/2 Uhr findet im Kurhaus in kleinem Kreise ein Festessen statt, das die Stadt den Fliegern zu Ehren gibt und an dem als Vertreter des badischen Staatspräsidenten Kultusminister Peers teilnehmen wird. Die Flieger haben in Baden-Baden eine telegraphische Einladung nach Moskau, verbunden mit herzlichsten Glückwünschen erhalten. Die Sektion Baden-Baden des Bad. Automobilklubs hat sie zu Ehrenmitgliedern ernannt. Wie die Kurdirektion mitteilt, werden die Flieger Baden-Baden voranschicklich schon am Mittwoch früh wieder verlassen.

## Die Dzeanflieger in Sasbachwalden.

ld. Sasbachwalden, 14. Juni. Gestern abend hatte Sasbachwalden einen nicht alltäglichen Besuch. In Begleitung des Herrn Brenner vom Hotel Stefanie in Baden-Baden, wo sie abgefliegen waren, trafen die weltberühmten Dzeanflieger Chamberlin und Levine hier im Stern ein, um das Abendessen in Ruhe einzunehmen. Die beiden Herren waren vom Schwarzwald ganz entzückt. Ins Fremdenbuch des Sterns, in dem schon manche berühmte Persönlichkeit zu finden ist, trugen sie ihren Namen mit folgender Bemerkung ein: „Nach den Strapazen unseres Dzeanfluges Neup-Berlin freuen wir uns, einige Tage im schönen Schwarzwald zu verbringen. Sasbachwalden, 13. Juni 1927. Chamberlin, Levine.“ Nachdem die Herren zu Nacht gespeist hatten, fuhr sie nach herrlicher Verabschiedung nach Baden-Baden zurück.

**Festgenommen wurden:** ein 22 Jahre alter Polsterer aus Nürsch wegen Diebstahls und Betrugs.

**RESIDENZ-LICHTSPIELE**  
**Meine Tante - Deine Tante**  
 Ein Lustspiel mit Henny Porten  
 Ein Sonntagsspiel. Der Herr mit den 10 000 Füllfederhaltern

## Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Als 8. Vorstellung der Schülermiete gelangt am Mittwoch, 15. Juni, Mozarts „Zauberflöte“ zur Aufführung. Für diese Vorstellung ist eine beschränkte Anzahl von Plätzen für den allgemeinen Verkauf freigehalten. Als nächste Erlaufführung befindet sich das Schauspiel „Der Diktator“ von Roman Holland in Vorbereitung.

## Chronik der Vereine.

**Frühlingsfest auf dem Phönixstadion.** Großes Leben entfaltete am Sonntag nachmittag auf dem Stadion des „Phönix“. Dessen Festkomitee und der Musikverein „Harmonie“ begingen ein Frühlingsfest. Der Abmarsch war um 2 Uhr vom erklernten Tor des Schlossparkes, der Zug ging nach dem Festplatz, wo sich die Besucher trotz der zweifelhafte Witterung in harter Menge eingefunden hatten. Für die Kleinen wurden, neben reichlichem Vergnügen der Erwachsenen, besonders georg. Gesellschaftsspiele, Kasperletheater, Konzert des Harmonieorchesters trugen zur Unterhaltung der Alten und der Jungen bei. Auch dem Tange wurde ernst geübt. So traten die meisten den Herweg erst in später Abendstunde an, mit dem Bewußtsein, einen schönen Tag verlegt zu haben.

## Veranstaltungen.

**Sonntagskonzerte im Stadtpark.** Am Freitag, 17. Juni, finden im Stadtpark zwei Konzerte statt. Mit Rücksicht auf die am Vormittag stattfindende Fronleichnamprozession beginnt das Promenadenkonzert erst um 12 Uhr und dauert bis 3 1/2 Uhr, nachmittags findet dann von 3 bis 6 Uhr das zweite Konzert statt. Beide Konzerte werden von der Stadtkapelle unter Leitung des Musikdirektors E. Irrgang ausgeführt.

**Kaffee Baner.** Auf das heutige Mittwochskonzert der verstärkten Kapelle sei aufmerksam gemacht. (Siehe die Anzeige.)

**Die Kriegsanleihe.** Man schreibt uns: Eines der wichtigsten Probleme der Reichsregierung bildet zweifellos ohne der Kampagne gegen die Kriegsanleihe-Lüge. Obwohl selbst im feindlichen Ausland bedeutende Männer und Politiker längst zu der Ueberzeugung gekommen sind, und ihr auch vor aller Öffentlichkeit Ausdruck verliehen haben, daß Deutschland am Weltkrieg nicht schuld ist, konnte die Leüge noch nicht beseitigt werden und laßt sich wie vor schwer auf uns. Neben den Amerikanern, Senator Owen und Richter Hausmann ist es besonders der mit diesen befreundete und in gleicher Richtung arbeitende Prof. E. G. Siller, der immer und immer wieder gegen die Kriegsanleihe anfämpft und 3. Bl. in unserem Vaterlande weilt, um anhand von Quellenforschungen in öffentlichen Vorträgen weitere Kreise unserer Völkler aufzuklären. Auch in Karlsruhe wird Prof. Siller sprechen, voraussichtlich am kommenden Montag, den 20. Juni, abends 8.15 Uhr, im großen Grobfeldsaal. Näheres wird noch bekannt gegeben.

## Geschäftliche Mitteilungen.

Die Firma A. Kempf, Spezialhaus für Autobedarf, Karlsruhe, Parkstraße 21, hat den Generalvertrieb, sowie Fabriklager der Firma Radeb Ad. G. m. B. S., sowie Auto-, Motor- und Felgenreifen Max Berina, A.-G., Ronneburg, i. M. C. in eigener Verhältnisse die Umänderungsarbeiten von Grobdruck auf Vollreifen schnellstens und sachmännlich ausgeführt. Am Vager sind sämtliche Typen von Radeb, so daß sofort sämtliche Räder sowie Nachzubehälter bei oben genannter Firma erhältlich sind.

## Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Die Druckverteilung über Europa hat sich noch nicht soweit geändert, daß für die aller nächste Zeit mit durchgreifender Besserung zu rechnen ist. Im Nordosten Europas liegt jetzt zwar hoher Druck, doch kann sein Einfluß auf die Witterung unseres Landes infolge eines von der Biskaja wieder vordringenden Tiefdruckgebietes vorerst nicht zu Geltung kommen. Wetterausichten für Mittwoch: Wechselnd wolfig, einzelne Regenschauer mit örtlichen Gewittern. Temperaturen unverändert.

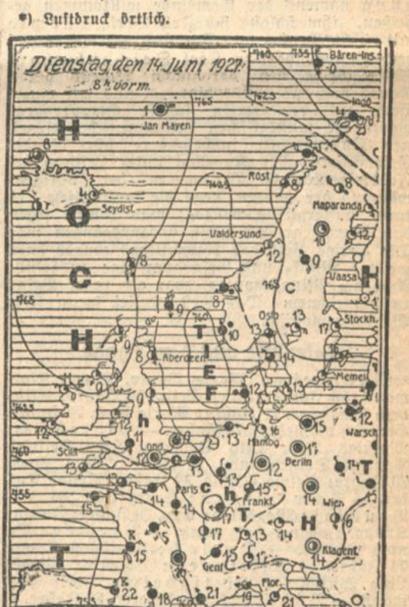
**Wetterbericht des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Physik.**  
 Ausichten für Donnerstag: meist warm, bewölkt, schwache westliche Winde.

## Badische Meldungen.

| Ort         | Höhe über NN | Temperatur |          |          | Wind | Wetter | Wetterveränderung in 24 Stunden | Sonne |
|-------------|--------------|------------|----------|----------|------|--------|---------------------------------|-------|
|             |              | 14. Juni   | 15. Juni | 16. Juni |      |        |                                 |       |
| Baden       | 213          | 15         | 17       | 12       | SW   | leicht | besser                          | 2     |
| Karlsruhe   | 120          | 15         | 20       | 11       | D    | leicht | bed.                            | 3     |
| St. Blasien | 780          | 9          | 10       | 6        | SE   | —      | wolkenl.                        | —     |
| Freiburg    | 1202         | 11         | 11       | 8        | D    | leicht | besser                          | 0,5   |
| Badenweiler | 420          | 15         | 23       | 10       | SW   | leicht | wolkenl.                        | —     |

## Außerbadische Meldungen.

| Ort        | Höhe über NN | Temperatur | Wind | Stärke  | Wetter   |
|------------|--------------|------------|------|---------|----------|
| Zugspitze  | 5312         | -1         | SW   | leicht  | better   |
| Berlin     | 703          | 17         | SE   | —       | bed.     |
| Hamburg    | 703          | 16         | SE   | schwach | better   |
| Stettin    | 760,3        | 2          | SE   | —       | bed.     |
| Stockholm  | 768,2        | 17         | SE   | leicht  | better   |
| Kopenhagen | 761,2        | 10         | SE   | schwach | Neon     |
| Copenhagen | 762,7        | 12         | SE   | —       | bed.     |
| Brüssel    | 762,6        | 12         | N    | leicht  | Nebel    |
| Paris      | 761,6        | 14         | N    | leicht  | bed.     |
| Lüttich    | 762,5        | 13         | SE   | leicht  | better   |
| Genf       | 762,1        | 15         | SE   | leicht  | bed.     |
| Genève     | 763,9        | 17         | N    | leicht  | better   |
| Genève     | 762,5        | 19         | D    | leicht  | wolfig   |
| Venedig    | 763,1        | 21         | N    | leicht  | better   |
| Rom        | 763,2        | 22         | N    | leicht  | wolkenl. |
| Madrid     | —            | —          | —    | —       | —        |
| Wien       | —            | —          | —    | —       | —        |
| Budapest   | —            | —          | —    | —       | —        |
| Warschau   | 762,5        | 15         | N    | leicht  | bed.     |
| Alger      | —            | —          | —    | —       | —        |



\*) Aufdruck beiliegend.  
 • Wolkenlos, • Heiter, • Halb bedeckt, • Wolfig, • Bedeckt, • Regen, • Schnee, • Graupeln, • Nebel, • Gewitter, • Windstille, • Sehr leichter Ost, • mässiger Südwest, • Stürmischer Nordwest, die Platte fliegen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeressniveau umgerechneten Luftdruck.

**Rheinwasserstand.**

| Ort           | 14. Juni | 13. Juni              |
|---------------|----------|-----------------------|
| Baldshut      | 4.06 m   | 4.14 m                |
| Schiffersheim | 3.05 m   | 3.03 m                |
| Reh           | 4.23 m   | 4.08 m                |
| Magau         | 5.90 m   | 5.55 m                |
| „             | —        | mittags 12 Uhr 5.57 m |
| „             | —        | abends 6 Uhr 5.59 m   |
| Wannheim      | 5.15 m   | 4.99 m                |

## Ämtliche Nachrichten

**Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen usw. der planmäßigen Beamten.**  
 Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.  
 Uebernommen: Gendarmerie-Oberwachmeister Josef Fischbacher in Karlsruhe zur Staatspolizei (Landespolizei Karlsruhe) unter gleichzeitiger Ernennung zum Polizeisekretär.  
 Verlegt: Verwaltungs-Obersekretär Herm. Franzen beim Bezirksamt Karlsruhe zu jenem in Ettlingen.

**Vollständiger Ausverkauf**  
 wegen Umzug  
**Jedes Geld reicht!**  
**L. Ph. Wilhelm, Damenhüte**  
 Kaiserstraße 205

### Badische Chronik Musikfest in Berghausen.

— Berghausen, 14. Juni. Es war ein Fest im wahren Sinne des Wortes, das vom „Ver-einigten Musikverein Freundschaft Berghausen“ am 4., 5. und 6. Juni ds. Js. anlässlich seines 25jährigen Bestehens gefeiert wurde. Der Verein hat alles auf, um das Gelingen des Festes zu sichern, und das Resultat hat diese unermüdete Arbeit des Festaus-schusses auch gelohnt. Schon am Samstag nach-mittag fand Berghausen in reichem Flaggenschmuck.

Das am Samstag abend auf dem Festplatz veranstaltete Festbankett verlief programm-mäßig und wurde durch einen Willkommensgruß durch den Vorstand, Karl Schönhaar, ein-geleitet. Die ausgeführten Musikstücke des fest-gedenden Vereins und des Musikvereins Söl-lingen sowie Jubiläen, die Gesangsbeiträge der hiesigen Gesangsvereine, sowie die turnerischen Aufführungen der beiden Turnvereine waren musterhaft und erzielten großen Beifall. Fest-präsident Albert Wagner gab in seiner Fest-rede einen kurzen Überblick über den Ver-egang des Vereins und gedachte besonders den auf dem Felde der Ehre Gefallenen und den Gründern des Vereins, von denen noch 13 als Mitglieder gezählt werden könnten. Nach Er-richtung dieser Mitfeier der Schloß er seine An-sprache mit dem Wunsch, daß der Verein blühen und gedeihen möge!

Nachdem am Sonntag früh der Bedruf gebläsen war, fand am Vormittag eine Ehrung der Gefallenen auf dem Friedhof statt, an der sich alle anwesenden Vereine beteiligten. Die Feier setzte mit einem Musikstück ein, dem zwei Gesangsbeiträge der beiden Gesangsvereine folgten. Harter Roll gab in seiner schönen Ge-dächtnisrede seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Beteiligung der Vereine so rege sei und ermahnte zur weiteren Einigkeit, denn nur dann könne etwas Großes geschaffen werden.

Diesem Wunsch schloß sich auch Festpräsident Wagner an. Er gedachte in schlichten Wor-ten der Toten, die ein festes Band mit uns ver-knüpft und die für uns nicht tot seien. Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit legte er am Ehrenmal einen Kranz nieder, worauf die Musikkapelle „Ich hat einen Kameraden“ spielte.

Der auf 1 Uhr 30 Min. angelegte Festzug wurde infolge Regenwetter etwas verschoben. Diese Zeit kam besonders den von auswärts eintreffenden Vereinen zugute, und so konnte sich der sehr schöne Festzug um 2 Uhr in Bewegung setzen; 26 Vereine mit Fahnen nahmen teil.

Auf dem Festplatz wurden Vereine und Gäste vom stellvertretenden Bürgermeister Müg-gung namens der Gemeinde willkommen ge-heßen, ihm schloß sich Fräulein Bertha Ludwig mit einem Prolog an. Die Festrede wurde von dem Gauvorsitzenden, Karl Reichenbacher, Söllingen, gehalten, der auf die Bedeutung des Gaus und der Musik hinwies, und mit einem Hoch auf den Verein schloß. Hervorragend waren die musikalischen Leistungen der einzel-nen Musikvereine, insbesondere aber die des Gesangsvereins aller Kapellen unter Leitung des Festpräsidenten G. Weimer, der übrigens während der ganzen Lage die musikalische Lei-tung musterhaft vollzog; man konnte sehen, daß überall großer Fleiß vorangegangen war. Die übrige Zeit des Nachmittags wurde durch weitere Musik- und Gesangsbeiträge ausgefüllt. Auch am Pfingstmontag war ein reger Besuch zu verzeichnen. Das Fest verlief so in jeder Weise harmonisch.

### Totenliste aus dem Lande.

Mannheim: Marie Bauer, 72 Jahre; An-smann, 88 Jahre; Josef Seib, 72 Jahre; Eli-sabeth Embacher, 71 Jahre; Maria Doll, 73 Jahre; Heinrich Knieber, 74 Jahre. — Pforzheim: Mathias Jost, Dito Schwarz, Karl Seifried, Pauline Druschbaum, 81 Jahre; Karl Wipf, 79 Jahre; Selma Stehle, 49 Jahre; Rosine Deter. — Schwetzingen: Georg Erle, 53 J. — Bruchsal: Magdalena Epp, 39 Jahre; Johann Knapp, Johann Holzwarth. — Bretten: Ar-nold Raemic. — Durlach: Christoph Kumm, 74 Jahre. — Ettlingen: Celestine Waadt, Lina Bittia. — Diebstadt: Josef Her-mann. — Bühl: Juliana Riegler, 82 Jahre. — Lahr: Fritz Müllerleise, 81 Jahre; Adolf An-der, 72 Jahre. — Lehl: Karl Walz, 75 Jahre. — Freiburg: Agnes Wanders, Lucia Nies-lin, 54 Jahre; Martin Langenbacher, 60 Jahre; Anna Kuns, 52 Jahre. — Waldshut: Elvira Haberer. — Willingen: Maria Widmer, 70 Jahre; Celestine Kraft, 88 Jahre. — Kon-stantz: Adolf Brunner, Luise Sichter, 51 Jahre.

### Großfeuer.

dz. Mühlentbach (Amt Bollsach), 14. Juni. Heute vormittag gegen 11 Uhr brach in dem Doppelwohnhaus der Eheleute Alois Moser und Augustin Müller aus noch unbekannter Ursache Feuer aus, das in kurzer Zeit das ganze Gebäude samt Fahrnissen in Asche legte. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Gebäudeschaden beträgt bei Müller 7400 Mark, bei Moser 12000 Mark, der Fahrnischaden je 5000—6000 Mark. Als Frau Müller, um sich zu retten, von der Veranda sprang, zog sie sich schwere Verletzungen an Hand und Rücken zu.

### Mandener Futterfamenbauverein.

bl. Tengen bei Engen, 14. Juni. Die hier abgehaltene erste Generalversammlung des Verbands der Mandener Futterfamenbauvereine gestaltete sich zu einer bisher noch nie gekenn-ten Kundgebung der gesamten Landwirtschaft des hohen Mandens.

Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden, Bürgermeister Ciner-Nordhalden, eröffnet. Neben zahlreichen Vertretern der landwirt-schaftlichen Organisationen konnte er den Präsi-denten der Badischen Landwirtschaftskammer, Dr. h. c. Graf Douglas-Schloß Langenstein, sowie Landrat Mühl-Engen begrüßen.

Den Tätigkeitsbericht des Verbands der Mandener Futterfamenbauvereine über-

## Herzliches Willkommen der „Innsbrucker Liedertafel“.

Heute nachmittag trifft um 2.50 Uhr die Innsbrucker Liedertafel von Stuttgart kommend, hier ein und wird bei der ihr befreundeten Concordia zu Gast sein. Aber nicht nur für die Concordia, sondern für alle Sängerkarlsruher und die Stadt selbst wird der heutige Tag ein Festtag sein. Gilt es doch Songes-freunden aus dem ehemaligen verbündeten Reich, Stammesgenossen von alters her zu be-weisen, daß das deutsche Lied keine Grenzen kennt, so weit die deutsche Junge Flut, gilt es zu zeigen, daß die alte deutsche Treue noch nicht erloschen ist und die Liebe zu allem, was deutsch ist, besteht und bestehen bleibt, trotz allem!

Sei Euch, Ihr Tiroler Sängler! Willkommen in Baden! So manche Fäden, außer der Pflege des deutschen Liedes verbinden uns mit Euch! Geographisch, geschichtlich und kultur-historisch ist unser Heimatland aufs engste mit Tirol und Defereid verbunden. Die Donau, der Lebensnerv österricher Lande, wälzt von den Höhen des Schwarzwaldes ihre Fluten an der alten Kaiserstadt vorbei, hinunter in die frucht-gelegene weite ungarische Ebene und läßt sich von den eisbewehrten Tiroler Bergen speisen. Von Karl dem Großen, der seine Macht bis zur Theiß ausdehnte, vom jagenhaften Juge der Nibelungen bis zum gemeinsamen, gewaltigen Ringen im Weltkrieg sind der Bedingungen so viele, daß wir gerade zu Brüdern werden, not- und leidverwandt. Eure Dichter und Denker, Eure Musiker und Künstler sind auch die unse-rigen. In allen rollt deutsches Blut, ihre Werke atmen denselben Geist und strömen deutsches Ge-müt aus, wohnen sie an der schönen blauen Donau in der grünen Steiermark, im heiligen Land Tirol oder am deutschen Rhein.

Brüder reicht die Hand zum Bunde!

Diese schöne Festsunde

Führ' uns hin zu lichten Höhen!

Lacht uns lachend an, entließen!

Unser Freundeslied Harmonien

Daern ewig fest und schön.

Und wenn der einst kleinere Bruder unter der Wucht der Verhältnisse sich auf eigene Füße

stellte und sich ein eigenes Reich schuf, so vergaß er damit nicht, daß jenseits seiner Grenzspähle auch noch ferndeutsche Brüder im Geiste mit ihm vereint sind.

Von der Maas bis an die Memel, von der Elbe bis an den Belt! soll unsere Huldung sein und bleiben.

Wenn Ihr aus Euren felsgefürmten Toren heraus ins Flachland kommt, soll Euch die Welt nicht fremd erscheinen. Gemütvolle, süddeutsche Art und Sprache mögen Euch umfassen und für Stunden vergessen machen, was Schmerz auf Euch lastet. Die gemeinsame Not, von vielen getragen, läßt sich leichter bezwingen. Wir freuen uns mit Euch der gemeinsam zu verlebenden Stunden; Ihr habt ein besonderes Recht darauf, bei uns festlich empfangen zu werden. Unzählige, frohe Erinnerungen tauchen auf, wenn wir un-seres Besuchs in Innsbruck gedenken, der uns mit der „Innsbrucker Liedertafel“ unloslich ver-bindet. Dankerfüllten Herzens gedenken wir der herrlichen Stunden, die Ihr uns in Innsbruck vor 2 Jahren bereitet habt. Aufrichtige, herz-liche Freundschaftsbewegungen sind uns ent-gegengebracht worden; das sind Erinnerungen, die fürs ganze Leben dauern.

Darum ist denn auch die Mitteilung Eures 1. Präsidenten, Rechtsanwält Dr. Nagels, die Innsbrucker Liedertafel beabsichtige im Juni d. J. uns einen Gegenbesuch zu machen, all-seitig mit heller Begeisterung aufgenommen wor-den. Nicht nur die Concordia, sondern die Sängerkarlsruher werden sich zusammen tun, um Euch einen angenehmen Abend zu bereiten. Seid uns nochmals herzlich willkommen. Ihr Mit-arbeiter in der Pflege des deutschen Liedes, das uns aus der Lede des Alltagsgetriebes empor-trägt in das Reich des Wahren, Guten und Schönen.

Euch grüßt vor allen die Concordia Karlsru-her.

Wir sind eines Stammes, eines Sinnes und eines Strebens, mir reichen Euch freudig die Bruderhand und rufen der Innsbrucker Lieder-tafel zu: Heil! Heil! Heil!

F. R. der Concordia: M. Gabel, 2. Präsident.

## Eine Höhenfahrt.

Ausflug mit dem Verkehrsverein Achern.

Als das höchste Berggebirge unseres deut-schen Vaterlandes und darüber hinaus kann mit Zug und Reicht der Schwarzwald bezeich-net werden. Seine Schönheiten sind schon oft ge-schildert und besungen worden, und sie ver-dienen, immer wieder von neuem gewürdigt zu werden. Er ist auch einer der bestbesetzten Er-holungsgebiete, weil er seinen Besuchern be-sonders reizvolle Eindrücke zu bieten vermag. Die Natur hat dieses Gebiet mit vornehmlicher Pracht ausgestattet und ihm dadurch einen besonderen Vorzug vor allen deutschen Er-holungsgebieten gegeben. Von jeder war der Schwarzwald die Sehnsucht aller Wanderlüh-igen und Erholungsbedürftigen, und wenn sich bisher der Strom der Fremden in der Haupt-sache in den südlichen Hochschwarzwald ergoß, so kann festgestellt werden, daß in immer steigendem Maße auch der nördliche Schwarzwald das Ziel der Erholungsreisenden bildet.

Die örtlichen Verkehrsvereine wetzeln in Verbindung mit Reichsbahn und Reichspost, diese herrlichen Gebiete dem Fremden auf be-quemste Art und Weise zugänglich zu machen. Eine besonders rührige Tätigkeit entfaltet in dieser Beziehung zusammen mit der Stadtver-waltung der Verkehrsverein der lieblich in der Rheinebene gelegenen Stadt Achern, dessen verdienstvolles Wirken im Interesse der Allgemeinheit anerkannt werden muß. Infolge seiner überaus günstigen Lage bildet Achern als ein Verkehrsmittelpunkt von nicht geringer Bedeutung im Wirtschaftsleben den Ausgangs-punkt und das Ziel praxistoller Wanderungen. Zahlreiche Kraftpostlinien mit neuzeitlich und gut ausgestatteten offenen und geschlossenen Omnibussen vermitteln den Verkehr mit den wichtigsten und schönsten Punkten des hohen nördlichen Schwarzwaldes in der angenehmsten und bequemsten Form.

Eine vom Verkehrsverein Achern in den letzten Tagen veranstaltete Höhenfahrt, zu der eine Reihe Einladungen an die Presse er-ging, sollte mit den kulturellen Betretungen dieses gemeinnützigen Vereins vertraut machen. Die Fahrt, für die ein erst vor kurzem neu in den Dienst gestellter 26 Fahrgäste fähiger Auto-bus der Reichspost bereitgestellt war, führte durch Sasbachwalden auf der herrliche Ausbilde in die Rheinebene gewährenden An-fahrtstraße zur Höhe, vorbei an dem idyllisch im Hochwald gelegenen und von blumiger Bergwiefe umgebenen Kurhaus Breiten-brunn zu dem verträumt daliegenden, jogen-unwobenen Mummelsee mit dem weisse-kannten und modern eingerichteten Mummelsee-Hotel. Von hier aus wurde nach kurzer Reise durch hochragende Tannenwälder und mühsamer Ueberwindung erheblicher Steigungen der höchst gelegene Punkt des nördlichen Schwarzwald, die Hornisgrinde (1196 Meter) erreicht. Vor schon der Weg zur Höhe reizvollste Bilder und Fernblicke, wie viel überwältigender erst ist die Fernsicht vom Plateau des Hornisgrindeturmes. In schier unermesslicher Weite dehnt sich am Fuße des Gebirges die fruchtbare Ebene, aus der stellen-weise im Sonnenlicht die Fluten des deutschen aller Ströme, des Rheines hervorströmen, denen in einigen schmalen Bändern oerschiedene Nebenflüsse zueilen. Klare Wasser erlaubt von der Grinde aus die Sicht in südwestlicher Richtung bis Offenburg, nach Norden zu bis Kallat. Vom Westen her grüßt das Erach-burger Münster, dahinter im Dunstschleier der Gebirgszug der Vogesen. Nach der entgegen-

gesetzten Seite gewendet präsentiert sich in vollendeter Pracht das Schwarzwaldgebirge, dessen Hauptpunkte wie Reckur, Badener Höhe, Rühlstein usw. stolz hervorragen. In angeneh-mer Luftentfaltung wurde den Teilnehmern bei besser Verpflegung in den gemüthlichen Räumen des bekannten und gern aufgesuchten Hotels Hornisgrinde geboten und nur zu schnell flielen die wenigen Stunden der Zeit.

Achern verlassen wir diese gästliche Stätte zur Weiterfahrt nach dem prächtig gelegenen Kurhaus Unterschilt. Herrliche Waldwege führen von dieser lieblichen Erholungs-stätte aus 929 Meter Höhe durch dunkle Tannen-wälder an leuchtend grünen Häden und fastigen Gebirgswiesen und wogenden Getreide-feldern vorbei zu Tal. In Unterinntal, ebenso wie in einer Reihe gutgeführter Kur- und Gasthäuser dieser Gebiete findet der Fremde behagliche Unterkunft und gute Verpflegung, die auch den Ansprüchen Vernünftiger gerecht wird. Gute Wegmarkierungen ermöglichen dem Wanderer und Spaziergänger leichte und sichere Orientierung. Zur Erleichterung und Sicherung des Kraftwagenverkehrs auf den guten Zufahrtstraßen zur Höhe sind auf die In-stituative des Verkehrsvereins durch die Acherner Stadtverwaltung zahlreiche Ausweichstellen be-reitet geschaffen bzw. im Entstehen. Die Höhen-fahrt, die allerdings unter der Ungunst der Witterung zu leiden hatte, verlief äußerst gemüthlich und überzeugte die Teilnehmer, daß alle Bestrebungen darauf gerichtet sind, den Besuchern dieser Gebiete den Aufenthalt so an-genehm wie nur möglich zu machen. Den Ar-beiten des Verkehrsvereins Achern unter der umsichtigen Leitung seines unermüdeten Vor-sitzenden Schödl ist voller Erfolg zu wünschen.

Um den Gästen auch einen Einblick in einen bedeutenden Industriezweig Acherns zu geben, fand ein Besuch in der bekannten Chamaguer-schlafenfabrik Gg. Böhlinger u. Co. statt. Unter fachverständiger Führung wurde der Be-trieb, der mit einer Belegschaft von 200 Ar-beitern als drittgrößte Schlafenfabrik Deutsch-lands anzupreisen ist, eingehend besichtigt und alle Phasen der Schlafenherstellung von der Mischung der Grundstoffe Granit, Sand und Kalk über die Schmelzwanne, in der diese Stoffe bei einer Temperatur von 1400 Grad zu flüssi-gem Glas geschmolzen werden bis zur fertigen Schlafen verfertigt. Durch das freundliche Ent-gegenkommen der Leitung des Unternehmens konnte den Besuchern durch die Besichtigung der in der Dampfphase mahlenden, teils aber noch durch Handarbeiter betriebenen Glasschlaferei in-teressante Einblicke vermittelt werden.

Ein weiterer Besuch galt der seit 1842 be-stehenden Heil- und Pflegeanstalt Jilena, deren segensreiches Wirken für unsere leidenden Mitmenschen weit über die Grenzen unseres engeren Vaterlandes hinaus bekannt ist und die einen in der erfolgreichsten Behandlung und Heilung von den nervösen Krankheitserscheinungen bis zur schwer hel-lbaren geistigen Erkrankung wohlbeachteten Ruf genießt. Zur Führung durch diese ansehn-liche Heilungsanstalt delegiert hatte sich in liebenswürdigster Weise deren Direktor Dr. Thoma zur Verfügung gestellt, der auch be-reitwillig Erklärungen und Erläuterungen über die Anlage sowie die verschiedenen Heil-methoden abgab. Die Besichtigung der Anstalt fand bei den Gästen des Verkehrsvereins Achern dankbare Anerkennung und hinterließ einen tiefen Eindruck.

Radolfzell, den des Mandener Futterfamenbau-vereins Landwirtschaftsrat Duk-Rastatt. Aus-lehrender ging hervor, daß bei der diesjährigen Saatenanerkennung und Feldprämierung des Vereins ganz hervorragende Bestände von Mandener Roggenfelder erzielt wurden und daß es dank der Unterstützung der Badischen Landwirtschaftskammer und besonders ihres Präsidenten, Dr. h. c. Grafen Douglas-Schloß Langenstein, in diesem Jahre möglich ist, die Organisation noch nach verschiedenen Rich-tungen hin auszubauen, um eine Saatware zu erzeugen, die den heutigen Anforderungen an Qualität in vollstem Maße entspricht.

Ratsherr Stiehl-Wiech mied in einem Vortrag darauf hin, wie notwendig die Hebung und Förderung der Bienenzucht im Hin-blick auf die Kleinfamengewinnung ist.

Im Anschluß an die Generalversammlung hielt Oberlandwirtschaftsrat Meißner-Karlsruhe einen mit lebhaftem Beifall auf-genommenen Vortrag über die Förderung des Bienen- und Weidbaus, der durch die Vorführung des deutschen Grünlandfilms sehr wertvoll ergänzt wurde. Die Tagung wurde mit einem sehr interessanten Nachstun-denprogramm der F. G. Farbenindustrie mit erläu-ternden Ausführungen durch Diplom-Landwirt Geber-Mannheim geschlossen.

dz. Bruchsal, 14. Juni. Der Badische Bauernverein hält seine Hauptversammlung am 3. und 4. Juli hier ab.

dz. Bruchsal, 14. Juni. Die 93jährige Frau Epp erlitt vor acht Tagen an einem Finger eine unsehnbare Verletzung, die jedoch eine Blutvergiftung mit sich brachte, der die Frau jetzt erliegen ist.

— Gondelsheim, 14. Juni. Nächsten Son-n-tag, 19. Juni, findet das 25jährige Jubi-läum der Freiw. Feuerwehrr hier statt. Mit der Feier ist um 11½ Uhr die Hauptprobe der neuen Anzeigerleiter von 12 Meter Steig-höhe verbunden. Es werden schon seit längerer Zeit Vorbereitungen getroffen, um die Feier zu einem schönen Fest zu gestalten.

— Buehen, 14. Juni. Die älteste Buehe-nerin, die 97jährige Frau Babette Duche-fuh geb. Sommer, beging heute in München ihren Geburtstag. Am 14. Juni 1881 wurde sie hier als Kind einer alten angesehnen Buehener Familie geboren. Trotz ihres hohen Alters er-reichte sie sich körperlich wie geistig einer verhält-nismäßig großen Mäßigkeit.

1. Kappelrodek, 14. Juni. Von den fünf Kap-pelrodeker Veteranen aus dem Kriege 1870/71 ist wieder einer zur großen Arme ab-gerufen worden. Kaisermeister Leop. Schmitt ist jetzt im Alter von 80 Jahren. Er diente bei der 100er Grenadiere und machte mit diesem Regi-ment den Feldzug mit. Drei Söhne hat er im Weltkrieg verloren.

— Appenweier, 14. Juni. Am 16. ds. Mts. feiert Schneidermeister Anton Walter seinen 90jährigen Geburtstag. Er befindet sich in kör-perlicher und geistiger Frische. In seinem Nebenberufe verlor er 40 Jahre die Schulbier-stelle. Er ist zurzeit der älteste Bürger in unserer Gemeinde.

bl. Gaggenau, 14. Juni. Bei der Bauhalle Stöber verunglückte gestern der bei der Firma Martin u. Huber beschäftigte, ledige, etwa 20jährige Arbeiter Braun dadurch, daß er durch herabfallende Erdmassen zum Teil verunglückt wurde. Der Verunglückte erlitt er-hebliche Verletzungen, jedoch nicht lebensgefähr-liche.

— Lantenbach, 14. Juni. Der hiesige An-nergesangverein hat sich aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens eine Fahne an-geschafft, die vom 18. bis 21. Juni feierlich ein-geweiht werden soll. Alle Volkstänze und Trachten halten sich hier noch im äßen Abber-hand gegen die neue Zeit. So wird das Fest ein rechter Heimattag werden.

bl. Dreisbach, 14. Juni. Auf der Freilicht-bühne neben dem überragend gelegenen Müst-ler wurde am Sonntag Schillers „Wilhelm Tell“ aufgeführt. Sorgfältige Einübung der Rollen und Szenen, zeitgeschichtliche Kostümierung und die ideale gelesene Naturbühne sicherten der ersten Aufführung einen durchschlagenden Erfolg.

dz. Achern, 14. Juni. Die Oberrealschule Achern feiert am 29. und 30. Juli das 50-jährige Bestehen.

dz. Freiburg, 14. Juni. Am 10. Juli wird auf dem Freiburger Flugplatz durch den Dreisbach-verein für Luftfahrt e. V. ein Flugtag ver-anstaltet werden. Am gleichen Tage wird auch eine Flugveranstaltung auf dem Willinger Flugplatz in Verbindung mit allerlei Kunst-flügen abgehalten werden.

dz. Freiburg i. Br., 14. Juni. Vom 18. bis einschließl. 20. Juni wird hier die 6. Landes-tagung des Verbandes der badischen freiwilligen Sanitätskolonnen von Roten Kreuz abgehalten.

dz. Engingen, 14. Juni. In der Person eines eingelieferten Schanellers wurde ein seit langer Zeit von verschiedenen Behörden wegen Betrugs und sonstiger Straftaten geächteter, schwer bestraf-ter Verbrecher festgehalten, der sich längere Zeit unter verschiedenen Namen verborgen hielt. Sein richtiger Name ist Wilhelm Wagner aus Massenbachhausen (Amt Heilbrunn).

dz. Oberhirlingen (Amt Mespelbrunn), 14. Juni. Das Bohu- und Dekonomiegebäude der Witwe Alois Riedmüller im benachbarten Waller wurde durch Feuer vernichtet. Die Fahnen-nisse sind zum größten Teil mitverbrannt.

dz. Stodach, 14. Juni. Der Opelwagen des Besitzers der „Stadt Wien“, Matte wurde auf der Fahrt zwischen Zittingen und Möhringen von der Lokomotive eines Zuges erfasst und zur Seite geschleudert. Mat-te erlitt ziemlich schwere Verletzungen.

dz. Konstanz, 14. Juni. Am 4. und 5. Juli hält der Landesverband Badischer Krankenassen hier im Bürgeraal seine diesjährige Landesversammlung ab in Verbin-dung mit dem gleichzeitig hier im Kongressaal tagenden Kongress des Gesamtverbandes der Krankentassen Deutschlands.

Der Neckaranal als süddeutscher Schifffahrtsweg.

Gegenüber den Bestrebungen der deutschen Reichsbahn in Wahrung ihrer nicht unbedingten Interessen, die Bedeutung und den Wert neuer Wasserstraßen geringer erscheinen zu lassen, verdienen die Darlegungen besondere Beachtung, in denen Strombaudirektor Konz (auf der 66. Hauptversammlung des V.D.R. in Mannheim) auf den sicheren Nutzen des Neckaranal für die von ihm durchgezogenen Länder hinweist. Schon nach der in Kürze bevorstehenden Inbetriebsetzung des ersten Abschnitts wird sich die Wirkung in einer erheblichen Erleichterung der an diesem Stück gelegenen Industrieunternehmungen zeigen, denn die Verabfolgung der Frachtföten für geringwertige Massengüter, wie Brennstoffe, wird diese Anlagen erst wieder zum Wettbewerb mit anderen festigen, die sich schon vorher des billigen Frachtes gewöhnlichen Wasserwegs erfreuten. Von besonderer Wichtigkeit ist die kommende Möglichkeit, die normalen 1200-Tonnenfähre, wie sie auf dem Großschiffahrtsweg des Rheines verkehren, ohne den bisher nötigen Zwischenstopp im Mannheimer Rheinhafen den Neckar hinaufzubringen.

Die technischen Maßnahmen dieses für Baden und Württemberg so bedeutungsvollen Werkes weisen einige besondere Züge auf, so die grundsätzliche Auswertung des Gefälles an den einzelnen Staustufen der Schlingen in Kraftwerken. Die einzige Ausnahme von dieser Regel bildet die Heidelberger Schleufe. An dieser Stelle wurde die Errichtung eines Kraftwerkes unterlassen, um das Landschaftsbild nicht zu sehr zu stören. Strombaudirektor Konz benützte bei seinem Vortrag die Gelegenheit, sich mit den Bestrebungen auf Erhaltung landschaftlicher Schönheiten auseinanderzusetzen. Die Planer und Erbauer des Neckaranal mußten, wie stets, wenn Ingenieur und Naturschutzfreund einander gegenüberstehen, einen langen, harten Kampf um ihre Belange führen, ehe sie Handelsfreiheit erhielten. Wer die Modelle und Pläne für die Anlagen gerade an dieser Stelle gesehen hat, muß zugeben, daß die Heidelberger Staustufe wirklich keine Beeinträchtigung des örtlichen Landschaftsbildes bedeutet. Besonders eigenartig im Hinblick auf den Verlauf dieses Kampfes erscheint die Tatsache, daß die Strombaubehörde gezwungen war, eine Anzahl von Projekten aufzugeben, daß aber schließlich einer der allerersten Entwürfe zur Ausführung genehmigt wurde, ein Umstand, der gewiß für die sachgemäße, zielbewusste Arbeit der Behörde spricht, der in zweijährigem Kampf mehr Schwierigkeiten bereitet wurden, als sich begründen ließen.

Die mit allen Mitteln neuzeitlicher Technik angelegten Bauarbeiten schreiten in einem für Kanalbauten sonst nicht üblichen Tempo vor sich. Die Ansetzung von Baumaterialien, die Anwendung der alternativen Verfahren für Erdbau im ungesättigten Gelände ergaben darum auch für die einzelnen Bauabschnitte wirtschaftlichste Kostenbeschränkungen. Dazu muß auch gesagt werden, daß man überall, soweit die Anlagen der Schlingen, Staustufen und Nebenkanäle bereits fertig sind, technische Güte mit künstlerischer Rücksicht auf Umgestaltung und Gesamtanblick gewahrt ist. Diese Tatsache läßt den Rückschluß zu, daß nach Fertigstellung der gesamten 212 Kilometer langen Strecke bis Pfingsen auch die Freunde des Naturschutzes nichts mehr auszusetzen haben werden. Als Tiefbauingenieur wie als Architekt und Künstler dürfen die Erbauer des Neckaranal auf ihr Werk stolz sein.

F. T. A.

Aus der Pfalz.

dz. Landau, 14. Juni. Am Donnerstag abend kurz nach 7 Uhr war am westlichen Himmel eine seltsame Erscheinung zu beobachten. Am blauen Himmel war links neben der Sonne ein in kräftigen Regenbogenfarben leuchtendes kleines Ständchen eines Kreises um die Sonne, eines Sonnenhofes, zu beobachten. Die Erscheinung rührte zweifellos von feinen, viele Tausende von Metern über der Erde schwebenden Eisnadeln her, in denen sich das Sonnenlicht bricht. Sie war nur einige Minuten zu beobachten. Unter ihr stand eine kleine, ismale, etwas zerzaute Wolke. Am Freitag nachmittag gegen 3 Uhr wiederholte sich diese Erscheinung und war ziemlich lange bei fast ganz gleichem Kreis sichtbar.

Gerichtssaal

Verurteilung der Geldschrankbrecher von Steinen.

dz. Kreibitz, 14. Juni. Das Große Schöffengericht verhandelte heute gegen die beiden Geldschrankbrecher, die aus den Räumen der Spinnerei und Weberei Steinen im Wesental feinerzeit annähernd 30 000 M. geraubt hatten. Das Gericht verurteilte Wilhelm Griesbaum wegen erschwerter Diebstahls im wiederholten Rückfall bei Verlaßnahme mildernder Umstände zu 3 Jahren Zuchthaus, Abkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht, seinen Bruder Leo Griesbaum unter Aufsicht mildernder Umstände, da er unter dem Einfluß seines Bruders stand, zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. Zwei Monate der Untersuchungshaft werden den beiden Angeklagten angerechnet. Außerdem haben sie die Kosten des Verfahrens zu tragen. Die benutzten Werkzeuge werden eingezogen.

Wilhelm Griesbaum, der als der eigentliche Urheber des Einbruchs anzuprehen ist, gab bei der Vernehmung an, daß er die Idee zum Geldschrankbruch aus einer Zeitungschrift geschöpft habe. Schon im Herbst des vergangenen Jahres habe der Plan bestanden, mit Hilfe eines autonomen Schweißapparates den Geldschrank bei der betreffenden Firma zu erschlagen. Um die Deckungsstellen zu erkunden, waren beide ca. sieben- bis achtmal in der Fabrik gewesen. Leo Griesbaum bestatigte im wesentlichen die Aussagen seines Bruders, er habe aber immer geglaubt, daß er einer solchen Tat nicht fähig

Das Schwefinger Spargelfest.

Schwefingen, 14. Juni. Das Schwefinger Spargelfest, das am 11. und 12. Juni seinen zweiten Geburtstag feierte, ist im wahrsten Sinn des Wortes zu einem Heimfest der rheinischen Pfalz geworden. Man hat in diesem Jahr für das Fest zwei Tage gewählt, da man im vorigen Jahr die Erfahrung gemacht hatte, daß das Risiko der großen Ausgaben für einen Festtag zu groß ist und sich auch das Riesenspektakel schwerlich in einen Tag zusammenfassen ließ. Wie recht man damit getan hatte, bewies der Ablauf des Festes, das unter den meteorologischen Einflüssen sehr zu leiden hatte. Schon am Samstag nachmittag mußte die Eröffnung des Spargelfestes, die auf 3 Uhr angelegt war, hinausgeschoben werden, da der Himmel sich nicht auf das Festprogramm eingestellt hatte.

Mit reichlicher Veripatung stieg dann doch der braune Fesselballon als Zeichen der Feieröffnung über der Stadt auf. Die Platzverhältnisse auf den Sportplätzen hinter der Bildnis waren weit vom Ideal entfernt und die Turns- und Kampfsportspiele der Neck- und Volkshochschule waren zum großen Teil ein Kampf gegen den Boden.

Von besonderem Interesse war der Fußballwettkampf zwischen dem Sportverein Schwefingen und dem Rheinbezirksmeister Neckarau, bei dem der Schwefinger Fußball immerhin mit einer 2:0-Niederlage ehrenvoll abschnitt. Die Stadtkapelle war reichlich bemüht, die etwas gedrückte Stimmung in Schwung zu bringen, was ihr auch glückte, besonders bei Eintritt der Dämmerung, als sich der Festplatz und die an ihm liegenden Schloßgebäude illuminierten. Von der bunten Abendunterhaltung sei besonders der Hans-Sachs-Spiel im Rotofokal des Schloßzirkels gedacht, die unter der Leitung Kurt Rupf's von der Hans-Sachsgruppe vorgeführt wurden, und mit ihrem derben und urwüchsigen Nürnberger Bürgerhumor, der mit dem der Pfälzer so nahe verwandt ist, den herzlichsten Beifall ernteten. Geopfert wurde: Der fahrende Schüler im Paradeis, das Narrenschneiden und Der tote Mann.

Der zweite Tag des Spargelfestes, der Sonntag, wurde durch einen Briefhaubewettbewerb des Briefhaubereins "Pfeil" eröffnet, der viele Schaulustige auf den Schloßplatz lockte. Daran schloßen sich Wettläufe mit dem Schloßplatz als Start. Geläufen wurde eine 10mal 100-Meter-Jugendstaffel um den vom Verkehrsverein gestifteten Wanderpreis, eine 20mal 100-Meter-Staffel, bei der es um den Wanderpreis der Stadt Schwefingen ging und ein 5000 Meterlauf, wobei dem Sieger eine Uhr zufließt. Die beiden ersten Rennen gewann der Turnverein Schwefingen, im Langstreckenlauf wurde Richter, ein Mitglied des Sportvereins, Sieger.

In der Zwischengasse konzertierte auf dem Schloßplatz die Schwefinger Stadtkapelle und im Schloßgarten die bekannte Kapelle der babilonischen Polizeimusiker Karlsruhe unter Obermusikdirektor Petz. Es hatte den Anschein, als ob sich das Wetter zu dem schönsten Sommerabend aufheitern wollte, und es setzte daraufhin nach der Mittagsstunde ein reger Zutrom von Fremden ein.

Kurz vor 12 Uhr zogen die "Pfälzer Artillerie" in ihrer Landestracht auf einem

hochgepolsterten Bauernwagen in die Spargelfest ein, von der Bevölkerung mit Jubel empfangen. Auf dem Schloßplatz wurde ihnen eine feierliche Ehrung durch die Stadtkapelle zu teil, worauf der "Pfälzer Oberführer" eine humorvolle Ansprache hielt, in der er den Wunsch aussprach, daß aus den zwei Tagen des Spargelfestes eine ganze Schwefinger Woche werden möge. Mit einem Hoch auf die Spargelfest und die frühe Pfalz zogen die Pfälzer von dannen.

Den Höhepunkt hatte der Festtag erreicht, als um 3 Uhr der Spargelfestzug sich in Bewegung setzte. Was in diesem Jahr geboten wurde, übertraf in jeder Hinsicht die Erwartungen und rechtfertigte vollkommen die vorher gemachte Propaganda. Der Spargelfestzug stellte eine glänzende und bewundernswürdige Regelleistung des Schwefinger Verkehrsvereins und seiner übrigen Mitwirkenden dar, und war eine „anfangliche“ Kulturgeschichte Schwefingens, die jedem Geschmacks gerecht wurde. Der Zug gliederte sich in die drei Teile: Aus Schwefingens Vergangenheit, Schwefingens die Spargelfestzeit und der Schwefinger Humor. Es ist unmöglich, all diese Farbenpracht der historischen Bilder zu schildern, die vorüberzogen. Hohenzollerer rührten ihr blaues Tuch. Die Stadtkapelle erkannte man als drollige Bauernmusik nicht wieder. Grüne Jägerleute und in Bundesfarbe uniformierte Soldaten, rotentzündete Mädchen, buntschneidige Kavaliere, ein Rosenmontagswagen und schließlich der illustre Kurfürstennwagen mit Karl Theobalds Juraile entzückten das Auge. Der Schwefinger Humor war im dritten Teil untergebracht, wo die „Gemeinschaft" mit einer an Saftigkeit Sommerhochstimmung erinnernden Komik dargestellt war. Ein Wagen und vor und dahinter die mit Laternen, Säden und sonstigen Jagd- und Jagdgeräten versehenen Elmetritschjäger und Ketter! Den Schluß des Zuges machten wieder die "Pfälzer Artillerie".

Nach einstündigem Umzug löste sich der Festzug vor dem Festplatz auf und der weitere Teil spielte sich als Volksfest in der zu einem Festplatz hergerichteten Bildnis und dem benachbarten Sportplatz ab, wo es Wein- und Bierzelle, Spargelglückshaus, Tanzbühnen, Vergnügungsbinden und Karussells an Unterhaltung nicht fehlen ließen. Da machte nach kurzem Jubel und Trubel der Himmel einen Strich durch die Rechnung, indem ein heftiges, wolkenbruchartiges Gewitter eine stürmische Nümmung verurteilte. Da der Regen bis zum Abend anhielt, bewirkte er, daß die fremden Gäste frühzeitig an den Aufbruch dachten, und das Spargelfest so um den ihm so wünschenswerten schönen Endeffekt brachten. Wenn auch im Freien keine Feststimmung mehr aufkommen wollte, so herrschte diese in desto höherer Temperatur in den Zirkeln, wo ein Orchester, ein Kabarett und die Pfälzer Heimatbühne der Pfälzer Artillerie sowie die "Kleine Bühne" Schwefingen mit den beiden Schmäcken "Schießbühne" und "Der Bahn im Kurs" die Zerstörer vergießen ließen.

Da das Spargelfest in diesem Jahr wieder eine Pause vom Himmel erhalten hat, so wird es seinen Namen als hochschätzbares Heimatfest mit noch mehr Verehrung tragen. Trotz Donnerwetter und Wolkenbruch heißt es allemal: "Fröhlich Pfalz, Gott erhalt's und mit ihm das Schwefinger Spargelfest".

Der Dienstagabend sah die Begegnung zwischen Maximiliansau-Pfors I-Eggenstein 2:0.

Die Mannschaften führten ein überaus faires und ruhiges Spiel vor, das die Pfälzer bereits schon vor der Pause für sich entschieden hatten. Heute abend 7 Uhr treffen sich V.F.B. Grödingen-B.B. Amlingen.

Die Generalversammlung der Schiedsrichter-Vereinigung von Groß-Karlsruhe

fand am Samstag abend im "Alten Klosterräum" statt. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Generalversammlung gab der Vorsitzende den Tätigkeitsbericht. Die Ortsgruppe hatte eine große Arbeit zu bewältigen und war erfolgreich bemüht, im Interesse des Fußballs erstklassige Schiedsrichter heranzubilden. Ergänzt wurden die Ausführungen des Vorsitzenden durch die Herren Krib, Stüb und Zweifel. Nach lebhafter Diskussion erfolgte die einstimmige Entlastung des Gesamtvorstandes. Anschließend daran wurde Plesch, Vorsitzender des Gauces Mittelbaden des südd. Fußballverbandes, in Anbetracht seiner besonderen Verdienste zum außerordentlichen Mitglied ernannt. Von den weiteren Tagesordnungsgegenständen interessierte noch besonders der von Herrn Zweifel erhaltene Bericht über den in Mainz abgehaltenen Verbandstag des südd. Fußballverbandes. Die Neuwahlen ergaben in den Hauptämtern Wiederwahl der bisherigen Personen. Weiter wurde als Schiedsrichter-Gauceitiger Herr Stiemer gewählt.

Fußball

Der Hamburer S.B. in Süddeutschland. Bei dem am 10. Juni im Frankfurter Stadion stattgefundenen Freundschaftsspiel Nord gegen Süddeutschland um den Goldpokal des Frankfurter Stadions sah sich Norddeutschland, wie bereits gemeldet, durch die komplette Mannschaft des Hambur-ger S.B. vertreten. — Am Tage darauf trägt der S.B.S. dann noch ein Spiel gegen den S.B. Wiesbaden aus.

S.B.S. - Frankonia. Morgen nachmittag 4 Uhr findet auf dem V.F.B.-Sportplatz an der verlängerten Badstraße ein Freundschaftsspiel zwischen V.F.B. und Frankonia statt. Da die Spiele dieser beiden Lokalgegner bis jetzt immer sehr spannend durchgeführt worden sind, dürfte auch dieses Treffen seine Zugkraft nicht verlieren und des umso mehr, als sich beide Mannschaften zusehender in sehr guter Form befinden.

Leichtathletik

Reinhardt läuft in Baddeck 10,6 Sek. Der Deutsche Sprintmeister Reinhardt nahm mit einer Staffel des S.C. Charlottenburg am Sonntag an leichtathletischen

Wettkämpfen in Baddeck teil. Reinhardt gewann das 100-Meter-Laufen in 10,6 Sekunden und dank seines hervorragenden Laufes wurde auch die 4mal 100-Meter-Staffel in der vorzüglichen Zeit von 42,2 Sek. gewonnen.

Württembergische Leichtathletik-Meisterschaften. Für die am 18. und 19. Juni auf dem V.F.B.-Platz in Stuttgart stattfindenden Meisterschaften des Württembergischen Verbandes für Leichtathletik haben 25 Vereine 200 Teilnehmer gemeldet. In den Staffeln laufen 30 Mannschaften. Alle bekannten Leute des Verbandes, wie die Stuttgarter Schwafle, Benninger, Möbus, Subrich, Wendrath, Jaus, Selber, Kettner, Günther, Eßig, Behr, sowie die "Auswärtigen" Barth, Stein, Sturm, Hubert, Zeller usw. werden am Start sein.

Turnen

Ein neues Turnerkreisheim bei Offenburg. Die im 10. Deutschen Turnkreis zusammengefassten badischen Turner haben sich auf dem Brande-Zimble bei Offenburg ein eigenes Kreisheim errichtet. — Der badische Turnerverein wird seine diesjährige Vertreter- und Mitglieder-Versammlung, sowie gleichzeitige 9. Hauptversammlung vom 24. bis 26. ds. Mts. in Bruchsal abhalten.

Handball

Deutschland - Österreich im Handballerkauf 8:4. Im zweiten Länderspiel gegen Österreich konnte die deutsche Handball-Nationalmannschaft am Sonntag auf dem Plage des Wiener S.C. vor 4500 Zuschauern die Heimereise in Halle erlittene 3:6-Niederlage glänzend wettmachen. Die Deutschen gewannen leicht mit 8:4 (Halbzeit 3:1) Toren. Die deutsche Angriffsreihe wies ein ganz überlegenes Können auf, sie wurde von dem Darmstädter Mittelstürmer Jans glänzend geführt. Von den 8 Toren für Deutschland erzielten Wolf-Berlin und Dießing-Berlin je drei, Jans-Darmstadt und Dießing-Darmstadt je eines.

Schwimmen

Bellas Magdeburg in Paris. Mit einem Wettkommen in der Halle des A.C. de Paris wurde am Freitagabend die Goshpielreise der Schwimmunion von Bellas Magdeburg in Paris eingeleitet. Die deutschen Schwimmer waren in allen Konkurrenzen klar überlegen und belegten jeweils die ersten Plätze. Die Ergebnisse: 100 Meter Freistil: 1. Fröhlich-Bellas 1:06,4 Min. 2. Joachim Rademacher-Bellas 1:08 Min. 3. Reuter-Bellas 1:10 Min. — 200 Meter Brust: 1. Erich Rademacher-Bellas 2:52,2 Min. 2. Hammer-Bellas 3:04 Min. 3. Saml-Bellas. — 100 Meter Rücken: 1. Schumann-Bellas 1:17,4 Min. 2. Jans-Bellas 1:19 Min. — 500 Meter Freistil: 1. Fröhlich-Bellas 5mal 2 Bahnen (Wahlzeit 20 Meter): 1. Bellas Magdeburg 1:54. 2. S.C.U.F. Paris 1:58,4 Min. — Wasserballspiel: Bellas Magdeburg - S.C.U.F. Paris 4:3 (2:1).

Tennis

Frankreich gegen Italien 2:0. In Rom begann am Samstag das Davispokalspiel zwischen Frankreich und Italien. Die Franzosen, die ohne Borotra antraten, gewannen bereits ihre ersten Spiele und können damit als sichere Sieger angesehen werden. Cochet hatte wenig Mühe, um den Italiener de Stefani in drei Sätzen 6:1, 6:3, 6:3 abzurufen, dagegen leistete der italienische Meister de Borotra dem Franzosen René Lacoste erheblichen Widerstand und konnte sogar zwei Sätze gewinnen, ohne aber den dramatischen Aufschwung zu gefährden, der im letzten Satz seine Überlegenheit demonstrierte. Lacoste siegte mit 1:6, 6:1, 6:2, 6:6, 6:1.

Bezirks-Meisterspiele in Mannheim. Im Mannheim gelangten am Sonntag die Bezirks-Meisterspiele zwischen den Vereinen von Mannheim, Forstheim, Breuberg, Saarbrücken und Heidelberg zur Entscheidung. Die erste Begegnung zwischen Freiburg und Heidelberg brachte den Freiburgern einen klaren Sieg von 9 : 0. Gegen den Saarbrücker konnte gegen die ohne Wechsel spielenden Forstheimer nicht aufkommen. Nachdem Breuberg sich dem mit Mühe gegen Freiburg für das Endspiel gegen Mannheim qualifiziert hatte, mußte der Endkampf zwischen dem Titelverteidiger Mannheim und Forstheim beim Stande von 5 : 0 für Mannheim wegen eines plötzlich einsetzenden Gewitters abgebrochen werden. Da insgesamt neun Spiele zu entscheiden sind, ist der Kampf bereits gegen den Mannheimer zu entscheiden, die sich ihren Gegnern klar überlegen zeigten. Die Ergebnisse: Forstheim - Heidelberg 9 : 0 Siege, 18 : 0 Sätze, 117 : 55 Spiele. Forstheim - Saarbrücken 9 : 0 Siege, 18 : 4 Sätze, 147 : 83 Spiele. Zwischen Forstheim - Breuberg 5 : 4 Siege, 11 : 10 Sätze, 115 : 116 Spiele. Endkampf: Mannheim - Forstheim 5 : 0 Siege, 10 : 2 Sätze, 68 : 82 Spiele, abgebrochen.

Jagdipost

Die Arbeitsgemeinschaft Allgemeiner Deutscher Jagdvereine und Deutsche Jagdammer hat im Hinblick auf das neue Reichsgesetz über den Verkehr mit Schusswaffen und Munition nochmals an das Reichsministerium des Innern in einer ausführlichen Eingabe die Wünsche der Deutschen Jäger dargelegt. Der Handel mit allen vorwiegend zum Gebrauch für anläuter Jagdausbildung dienenden Waffen, vor allem Stockstinten, Ausklopfen, los, Reffestinen und Taschenfeuerwaffen mit Anschlagfolien, soll verboten und unter Strafe gestellt sein, ebenso der Vertrieb künstlicher Lichtquellen, die am Gemein- und Jagdweide angebracht werden, ferner alle Schalldämpfer. Es ist weiterhin beantragt, daß der Jagdipostübertrag zur Förderung von Jagd- und Taschenfeuerwaffen ohne besonderen Bewilligungsberechtigt sein soll.

Tagesanzeiger

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis. Mittwoch, 15. Juni.

- Bad. Landestheater: 6 1/2-9 1/2 Uhr: Die Zauberflöte.
Städt. Konzerthaus (Bad. Hoftheater): Das alte Geseh.
Chamberberlins Anstalt in Rottbus und Berlin.
Schüssengefellchaft Karlsruhe: Abnachtsfeiern und Volksbelustigung auf dem Festplatz beim Schützenhaus.
Stadgarlen: abends 8-10 1/2 Uhr: Konzert. Bengalische Beleuchtung des Sees und der Anlagen.
Karlsruher Hausfranzensbund: nachm. 7 1/2 Uhr: Tee-Mittag im Schloße (Ritterstraße 7).
Residenz-Lichtspiele: Meine Tante - Meine Tante. Abends 11 Uhr: Menschenverwandlung.
Kammer-Lichtspiele: Der Hellschneiders. Eine unveränderte Frau.
Kaffee Bauer: abends 8 1/2 Uhr: Großes Sonderkonzert der verstärkten Kapelle.

Ein Prachtkind! Ja, seit es KUFKE und frische Milch trinkt

### Von der Königsberger Tagung.

**Deutsche Kolonialgesellschaft.**  
Die Deutsche Kolonialgesellschaft, die älteste und führende koloniale Organisation in Deutschland, vereinigte sich zu einer nichtöffentlichen Vorstandssitzung. An der Sitzung nahmen die Vertreter der nahezu 200 Abteilungen der Deutschen Kolonialgesellschaft aus allen Teilen des Reiches teil.

**Die deutsche Frau und die Kolonien.**  
Der Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft tagte in der Königsberger unter Vorsitz von Frau von Bredow, die von einer Reise aus Sumatra zurückgekehrt, in unverwundlicher Frische und mit bewährtem Geschick die Tagung leitete, die von der Vorsitzenden der Königsberger Ortsgruppe Frau Schenther, mit Umsicht vorbereitet war.

Die Aufgabe des Frauenbundes ist, in der deutschen Frauenwelt das Verständnis für die deutschen Kolonialnotwendigkeiten zu wecken.

Eines seiner vornehmsten Arbeitsziele im letzten Jahre war die Beteiligung an der Errichtung der Kolonialen Frauenschule in Neu-Südbrunn. Zweck dieser Schule ist, deutschen Mädchen, die nach den deutschen Kolonialgebieten gehen wollen, die notwendige Vorbildung für ihre Aufgabe als Gehilfinnen auf der Farm oder als Gattin eines deutschen Farmers zu geben. Auch der Ausbildung zum Erziehertinnenberuf in den Kolonien dient die Koloniale Frauenschule. Der Frauenbund ist im Begriff, in Südwestafrika ein Schülerinnenheim zu errichten. Es soll den Farmerkindern, die die deutsche Schule in Windhuk besuchen, eine sorgfältige häusliche Pflege unter deutscher Leitung angedeihen lassen.

### Die karitative Arbeit des Kolonialkriegerdankes.

Der Verwaltungsrat des Kolonialkriegerdankes, jener karitativen Organisation auf kolonialem Gebiete, die im nächsten Jahre auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken kann, tagte unter Vorsitz des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg, der unmittelbar von einer längeren Afrika-reise nach Königsberg zur Tagung gekommen war. Herzog Adolf Friedrich hat die ehemals deutschen Kolonien Südwest

und Deutsch-Ost-Afrika sowie die südafrikanische Union besucht, und ist in der Union auch mit den führenden Persönlichkeiten des politischen Lebens in Verbindung getreten. Er hat in wertvollen Aufzeichnungen die Zukunft der deutschen Kolonie empfunden.

Aus dem ausführlichen Geschäftsbericht geht hervor, daß der Kolonialkriegerdank trotz der schweren der Zeit seine fahrgangsmäßigen Aufgaben erfüllen konnte, die in der Betreuung der Kolonialkrieger und Kolonialdeutschen sowie der Witwen und Waisen derselben bestehen. In Erweiterung seiner bisherigen Wohlfahrtsberufung wurde eine allgemeine Sterbekasse für die Kolonialkrieger angegliedert. Weitere Mittel sollen aus einer Lotterie erschlossen werden, für die die Genehmigung beim Wohlfahrtsministerium beantragt wird.

Einen wichtigen Gegenstand der Verhandlungen bildete die Frage der Verbandszeitung. Einstimmig wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß das im 7. Jahre bestehende koloniale Nachrichtenblatt „Der Kolonialdeutsche“, der von mehr als 20 000 Kolonialinteressierten gelesen wird, in unveränderter Form weiter bestehen soll. Auch das koloniale Hand- und Adreßbuch, das der Kolonialkriegerdank im letzten Jahre erstmalig herausgab, soll auch weiterhin als Jahrbuch der gesamten deutschen Kolonialbewegung erscheinen.

### Sozialpolitische Rundschau

#### Die Handelsvertreter zum Gewerbesteuer-Nahmengesetz.

Auf der kürzlich in Hamburg abgehaltenen Tagung des Großen Ausschusses des Zentralverbandes Deutscher Handelsvertreter-Vereine, des Spitzenverbandes des deutschen Handelsvertretergewerbes (Sitz Berlin NW. 7), wurde zu dem Entwurf des von der Reichsregierung vorgelegten Gewerbesteuer-Nahmengesetzes in folgender Entscheidung Stellung genommen: Die Eigenart des Handelsvertreterberufes, die besonderen Aufgaben, die der Handelsvertreter im Wirtschaftlichen zu erfüllen hat, erfordern, daß der Handelsvertreter auch hinsichtlich der Gewerbesteuer nicht schematisch und gleichmäßig mit den anderen Gewerbetreibenden behandelt werden darf. In bezug auf seine wirtschaftliche Lage und die Art

seiner Berufstätigkeit erfüllt der Handelsvertreter die Voraussetzungen, die für die sogenannten „freien Berufe“ hinsichtlich der Gewerbesteuer anerkannt sind. Wie bei den freien Berufen ist bei dem Handelsvertreter die Grundlage des Ertrages seiner beruflichen Tätigkeit eine rein persönliche Leistung, und nicht irgendwelcher Kapitaleinsatz. Wie bei den freien Berufen spielt diese Leistung des Handelsvertreters die alleinige und ausschlaggebende Rolle. Noch mehr als den freien Berufen ist dem Handelsvertreter aber die Möglichkeit genommen, die Gewerbesteuer abzuwälzen, da er auf den Preis der Waren keinerlei Einfluß hat und für seine Tätigkeit lediglich eine vertraglich vereinbarte oder handelsüblich feststehende, stets aber geringe Provision bezieht. Die freien Berufe sind in den meisten deutschen Ländern, darunter in Preußen, von der Gewerbesteuer gänzlich befreit. Sinngemäß fordert daher auch der Handelsvertreterberuf die Freistellung von der Gewerbesteuer.

### Kleines Feuilleton.

**Wieder eine falsche Anastasia.** Meldungen aus England zufolge scheint dort wieder eine falsche Parentochter aufgetaucht zu sein. Es wurde schon der Gerüchte Ermahnung getan, die sich an die geheimnisvolle Prinzessin Nadine knüpften. Als der Amerikadampfer „Gedric“ in Liverpool eintraf, verbreitete sich das Gerücht, daß sich unter den Passagieren die Großfürstin Anastasia befände. Die Polizeipolizei konnte feststellen, daß eine junge Dame einen von den amerikanischen Behörden ausgestellten Paß auf den Namen Prinzessin Nadine von Charow besaß. Die Prinzessin ist eine schlanke, blonde Dame, die sich bereitwillig der Polizei zur Verfügung stellte. Während des Verhörs erklärte sie, eine Sängerin zu sein. Sie verweidete sich jedoch dann in Widersprüche. Als man ihr vorhielt, daß sie sich in Amerika mehrmals für die Großfürstin Anastasia ausgegeben habe, bestritt sie dies auf entschiedene Weise. In ihrem Gepäck fand man eine Anzahl Photographien mit der Unterschrift der Großfürstin Anastasia. Prinzessin Nadine erklärte, sie sei mit Anastasia befreundet gewesen, habe neulich mit der russischen Botschaft verkehrt, sei dank ihrer Lehnlichkeit häufig mit der Großfürstin verwechselt und sogar ihre Doppelgängerin genannt worden. Die englischen Behörden verweigerten der geheimnisvollen Fürstin die Einreise nach England. Sie darf ihr Hotelzimmer nicht verlassen und soll mit dem nächsten Dampfer nach Amerika zurückkehren.



Die bayerische Regierung zum Tode des bayerischen Finanzministers.

Dr. Karlruhe, 14. Juni. Der bayerische Staatspräsident, der bereits am Sonntag nachmittag durch den bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Feld von dem tödlich verlaufenen Unglücksfall des Finanzministers Dr. Krausnack Mitteilung erhalten hatte, hat der bayerischen Regierung sofort telegraphisch die tiefe Teilnahme der bayerischen Regierung ausgedrückt. Er gedachte dabei mit besonderer Anerkennung der verdienstvollen Tätigkeit des auf so tragische Weise aus dem Leben gekommenen bayerischen Finanzministers.

Heute morgen 6.18 ist Staatspräsident Dr. Frick in Begleitung von Ministerialrat Frick nach München abgereist, um an der Beerdigung des bayerischen Finanzministers Dr. Krausnack teilzunehmen. (Das obige Bild zeigt den verunglückten Minister.)

**Pfannkuch**  
Für Auszug und Kette

**Wurstwaren**

**Methwurst**  
Stück 25 an

**Salami und Cappelwurst**  
1/2 Pfund 80, 65 u. 55

**Schinkenwurst**  
gut geräuchert 1/2 Pfund 32

**Feinste bayer. Bierwurst**  
1/2 Pfund 55

**Feinstes bayer. Rauchfleisch**  
ohne Rippen, gut durchgewaschen 1.60

**Käse in Schachteln**

**Pfannkuch**

**Zu vermieten**

**Zu vermieten**  
Wohnung im 2. Stod, möbliert, 2-3 Zimmer, Küche u. Bad, Neb. im Tagblattbüro.

**Zu vermieten**  
Kaiser-Allee 1, 3. St., ist ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Preis 50 Mark monatlich.

**Zu vermieten**  
Gut möbl. Zimmer in freier Lage der Durlach-Allee, ist ab 1. Juli zu vermieten. Adr. im Tagblattbüro zu erfragen.

**Zu vermieten**  
Möbl. Zimmer mit elektr. Licht, auf Wunsch mit Klavier. Tel. 3155. Adr. im Tagblattbüro zu erfragen.

**Suche aus privater Hand in zentraler Lage ein Haus**

zu kaufen mit freier 6-8 Zimmerwohnung, Ausstattung vorhanden. Anzahlung 20 000 Mk. Diskretion zugehört. Angebote unter Nr. 3445 ins Tagblattbüro erbeten.

**6 Zimmer-Wohnung**  
mit Küche, Bad und auch für Büro oder sonstigen Beruf geeignet, gegen 3 Zimmer zu tauschen auf 1. Oktober.  
Neb. beim Eigentümer Kaiserstr. 132 im Laden.

**Gut möbl. Zimmer**  
in freier Lage an best. solit. Herrn sofort oder auf 1. Juli zu vermieten.  
Follstr. 47, I.

**Groß, gut möbl. Zimmer**  
sof. zu vermieten.  
Follstr. 12, 4. Stod.

**Gut eingericht. Zimmer**  
in schöner freier Lage am 15. Juni zu vermieten. Ansuchen von 12-6 Uhr. Follstr. 5, I.

**Möbl. freundl. Zimmer**  
in aut. Lage auf 1. Juli an ein berufst. Herrn zu vermieten. Leonoldstr. 48, I. Stod.

**Gut möbl. Zimmer**  
(elektr. Licht), an solit. bef. Herrn p. sofort zu vermieten. Kaiserstr. 49a, 3. St., am Karlsruher Platz.

**3 St. möbl. Zimmer**  
sof. zu verm. Scheffelstr. 62, I. Et., rechts.

**Lager- und Büroräume**  
auf 136 qm, ganz od. geteilt zu vermieten. Neb. Amalienstr. 13, II.

**Garage zu vermieten.**  
Blücherstr. 16.

**Mief-Gesuche**

**3 Zimmerwohnung**  
ev. mit Bad, von fleisch. Familie zum 1. Juli gesucht. Wohnungsbesitzer. Angeb. unt. Nr. 3410 ins Tagblattbüro erbeten.

**Berufst. Frau sucht ein möbl. Zimmer**  
mit elektr. Licht, ohne Bedienung, ohne Bettwäsche. Angebote unt. Nr. 3498 ins Tagblattbüro erbeten.

**Waldstra. gesucht.**  
Vorstellungen 10 bis 12 und 2-3 Uhr. Adr. im Tagblattbüro erbeten.

**Männlich Vertreter**  
gesucht. Volkswirtschaftlich tüchtigsten Vertreter. Angebote unt. Nr. 3439 ins Tagblattbüro erbeten.

**Für folgende Berufe werden Lehrlinge gesucht:**

Bauschloßer, Dreher, Blecher und Formner, Fabrik- und Bauarbeiter, Gärtner, Glaser, Glaschleifer für Facettierarbeiten, Gut- und Wagenfiedler, Kasse (ohne Wohnung), Modellschleifer, Räder, Maschinenbau, Metallschleifer, Möbelpolsterer, Photographen, Schneider, Schuhmacher, Wagner, Schmied.

**Junge Leute mit guter Schulbildung und ausgeprägter Eignung zum kaufmännischen Beruf können ebenfalls Lehrlinge finden.**  
Arbeitsamt Karlsruhe, Hebelstr. 19, 3. St.

**Verkäufe**  
Häuser u. Geldstücke allerorts hat stets zu verkaufen:  
Georg Fiedemann, Wilmannsstr. 9, Tel. 3724.

**Fahnen**  
sowie Fahnen, nebst Zubehör bei Frau M. Müller, Durlachstr. Nr. 18.

**Herren- u. Damenrad**  
gebr. 1. preisw. zu verk. Fritz, Schützenstr. 40.

**Teppiche, Vorlagen, Tisch- und Diwanddecken, Läuferstoffe**  
Tollzahlung gestattet  
Teppichhaus  
Carl Kaufmann  
Karlsruhe  
Kaiserstr. 157, 1. Tr. hoch, gegenüber Rh. Creditbank

**Gewandte jg. Verkäuferinnen**  
für die Abteilungen Damenputz, Damenkonfektion, Damenwäsche, Herrenartikel, Strümpfe und Haushalt gesucht.  
Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Robert Lipsky, B.-Baden, Langestraße 25

**Tüchtige, jüngere Kontoristin**  
die vor allem nach Diktat flott Maschine schreiben kann, zum sofortigen Antritt gesucht. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften sind unter Nr. 3437 an die Geschäftsstelle d. Bl. zu richten.

**Bücher gesucht**  
Wir suchen für die Wirtschaft „Zum großen Schoppen“ in Maximiliansau geeignete Pächterleute. Metzger erhalten den Vorzug. Angebote erb. an Brauerei K. Silbernagel, Beilheim

**Neue Gismaldine**  
(10 Liter Inhalt), mit Kompressor, umkondensierbar, ist zu verkaufen. Zu erfragen im Tagblattbüro.

**Junker- & Ruh-Defen**  
Dauerbrenner, zu verkaufen: Kaiserstr. 209, 1. Stod., links.

**Kompl. Badeeinrichtung**  
besteh. aus Holz- u. Stollenstein, nebst Zinbadewanne, mit Wasser- u. Abwasser, preiswert zu verkaufen. Neb. Kaiserstr. 185, 3. Stod.

**Zu verkaufen**  
1 Rohmotor, 12 PS, evtl. mit Drehstrom-Anlass. Preiswert. Badenerstraße Durlach, Telefon 32.

**Kaufgesuche**  
Dübel, Schraub, Bauchtrommel sucht zu kaufen: D. Gutmann, Durlachstr. 12, Tel. 6608.

**Zu kauf. gef. Gebrauchs- u. Damenfahrtrab.**  
Angeb. u. Nr. 3443 ins Tagblattbüro erbeten.

**Pfannkuch**  
Frische Gurken Stück 40 Pfg

**Schöner Blumenkohl**  
Kopf 60 Pfg

**Imperial-Orangen**  
10 Stück 0.65  
10 Stück 0.95  
10 Stück 1.15  
10 Stück 1.50

**Zitronen**  
Stück 6, 7 und 8 Pfg

**Pfannkuch**

**Gut erhaltener Kinderwagen**  
zu verkaufen: Wilhelmstr. 37, 2. Stod.

**Herren- u. Damenrad**  
wie neu, 40 u. 65 cm. Werner, Schützenstr. 50, 2. Stod.

**Gehr., gut erhaltener Cleveland-Einipindel-Automat.**  
55 mm Durchmesser für Schrauben, Facett. etc., billig zu verkaufen. Badenerstraße Durlach, Telefon 32.

**Küchen**  
in schönen Modellen sehr billig im Möbelhaus Maler Weinheimer 32 Kronenstr. 32

**Zu verkaufen!**

**1 Zweifamilienhaus**  
mit je 4 Zimmern Küche, Badezimmer, Speisekammer, Loggia 2 großen Kammern, Garten vor und hinter dem Hause, ca. 600 qm groß.

**Silberstr. 33 gelegen**  
in schöner, freier Lage mit herrl. Fernsicht unter günstigen Zahlungsbedingungen. Zu erfragen Neureuterstr. 4, Tel. 6498 u. 6497

**Junker & Ruh-Gasherde**  
das hochwertige Modell 1927  
S. Andauer, Grensstr. 10, Telefon 6675.

**Damen Käfer Ratten Mäuse**  
vertilgt radikal mit Garantie u. billiger Berechnung  
Fr. Höllstern  
Karlsruhe, Herrenstr. 5, Telefon 5791  
Versand von best erprobten Vertilgungsmitteln

**Mittagsstich**  
ver- oder ermitteln Sie schnell u. gut durch eine kleine Inserat im Karlsruher Tagblatt

**Große Leistung - kleine Mühe.**  
Mit VIM schaffen Sie Ihre tägliche Putzarbeit in der halben Zeit, und Ihr Geschirr wird im Nu blank und rein.  
VIM ist säurefrei; es schmiert nicht, riecht nicht und ist das appetitlichste und handlichste Putzmittel für Koch- und Eßgeschirr.  
Wer VIM kennt, will's nimmer missen.

**„Sunlicht“ Mannheim**

**Zu verkaufen!**

**Verschiedenes**  
Tel. evgl. Ende 20. blond, hübsche, kräftig, mit neuem, eleganten, Wohnungseigen. Gehalt. monatlich

**Heirat**  
mit Herrn nicht unt. 30. Beamter in hoh. Stellung. Auf Wunsch Bild. Ang. u. Nr. 3440 i. Tagblattbüro.

**Dame Ideon**  
wird, da Antwort erst Montag erhalten, gebeten, sich Kronleuchter 11 Uhr, 3 Uhr od. 7 Uhr persönlich an vorgeschriebenem Treffpunkt einzufinden. Im Falle der Verbindung erb. Vorschläge für Sonntag unt. Nr. 3443 ins Tagblattbüro.

**Mittagsstich**  
ver- oder ermitteln Sie schnell u. gut durch eine kleine Inserat im Karlsruher Tagblatt

**Mittagsstich**  
ver- oder ermitteln Sie schnell u. gut durch eine kleine Inserat im Karlsruher Tagblatt

**Mittagsstich**  
ver- oder ermitteln Sie schnell u. gut durch eine kleine Inserat im Karlsruher Tagblatt

# Kriegsgefahr im Osten und Rote Armee

### Das Zeichen des Krieges. — Desertion und Trunksucht. — Unzureichende Ausbildung und Ausrüstung. — Vom Völkerschlacht zum Schicksal.

Während in den ersten Wochen nach dem Arco-Zwischenfall die Sowjetregierung sich einer bemerkenswerten Mäßigung befleißigte und die russische Presse jede herausfordernde Sprache vermied, schlug die Stimmung in Moskau, als der Bruch mit England Gewissheit wurde, völlig um. Wieder, wie schon so oft, ließ Woroschiloff, der Kriegskommissar, in seinen Reden kriegerische Töne erklingen. „Der Krieg ist auf die Dauer unvermeidlich“, sagte er in einer Arbeiterversammlung in der Ukraine. „Wir stehen vor der Gefahr eines neuen, blutigen Angriffs auf unser Land.“

Hieß es in Kiew, und schließlich schrieb das militärische Zentralorgan „Krasnaja Swesda“ als Kommentar zu diesen Reden, daß die englischen Machthaber die Welt in Blut ertränken wollen. Nun will die Sowjetregierung zweifellos keinen Krieg, ebenso ungewiss ist, daß sie alles vermeiden wird, was kriegerische Vermählungen provozieren könnte. Trotz alledem ist es Tatsache, daß die Kriegsgefahr in Moskau wohl noch nie so akut empfunden worden ist, wie gerade heute. Immer wieder hört man, auch unter den parteilosen Massen der Bevölkerung, die Meinung äußern, daß das Vorgehen Englands den Auftakt zu einem Frontalangriff der kapitalistischen Welt auf Sowjetrußland bildet.

Nicht nur außerhalb Rußlands, sondern auch in Moskau selbst fragt man angedachts dieser aufs äußerste gespannten Situation: Was ist die Rote Armee, welches ist ihr Kampfwert, kommt sie als sichere Stütze der Regierung und als eine militärisch vorgebildete und ausgerüstete Truppe im Kriegsfall in Betracht? Eine erschöpfende positive oder negative Beantwortung dieser Frage ist nicht möglich. Wie auf so vielen anderen Gebieten der Sowjetpolitik ist man auch hier gezwungen, aus zahlreichen, mosaikartigen Einzelheiten ein möglichst einheitliches Bild zu gewinnen.

Zunächst die Zusammenstellung der Roten Armee: Soldaten — 15,2 Proz. Arbeiter, 77,3 Proz. Bauern; Offiziere — 20 Proz. Arbeiter, 55,3 Proz. Bauern, der Rest — frühere zaristische Berufsoffiziere. Von den Soldaten gehören 13,6 Proz., von den Offizieren 49 Proz. der kommunistischen Partei an. Hinzu kommen noch die Mitglieder des kommunistischen Jugendbundes (Komsomol). Die Friedensstärke des Heeres ist nicht genau bekannt, dürfte sich aber auf 500 000 bis 600 000 Mann stellen. „Keine noch so hohe Friedensstärke“, schreibt aber die „Krasnaja Swesda“, „wird im Kriegsfall hoch genug sein.“ Sollte ein Krieg ausbrechen, so müßte die Armeezahl sehr stark erhöht werden. Dies bezieht sich vor allem auf das Offizierskorps. Auf diesem Gebiet ist man in Sowjetrußland mit den bisher erzielten Erfolgen noch sehr wenig zufrieden. Die „Kommandeure“ der Roten Armee, wie die Sowjetoffiziere offiziell heißen, sind übermäßig belastet. Der „Arbeitsstag“ eines Kompanieführers beträgt durchschnittlich 12—14 Stunden. Ferner muß der rote Kommandeur sehr viel Zeit für rein politische Aufgaben opfern (wie die Leitung des politischen Aufklärungsdienstes, Parteipropaganda, Konferenzen — monatlich etwa acht an der Zahl — und dergleichen). Die realen Ergebnisse dieser Belastung, schreibt das Militärblatt, stehen zumeist im traffen Mißverhältnis zu ihrem ungeheuren Umfange. Dabei wird der Offizier der Roten Armee, in der kleinlichsten Weise von oben bevormundet. Bis in die geringsten Einzelheiten hinein wird seine Tätigkeit von der vorgezeichneten Behörde reglementiert. Hierdurch werde das „exekutive Unvermögen“ der Kommandeure, d. h. das Fehlen jeglicher persönlicher Initiative herbeigeführt. Die Sowjetregierung hat angesichts der starken Überbürdung des Offizierskorps kürzlich eine allgemeine Erhöhung der Offiziersbezüge vorgenommen, wobei die Zulagen besonders hoch in den mittleren Rangstufen ausgefallen sind.

Was nun die Mannschaften der Roten Armee anbetrifft, so geben die militärischen Fachblätter Sowjetrußlands offen zu, daß ernsthafte Besorgnisse um die moralische Atmosphäre innerhalb des Heeres durchaus berechtigt sind. Sie weisen dabei in erster Linie auf die auffallende Zunahme der Fälle von Desertion hin. Hierbei ist bemerkenswert, daß besonders groß die Zahl solcher Desertioneure ist, die sich der Einberufung zu entziehen suchen. Sehr oft kommt auch unerlaubtes Entfernen vom Truppenteil vor, was auf eine gefährliche Lockerung der Disziplin hindeutet. Die Heeresleitung hat infolgedessen eine erhebliche Verschärfung der Bestimmungen über Fahnenflucht vorgenommen. Stark zugenommen hat in letzter Zeit auch die Trunksucht unter den Soldaten, aber auch unter den Offizieren. Mit großer Besorgnis stellt die „Krasnaja Swesda“ fest, daß sich das „trunkene Nomadentum“ besonders anlässlich revolutionärer Festtage breitmacht. Das Blatt bemerkt, daß auch verschiedene seelische Depressionen und unbefriedigende Dienstverhältnisse zur Ausbreitung der Trunksucht des öfteren viel beitragen. Bei den Offizieren führe sie zu Unterschlagungen, Gewalttätigkeiten gegenüber den Soldaten und dergleichen. Die „Krasnaja Swesda“ appelliert eindringlich an Offiziere und Soldaten der Roten Armee, die Ehre der Uniform zu wahren und nicht den Verlockungen der „breiten russischen Natur“ zu erliegen.

Interessant sind als Gegenstück dazu die zahlreichen Klagen der Soldaten über die schlechte Verpflegung, die besonders schlecht nach der Einleitung des Sparmaßnahmenregimes in der Sowjetwirtschaft geworden ist. „Suppe — der Teufel weiß, womit es gebacken ist; Brot — Spülwasser“, so charakterisiert ein Kolonist die Mannschafsstufe in einem Brief an die „Krasnaja Swesda“.

Ein Kapitel, über das am wenigsten bekannt ist, ist die militärische und kriegstechnische Ausbildung und Bereitschaft der Roten Armee. Was aber über diese Fragen in der Fachpresse durchsickert, zeigt, daß auch auf diesem Gebiet noch sehr vieles erst in den Anfängen steht. Die Vorbereitung des chemischen Krieges leidet stark am Mangel an Geldmitteln, sowie am Fehlen entsprechender Anlagen und Rohmaterialien. Auch was Schussmittel gegen Giftgasangriffe usw. anbetrifft, sind die bisherigen Ertragenschaften nur minimal. Die Militärpresse klagt ferner über die unzureichende Ausbildung der Maschinengewehrtruppen, denen es an technischen Vorkenntnissen fehlt. Sehr schlecht scheint es auch um das militärische Flugwesen, sowie um die Flugabwehr bestellt zu sein. Die Zusammenarbeit zwischen den Militärfliegern und der Artillerie auf dem Gebiete des Erkundungswesens lasse noch sehr viel zu wünschen übrig. „Unsere Truppen“, erklärt die „Krasnaja Swesda“, „haben die Methoden und die Mittel des Abwehrkampfes gegen Flugzeugangriffe noch nicht erlernt.“

Angesichts dieser Mängel ist die Sowjetregierung sichtlich bemüht, die Schlagkraft und Ausrüstung der Roten Armee zu erhöhen. Die Erneuerung des früheren zarischen Obersten Sergej Kameneff, der bereits seit langen Jah-

ren in der Roten Armee tätig ist, zum Stellvertreter des Kriegskommissars zeigt, daß die Sowjetregierung sehr viel Wert auf die Festigung der Disziplin der Truppen legt. Die „Militarisierung der Psyche“ geht inzwischen weiter. Die Studentenschaft beiderlei Geschlechts wird in immer größerem Umfange militärisch ausgebildet. „Vom Völkerschlacht zum Schicksal!“ — lautet da die Parole. Wenn auch die Sowjetunion keinen Krieg will, so steht doch das gesamte öffentliche Leben somit im Zeichen der Kriegsgefahr.

## Buntes aus aller Welt.

**Tod in einer spiritistischen Sitzung.** In der Nähe von Budapest ist eine Frau in einer spiritistischen Sitzung, wo sie als Medium verwendet wurde, während der Hypnose gestorben. Der Unternehmer ist bereits vor einem Jahr wegen Kurpfuscherei zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden. Die Frau galt als sein bestes Medium, mit dem er zahlreiche gelungene Experimente in seinem Heim durchgeführt hatte. Diesmal aber wachte die Frau aus ihrem Schlaf nicht mehr auf, blieb leblos liegen. Gegen den Hypnotiseur wurde eine Strafuntersuchung eingeleitet.

**Behördlich angeordnete Gerichtsombdrien** werden seit mehr als einem Jahre in Japan eingeführt. Im nächsten Jahre soll dort eine Art von Geschworenen-Gericht eingeführt werden. Da ein solches Gerichtsverfahren für Japan etwas vollständig Neues ist, so hat das japanische Justizministerium es für notwendig gehalten, die Bevölkerung erst zu erziehen und ihr durch die Vorführung von gespielten Gerichtsverhandlungen die Bedeutung des Schwurgerichtes und die Pflichten der Geschworenen zum Bewußtsein zu bringen. In fast allen Fällen ist irgend eine Verhütung des Theaters oder des Films, meist eine Frau, für die Rolle des oder der Angeklagten gewonnen worden. Damit hat man das Interesse der Bevölkerung erweckt, so daß überall in den Städten, wo die Gerichtsverfahren vorgeführt wurden, die Bevölkerung in reicher Zahl die Vorgänge mit größter Aufmerksamkeit verfolgte. Die Ergebnisse dieser praktischen Erziehungsmethode werden als befriedigend bezeichnet. Man hat in allen Städten Osten von Männern aufstellen können, die nimmermehr imstande sind, die Pflichten von Geschworenen zu übernehmen.

**Kinder auf Befehl.** Mussolini führt in seinen Reden einen energischen Feldzug für die Vermehrung der italienischen Bevölkerung. Er hat wiederholt erklärt, daß Italien im Laufe dieses Jahrhunderts von 40 Millionen auf 80 Millionen Seelen anwachsen muß. Dies ist seiner Ansicht nach ein Gebot der Sicherheit, da, wie er hervorhebt, 90 Millionen Deutsche und 200 Millionen Slawen an den italienischen Grenzen wohnen. Mussolini führt den Kampf aber nicht nur durch Reden, sondern auch durch sein eigenes Vorbild. „Ich werde ein gutes Beispiel geben“ — so versichert er in allen seinen Reden. Er ist ein großer Kinderfreund, und seiner Familie, die außerhalb Roms in der Nähe von Forlì in der Romagna lebt, außerordentlich zugehen. So oft es ihm die Staatsgeschäfte erlauben, verbringt er kurze Ruhestunden in ihrer Mitte. Er hat drei Kinder, eine 16jährige Tochter und zwei jüngere Söhne. Er erwartet aber — dies ist sein gutes Beispiel — in kurzer Zeit Familienzuwachs. Mussolini läßt auch sonst erkennen, daß es ihm um eine kräftige Vermehrung der Bevölkerung sehr zu tun ist. Er hat kürzlich einem Einwohner von Pavia, dem das 13. Kind geboren wurde, eine ansehnliche Summe überreichen lassen. Außerdem sind die als Ergänzung der Junggesellensteuer eine Sondersteuer für kinderlose Ehepaare an. Er hat bisher nur ein Kind verloren: Wie Italien, das schon jetzt an sehr starker Ueberschuldung leidet, einen Zuwachs von 20 Millionen ernähren soll.

## Der Papierverbrauch der Welt.

### Von der Dresdner Jahresschau.



Die Dresdner Jahresschau ist in diesem Jahre der Papierindustrie gewidmet. Eins der interessantesten Ausstellungsobjekte ist die Darstellung des Papierverbrauchs der ganzen Welt. Drei gemaltete Säulen zeigen die Weltproduktion an Papier. Die europäische und die deutsche Produktion im Verhältnis zum Völkerschlachtdenkmal in Leipzig. Das Völkerschlachtdenkmal in Leipzig hat vom Fundament aus gerechnet einen Rauminhalt von rund 180 000 Kubikmeter. Setzt man diese Größe gleich 1 und nimmt man das Gewicht eines Kubikmeters Papier mit 900 Kilo an, so beträgt die jährliche Produktion an Papier in Deutschland das 11fache, in Europa das 37fache, in der Welt das 90fache des Denkmalsinhalts. Dieses Größenverhältnis sollen die um das Denkmalsmodell herumgestellten, nachgebildeten Papierrollen veranschaulichen.

## Die neue Idee.

Groteske von Hubert Sager, Basel.

Mr. John Blackoul hatte seinen Weg über alle Wunden und Gemeindeforscher zur Versicherungspolice erfolgreich zurückgelegt. Die Geschäfte gingen glänzend; trotzdem erschienen Mr. Blackoul alle bis jetzt geplatzten Versicherungszweige: Haftpflicht, Einbruch, Feuer und Leben zu abgelehnt, zu überlaufen. Er wollte unbedingt etwas Neues, etwas Originelles einführen.

Eines schönen Tages, als der vielseitige Unternehmer gerade das Problem einer Versicherung gegen Berufsbeeinträchtigung durch Hüftreuzen wälzte, erschien bei ihm ein junger Mann, der sich Billy Knowall nannte.

„Wollen Sie mehr Dollars machen?“ fragte der Besucher ohne lange Vorrede.

„So wahr ich lebe!“ entgegnete Mr. Blackoul. „Allright! Ich bringe Ihnen eine neue Versicherungsidee. Wenn Sie annehmen, zahlen Sie mir eine einmalige Entschädigung von 1000 Dollars. Wollen Sie?“

Mr. Blackoul wollte.

„Ich schlage Ihnen eine Versicherung gegen Betrag vor“, begann Billy, indem er ein großes Stück Kaugummi zwischen seinen Zähnen versteckte. Jeder Geschäftsmann wird gelegentlich betrogen, und dadurch bieten sich tausend wunderbare Möglichkeiten. Die Betrugsversicherung darf natürlich kein zu hohes Risiko für Sie bedeuten, und darum schlage ich eine Höchstentschädigung von 1000 Dollars vor bei einer Prämie von 20 Dollars. Das ist nicht viel Geld für den Versicherungsnehmer, gibt ihm dafür aber eine gewisse schätzenswerte Sicherheit.“

„Um“, brummte John, der sich ebenfalls mit Gummikaugummi beschäftigte, „der Gedanke ist an sich für sich nicht schlecht. Aber werden die Versicherer mir Hinblick auf ihre Deduktion nicht zu vertrauensselig werden?“

„Der Einwand ist gut“, antwortete Billy Knowall eifrig. „Ich habe daran gedacht und des-

halb folgende Sicherheitsklausel für die Polizen ausgedacht: Die Schadenssumme wird erst bezahlt, wenn der Versicherte mindestens eine Jahresprämie entrichtet hat und — wenn er beweisen kann, daß er es an den handelsüblichen Vorsichtsmaßregeln nicht hat fehlen lassen. Der Beweis werden wir“, Billy zwinkerte rieselnd mit seinen listigen Augen, „nicht allzu leicht machen. Außerdem müssen sich die Versicherungsnehmer verpflichten, im Falle eines vorgekommenen Betrugs die kostenlose Hilfe der neuen Detektivabteilung in Anspruch zu nehmen, die Sie Ihrer Firma angliedern werden. Ich selbst werde Ihr Akquisitor und Detektiv in einer Person sein. Hier sehen Sie mein letztes Zeugnis aus meiner Stellung bei dem berühmten Detektivinstitut Clear & True.“

„Sie waren bei Clear & True? Dann sind Sie genügend empfohlen.“ Mr. Blackoul reichte Billy anerkennend die Hand.

Dieser nahm von der Schmeichelei herablassend Kenntnis. Dann fragte er: „Also Mr. Blackoul, machen wir die Sache?“

„Vielleicht“, entgegnete der Versicherungsunternehmer gedehnt und suchte sein ausgekauftes Stück Gummi in lähnem Bogen auf den Boden. „Wenor ich endgültig zusage und Ihnen Sie mir beweisen, daß die Sache auch praktisch durchführbar ist. Mit anderen Worten: Bringen Sie mir innerhalb 24 Stunden 10 Unterschriften unter einen noch zu druckenden Versicherungschein.“

„D, bitte“, fiel Billy in's Wort, „ein Mann wie ich ist auf eine solch selbstverständliche Bedingung vorbereitet. Ich habe bereits die nötigen Formulare drucken lassen, und hier — sind die ersten 20 — nicht 10 — Unterschriften nebst zweiter Ausfertigung.“

„Donnerwetter“, entfuhr es den vergoldeten Zähnen Blackouls, „das nenne ich Schneid! Aber wie konnten Sie denn solche Wuchsläufe ohne meine Zustimmung tätigen?“

Billy wies lächelnd auf den Schlupf der Pollice: „Bitte, lesen Sie: Dieser Versicherungs-

chein hat erst Gültigkeit, wenn er von John Blackoul persönlich gegengezeichnet ist.“

„Bey weill, wo man!“ Mr. Blackoul sprang von seinem Stuhl auf und betrachtete Billy mit bewundernden Blicken. „Aber er sagte mir: „Bemerkhin...““

„Ah, Sie meinen, unterschrieben sei noch nicht bezahlt. Dachte ich mir. Aber was sagen Sie dazu: Ich habe bereits von allen 20 Firmen den Betrag von je 20 Dollars kassiert. Hier sind sie.“

„Und schon lagen 400 Dollars vor den erstaunten Augen John's.“

Aber Mr. Blackoul war nicht der Mann, der sich durch den bloßen Anblick von Geld verblüffen ließ. Er mußte sicher gehen, ganz sicher. So nahm er denn den Telefonhörer und ließ sich mit der ersten besten Firma, die den Schein unterschrieb und unterschrieben hatte, verbinden.

Es ergab sich, daß die Sache vollkommen in Ordnung war. Noch zwei andere Firmen griff Mr. Blackoul heraus. Auch bei diesen klappte es. Die Feststellung, daß Billy Knowall nicht nur ein selten tüchtiger, sondern auch ein zuverlässiger Geschäftsmann war, konnte als gelungen betrachtet werden. Billy erhielt einen Scheck über 600 Dollars, die restlichen 400 hatte er ja bereits einkassiert.

Als die beiden neuen Freunde sich mit einem kräftigen Händedruck trennten, bemerkte Billy noch, daß er sofort auf neuen Kundenfang ginge. Am Abend wurde Mr. Blackoul wieder von ihm hören, und dann könne auch der Anstellungsvertrag getätigt werden.

Am Abend des gleichen Tages hörte Mr. John Blackoul wirklich wieder von Billy Knowall. Allerdings erschien dieser nicht persönlich, wohl aber brachte die Post einen Brief von ihm folgenden Inhalts:

„Bester Herr Blackoul! Ich bestätige nochmals bestens dankend den Empfang Ihres Schecks über 600 Dollars, den ich inzwischen bei der Bank kassiert habe. Damit Sie es wissen: Wenn einmal eine Betrugsversicherung gegründet werden sollte, müssen Sie ihr zuerst beitreten, denn Sie sind, wie ich einmündig fest-

gestellt habe, einer der größten Fieseln in den Staaten. Ich bin ebensovornig Detektiv von Clear & True gewesen wie Sie. Mein Betrug war genau so glänzend geflickt wie die Vollmacht, die ich den bewußten 20 Firmen vorgelegt habe. Gemäß dieser Vollmacht wurde ich von Clear & True mit der Entlastung eines Riesenschwindels beauftragt, den Sie angelich planen. In einem beglaubigten vertraulichen Schreiben wurden die Firmen gebeten, zum Schein, d. h. um Sie sicher zu machen, die Pollice zu unterschreiben und bei einer telefonischen Rückfrage ebenfalls zum Schein ihre Unterschriften zu bestätigen. Bezoght hat natürlich keine der Firmen auch nur einen Cent. Die 400 Dollars habe ich aus meiner Tasche als Betriebskapital vorgelegt, und zwar, wie Sie zugeben werden, mit Erfolg. So wie mir die 500 Dollars Verdienst gut tun (10 Dollars kostete der Druck der Pollice), so wird Ihnen die erste Behre gut bekommen, und die ist unter Brüdern 600 Dollars wert. — Aufrechtig der Ihrige Billy Knowall.“

## Humor.

### In der Schule.

Lehrer: Fritsch, soweit ist dein Aufsatz über Schillers „Bürgschaft“ ganz erträglich ausgefallen. Du sagst aber zu oft „Freund“. Suche mal einen anderen Ausdruck. Zum Beispiel: Wie nennt man einen Menschen, der alles für uns tut und doch keinen Lohn dafür annimmt? Pam — Pam?

Fritsch (nach einigem Nachsinnen): Kamell!

\* Herr K. möchte ein Landhaus kaufen. Er hat eine entzückende Villa gefunden und will den Kaufvertrag abschließen, als er erfährt, daß auf dem Nebengrundstück ein Neubau errichtet werden soll. „Aber, lieber Herr“, beschwichtigte ihn der Vermittler, „was macht denn das? Da soll eine Pulverfabrik hingebaut werden, lassen Sie bauen; die Bude kann jeden Tag in die Luft fliegen!“



Badischer Landtag

Nächste Vollziehung am 21. Juni.

Die nächste Vollziehung des Landtags findet am Dienstag, den 21. Juni, vormittags 9 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen das Landtagswahlgesetz, sowie die Eingaben betr. Mitwirkung der Gemeinden bei der Gesetzgebung und Errichtung eines badischen Landeswirtschaftsrates.

Um die Mitwirkung der Gemeinde- und Wirtschaftsverbände bei der Gesetzgebung.

Der Verfassungsausschuss des Landtags hat in seiner Sitzung am Dienstag vormittag die Eingabe des Badischen Städtebundes, Verband Badischer Gemeinden und der Kreise über die Mitwirkung der Gemeinden bei der Gesetzgebung und des Verhältnisses der Wirtschaftlichen Vereinigungen der Unternehmerverbände über die Errichtung eines Landeswirtschaftsrates beraten.

Die Beschlüsse der Sitzung sind im wesentlichen folgende: Der Ausschuss hat beschlossen, die Frage der Errichtung eines Landeswirtschaftsrates dem Reichsausschuss zu empfehlen.

Die Beschlüsse der Sitzung sind im wesentlichen folgende: Der Ausschuss hat beschlossen, die Frage der Errichtung eines Landeswirtschaftsrates dem Reichsausschuss zu empfehlen.

Ueber die Gestaltung im einzelnen, auch hinsichtlich der Wünsche der Unternehmerverbände, hätte man ja reden können. Die Bildung eines Ausschusses der Städte, Gemeinden und Kreise hätte sogar wesentlich zur Geschäftsvereinfachung beigetragen.

Ein sozialdemokratischer Sprecher sieht in den Richtlinien die Erfüllung dessen, was § 20 der Verfassung ausdrückt und trägt Wünsche auf Anhörung der Arbeitnehmer-Organisation vor.

Ein demokratischer Vertreter erklärt sich mit der vorläufigen Erklärung der Angelegenheit durch das Staatsministerium einverstanden. Die Richtlinien entsprechen zwar nicht den Wünschen, aber es sei immerhin ein Entgegenkommen zu verzeichnen.

Der Minister des Innern erklärt, es sei dauernde Praxis, auch alle anderen für die jeweiligen Gesetzesvorlagen zuständigen Organisationen zu hören, z. B. Mieter- und Hausbesitzerverbände, auch die Gewerkschaften. Er werde ferner dem Staatsministerium eine Ergänzung der Richtlinien vorschlagen, das auch die Arbeitnehmerorganisationen, Mietervereine und ähnliche Organisationen gehört werden sollen.

Nachdem auch ein Zentrumredner seine Zustimmung zu den Richtlinien gegeben und der Präsident die Meinung vertreten hat, daß eine Anhörung über Initiativgesetzentwürfe nur dann in Frage kommen könne, wenn es sich um eine völlig neue Materie handle, die nicht schon vorher Gegenstand der Unterhaltung war, wird von ihm der Antrag gestellt, der Landtag wolle beschließen:

- 1. Seine Zustimmung zu den Richtlinien des Staatsministeriums zu geben.
2. Die vorerwähnten Eingaben durch die Maßnahmen der Regierung für erledigt zu erklären.
Ein volksparteilicher Vertreter wünscht getrennte Abstimmung über die beiden Pünktchen.

Die Abstimmung ergab Annahme der Pünktchen 1) mit 12 Stimmen gegen 1 Stimme des Kommunisten und Annahme der Pünktchen 2) mit 9 Stimmen des Zentrums, der Sozialdemokratie und der Demokratischen Partei bei 4 Enthaltungen der Bürgerl. Vereinigung, Deutscher Volkspartei und Kommunisten.

In unserem Bericht über die Sitzung des Verfassungsausschusses war von einem Antrag der Bürgerl. Vereinigung über die Errichtung einer Art Ersten Kammer die Rede. Wie uns dazu mitgeteilt wird und wie aus dem obigen Bericht ersichtlich ist, handelt es sich nicht um einen Antrag der Bürgerl. Vereinigung, sondern um ein Gesetz der Gemeinden und Wirtschaftsverbände wegen Mitwirkung bei der Landesgesetzgebung.

(Fortsetzung von Seite 10.)

Der Geldmarkt liegt sehr flüchtig für Tagesgeld. Man beobachtet bereits stärkere Vorbereitungen für den Ultimo, bis wohin man auch weiterhin einen flüssigen Stand von Tagesgeld erwartet.

Frankfurter Abendbörse vom 14. Juni. An der Abendbörse war, wie in der letzten Zeit überhaupt, fast kaum Geschäft. Lediglich Farbenindustrie, Eisen- u. Stahl- und Schiffbauindustrie dominierten. Die Nachbörse wurde von den Farbenindustriellen, zuletzt durch die Geschäftsmänner unterbrochen. Anleihen vollkommen geschäftlos.

Der 14. Juni. Die Effektenbörse eröffnete wieder ohne nennenswerte Veränderungen. Der Auftragsverkehr war sehr gering, die Spekulation tätigte zunächst nur oberflächliche Umsätze.

Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 4 1/2 bis 6 1/2 Prozent und darunter angeboten. Termingeld aber wie bisher mit 7 1/2-8 1/2 Prozent geflohen. Warenmarkt mit Großbankrot 5 1/2-5 3/4 Prozent.

Im internationalen Devisenverkehr bestanden sich die Kurse auf 87,80; der Dollar- und Pfundkurs notierten in Berlin ungefähr in der gestrigen Höhe.

Im einzelnen setzten Elektroenergie 4-5 Proz. niedriger ein. Elek. Lieferungen minus 3 1/2 Prozent, Siemens gehalten. Vereingete Glanzstoff lagen mit 580 etwa 4 Proz. höher. Schubert gewannen auf Deckungskäufe 3 Proz. Kohlenwerte notierten auf dem erneuten Preissteigerungsantrag etwas günstiger.

Berliner Nachbörse vom 14. Juni. (Geg. Drahtbörse.) Der Schluss war weiter fast besetzt. Farbenindustrie bis 279, Rhein. Braunkohlen 259, Oberfels von der Diskonktion in der G. U. unberührt, 97,75, Siemens getragt 257,50. In der Nachbörse traten kaum Veränderungen ein.

Mannheim, 14. Juni. (Geg. Drahtbörse.) Nach der gestrigen Abmilderung waren die Terminmärkte heute gut erholt, ohne daß das Geschäft größeren Umfang annahm. Farbenindustrie lagen auf 270 an. Fester lagen auch Elektro- und Zellstoffwerte.

Rheinmetallwerke 270, Gebr. Fräßl 53, Knorr 181, Konraden Braun 70, R. E. L. 125, Pfälzische Maschinenwerke 165, Zementwerke Heidelberg 148, Heineleffert 168, Siedewasser-Industrie 136, Vereinigte Deutsche Eisen- u. Stahlwerke 100, Behringwerke 108, Zellstoff Waldhof 275.

Amerikanische Getreidenotierungen

Table with columns for Chicago, Juni, Roggen T. willig, 13., 14., and various wheat and corn prices.

Devisen.

w Berlin, 14. Juni

Table with columns for Goldkurs, Geldkurs, and various international exchange rates like Buenos-Aires, Kanada, Japan, etc.

Berlin, 14. Juni. Die Devisen: Danzig 81,36 bis 81,52, Bukarest 2,499-2,511, Sarajewo 47,01 bis 47,21, Rationen 46,975-47,175, Posen 46,975-47,175, Wiga 81,08-81,42, Mexal 1,120-1,136, Rombo 41,585 bis 41,765, - Posen: Polen, große 46,90-47,50.

Wasser Devisenkurs. Amtliche Mittelfurser vom 14. Juni. (Mitgeteilt von der Wasser Devisenbank.) Paris 20,38%, - Berlin 128,20, - London 25,25%, - Mailand 28,70, - Brüssel 72,22%, - Holland 208,30, - Neupost: Kassel 5,20; - Madrid und Barcelona 89,55, - Oslo 184,50, - Kopenhagen 189,05, - Stockholm 189,27%, - Belgrad 9,18, - Budapest 3,75, - Brüssel 90,60, - Wien 78,15, - Sarajewo 58, - Prag 15,40, - Sofia 8,75.

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, 14. Juni

Mitgeteilt von Baer & Elenz, Bankgeschäft, Karlsruhe.

Table listing various unnoted values and prices for different goods and services.

Frankfurter Kursbericht.

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Pfandbriefe, Fremde Werte, Sachwerte, and Versicherungs-Aktien.

Berliner Kursbericht

Table with columns for Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, Brauerei-Aktien, and other stock prices.

Frankfurter Kursbericht (continued)

Table with columns for Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, Brauerei-Aktien, and other stock prices.

Berliner Kursbericht (continued)

Table with columns for Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, Brauerei-Aktien, and other stock prices.

Berliner Kursbericht (continued)

Table with columns for Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, Brauerei-Aktien, and other stock prices.

Berliner Kursbericht (continued)

Table with columns for Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, Brauerei-Aktien, and other stock prices.

Berliner Kursbericht (continued)

Table with columns for Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, Brauerei-Aktien, and other stock prices.

Berliner Kursbericht (continued)

Table with columns for Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, Brauerei-Aktien, and other stock prices.



**Kölnisches Wasser**

Die erdrückende Schwüle des Sommerlages empfindet man nicht mehr, wenn Stirn, Schläfen und Nacken mit Fichtenberger Kölnischem Wasser benetzt werden. Die Benetzung des Kopfes beruht in wenigen Augenblicken und gerne badet man sich wieder in den warmen Strahlen der lachenden Sonne.

**Fichtenberger**

# Praktische Sommer-Unterkleidung

Erprobte Qualitäten.

Reichhaltige Farbauswahl.

## Für Damen

- Beinkleider Baumwolle . . . Gr. 42 1.45
- Beinkleider Baumw. m. Seide . Gr. 42 1.70
- Beinkleider Kunstseide glatt Gr. 42-44 2.25
- Beinkleider Kunstseide glatt Gr. 46-48 2.50
- Beinkleider Kunstseide gestr. . Gr. 42 4.25
- Unterziehhöschchen Kunstseide glatt . Gr. 42 1.10



## Für Damen

- Unterkleider Kunstseide glatt Gr. 42-46 3.50
- Unterkleider Kunstseide gestreift Gr. 42-46 6.50
- Unterkleider Bastseide . . . Gr. 42 7.80
- Hemd hose m. hübsch. Spitzengarn. Ksts. l. a. Gr. 8.75
- Hemd hose Crepe de chine l. a. Gr. 10.75
- Rockhemd hose m. reich. Spitzengarn. Kunstseide in allen Gr. 14.50

## Für Kinder

- Beinkleider Baumwolle . . . Gr. 30 -50
- Jede weitere Gr. 0.10 Steigerung.

## Für Kinder

- Unterkleider Kunstseide . . . Gr. 45 3.50
- Jede weitere Gr. 0.20 Steigerung.

Büstenhalter, Hüftgürtel in jeder Preislage.

Morgenröcke in großer Auswahl

# Gebrüder Eßlinger

**Abonnenten** berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des „Karlsruh. Tagblatts“

## Flums Kurhaus Galswiesen

(Schweiz) 1000 m ü. M.  
Wer sich wirklich erholen will, verbringe seine Ferien hier. Herr. Gegend im Alpengebiet. Tannenwälder, staubfr. Lage. Pens. m. Z. 5-5 1/2 Fr. bei 4 Mahlzeiten (Butterköche). Prospekte durch den Besitzer J. H. 4604 St. A. Rützer.

## Ferien a. Bodensee

**Kurhotel Langenargen**  
Altrenommiertes Haus, direkt am See gelegen, mit herrlicher Fernsicht auf See und Alpen. Küche und Keller von Ruf. Vorsaison Pension von 5.50 Mk. an. Autogarage. Telefon 115. Besitzer: E. Rossaro.

## Lichtpausen

schnellstens von Carl-Lichtpausenwerk mit elektr. Notat. -Misch. Fritz Fischer, Kalsor, str. 128  
Pausen werden auf tel. Nr. 1072 abgeholt und angeliefert. Vertraul. Behandl.

## Industrie-Hypotheken

erststellige, bis zu 40% der Real- und Maschinenwerte offeriert  
**Georg Seiler**  
Bankvertretungen Augsburg  
F 187 hintern Stadttheater.

## Klavier-

Stimmungen und Reparaturen sachmännlich u. billig durch:  
Ph. Gottenstein Sohn, Soltenstr. 8. - Tel. 95.

## Untericht

Lehrer mit langjähr. Erfolge, evtl. Nachhilfe finden in d. unt. Kl. d. Volksh. u. Mittelsch., bei in Französisch, auch Klavier, Violin u. Harmonium-Unterricht gegen Honorar. Ang. u. Rr. 3304 ins Tagblatt.

## Schulaufgaben,

auch i. Anfänger, sowie Nachhilfeunterricht, beauftragt, befristet, erteilt auch Unterricht in zwei Fremdsprachen (Ausl.) an Erwachsene. Verbindung, evtl. an Samstags- und Sonntags-Unterricht, 154.

## Nachhilfe

in allen Fächern möchten Sie erteilen. Eine kleine Anzeiger im Karlsruher Tagblatt führt Ihnen schnell und billig abtreibende Schüler zu.



# Sportsleute

wissen die Vorzüge der

## NG-Busch-Optik-Brillengläser

besonders zu schätzen: denn diese halten in wohlverdienter Weise die ultravioletten Strahlen dem Auge fern und vermitteln als farblose, punktuell abbildende Brillengläser höchster Vollendung die beste Sehleistung.

Sachgemäße Anpassung dieser hochwertigen Gläser durch den fachkundigen Optiker ist Vorbereitung für die uneingeschränkte Ausnutzung aller Vorteile.

Ultrasin-Gläser sind kenntlich an der Marke

Auftragende Druckschriften Nr. 562 kostenlos!  
**Nitsche & Günther | Emil Busch A.-G.**  
Optische Werke A.-G. | Optische Industrie.  
Rathenow

# Sommer-Aufenthalt!

Altbekanntes, vornehmes Familienhaus in ruhiger, staubfreier Lage, direkt am Hochtannenwald, best eingerichtet. Fremdenzimmer m. Balk., Gartenterrasse

## Villa Schönblick / Herrenalb

Besitzer: **WILHELM KELLER** - Telefon 53

Alterproben Neubert's Normalstühle sind richtige Feiertagsstühle

von wunderbaren Proportionen feiner und hygienischer Ausführung unverwundlicher Qualität. Auch elegante Sachen. Größte Auswahl in Stoffen und Schuhen aller Art für Damen, Herren und Kinder.

**Reformhaus Neubert, Amalienstr. 25** Eingang Waldstr.

Die glückliche Geburt eines Töchterchens zeigen hoch erfreut an  
Regierungsrat a. D. Theodor Carl u. Frau Herta, geb. Niegisch  
Karlsruhe, den 13. Juni 1927  
z. Zt. Klinik von Herrn Dr. St. a. h. Weinbrennerstr. 7.

Von der Reise zurück  
**Dr. Eschle**  
Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten  
Kronenstraße 23, parterre  
Sprechstunden: 10-12, 4-6 Uhr.  
Samstags 10-1 Uhr

# Eis! Eis! Eis!

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß wir mit dem Heutigen unseren Betrieb eröffnet haben. Als Selbsterzeuger sind wir in der Lage, zu den konkurrenzlos billigsten nachstehenden Preisen ein nur erstklassiges, glashartes Roheis zu liefern:

|                                  |                             |                             |
|----------------------------------|-----------------------------|-----------------------------|
|                                  | Preis pro Monat zu 30 Tagen | Preis pro Monat zu 31 Tagen |
| Täglich 1/2 Barren Eis . . . . . | 15.- Mk.                    | 15.50 Mk.                   |
| „ 1/4 Barren Eis . . . . .       | 11.25 „                     | 11.65 „                     |
| „ 1/8 Barren Eis . . . . .       | 7.50 „                      | 7.75 „                      |

frei vors Haus

**Großabnehmer erhalten Preise nach Vereinbarung**  
Abonnements können täglich beginnen!

## Eis- u. Kühlwerke Karlsruhe

Fernsprecher 3035 - Kaiser-Allee 51

# Der Fluch des Pharao.

Roman von Friedrich Lange.  
Copyright by Fr. Lange.  
(Nachdruck verboten.)

Nun hatte sich Jua bis zur Tür herangeküsst, verhielt ädgernd den Schritt. Dummes Herz - schlag nicht so stark, jag das Blut nicht so ungehört bis in die Schläfen, die zu springen drohen! Da waren Einmände - Hemmungen - geboren aus Scham und Furcht: Jua - in später Nachtstunde willst du zum Herrn des Schiffes? Bedenke es!

Im selben Augenblick durchzuckte jäher Schreck die Gegend; ein Schreck, der ihre Glieder lähmte, der ihre Zunge band, der sie knebelte und fesselte. Zu gleicher Zeit, da das Licht in der Kabine erlosch und die Fenster wie tote Augen in die Nacht glockten, öffnete sich die Tür lautlos - eine Hand langte nach dem Weibe, fremde Finger schlossen sich um das Handgelenk ihrer Rechte. Ohne Widerstand leistet zu können, ließ sich Juanita hinein in die Dunkelheit ziehen. Sie wußte: es war der Lord, der sie ergriff - seine dauernd kalten Hände verrieten ihn - sie nahm sich vor (stillschweigend) durfte es erst dieses Vorjages), zu schreien, um Hilfe zu rufen, öffnete den Mund und - schloß ihn wieder, ohne auch nur einen Laut hervorgebracht zu haben. Eine wahnsinnige Angst presste ihr die Kehle zu.

Was nun folgte, konnte auch fernste Zukunft nicht aus dem Gedenken klären.

Das Licht flammte wieder auf. In der Mitte der Kabine lag auf breitem Divan die Mumie. Eine unsichtbare Macht zwang Juanita, hinzusehen. Es war, als ob eine herrliche Faust ihr Gesicht drehe.

Und nun entrang sich ein Schredensschrei dem Munde des jungen Weibes. Arme und Schultern im ersten Entsetzen weit zurückgebogen, mit halbgeöffnetem Munde und geweiteten Augen stand Jua Sander. Dicht neben ihr der Lord. Wie ein Tiger sein Opfer, so belauerte er sie.

Der Amorbogen der Oberlippe, die langen, feidigen Wimpern, die kraftvoll geschwungenen Brauen, das kühn geschnittene Amazonen-Antlitz - süße, süße Qual Unbegängte Sehnsüchte regten sich in dem Manne.

„Sieh, dort - Anches-en-Amun!“ Mit gestrecktem Arm wies er nach der Mumie.

In haltigen, hörbaren Stößen pfiff der Atem aus Juanitas Brust. Der Körper der toten Ägypterin lag noch unberührt in seinen Binden. Nur den Kopf hatte der Lord freigelegt. Und er war es, der die Nachtwandlerin namenlos erregte, der ihr Blut aufwühlte bis in die tiefsten Tiefen.

„Wunderbar lebendig - nicht wahr?“ fragte der Lord mit frohem Bittern in der Stimme. Und leiser ergänzend: „Das macht, weil die unglückliche Anches an Gift gestorben ist.“

Juanita achtete nicht auf seine Worte. Vergessen war der Zweck ihres nächtlichen Dierjeins, verachtet ihr Jörn. Sie konnte nur immerfort nach dem lieblich-friedlichen Antlitz der Mumie sehen. Ja, so war es.

Die Augen vermochten sich nicht mehr loszureißen von diesem schönen, braunen Geschöpf, das nur zu schlafen schien. Noch eine Welle rang Juanita mit sich selbst, grübelte, suchte zu ergreifen. In vollkommener Verwirrung schloffen sich ihre Hände, befreiten sich wieder, deckten sich schattend auf die schimmernden Augen, sanken dann schlaf berab.

Und dies war ihr erstes Wort: „Anches-en-Amun trägt die Büge Sigridd!“

Lord Carlson weidete sich an dem Erschaunen seiner Geliebten.

„Ich kenne deine Schwester nicht, Lieblich.“ Im Einklang mit seinen lächeligen Worten schlossen sich seine Hände wie Schalen um Juanitas Kopf. Seine Arme wurden ihr Halt und Stütze. Nicht annahend und begehrtlich. Nein! Er hatte sich vollkommen in der Gewalt, wußte: jetzt nicht brutal alles gefährden, was ihm in einigen Tagen legitim gebühre sollte!

Das große Mädchen wehrte sich nicht, lauschte, verfunken in Andacht, seinen schlichten und doch so unendlich warmen Worten: „Jua - wir können nun nicht mehr voneinander los. Dieses

ägyptische Abenteuer zwingt uns mit magischen Klammern zusammen.“ Und frohlockend, unbeherrschter: „Wald sind wir dabei!“

Mit zuckenden Lippen überfegte sie sich seine Worte dahin: Wald bist du mein!

Als sie sich seinen Armen entwandt, erschraf sie fast selber über ihre Frage, die sie sich im Geiste stellte und die ihr Mund verriet: „Du - was gibt dir Macht über mich?“

Da antwortete der Lord, so selbstsicher, als sei dies der Auftakt zu einem losigen Schäferstündchen: „Die Liebe!“

Seine Gefährtin wich - es sah aus, als schwebte sie - zwei, drei kleine Schritte zurück. Ihre Augen gaben Anches-en-Amun frei, saugten sich unter halb geknickten Lidern hervor fest an dem Manne. Und ihr schmerzte die Brust, das Innerste ihres Weibens und Anches-en-Amun freilich fragte: Wirklich - ist das die große, große Liebe - diese Liebe, die wir Frauen erwarten, die ich erhoffte in stillen Stunden - in Stunden, die zu Märchen wurden? Dieser Mensch hat Macht und Gewalt über mich. Ich werde ihm verfallen sein - und wenn ich bis an die entferntesten Gestirne fliehe!

Wirklich flammte ihr eine knappe Szene aus dem Film ihres Lebens ins Gedächtnis: Vor langen Monaten, ehe Kanto Ferland nach Aufbruch aufbrach, unternahm sie mit ihm eine Autofahrt in die Mark. Es war Spätsommer und die Beide blühte. Verhüllt in zartviolette Schleier, kündete sich der Herbst an. Vielleicht war es der letzte Sommertag?

Damals, als sie im Gaithof eines verträumten Fleckchens rast machten und mit dem Weine eines alten Jahrganges herb-wehmütige Stimmung des Scheidens in sich hineintrafen, fiel kein Wort von Liebe zwischen ihnen. Aber sie fühlten sich innerlich härter gebunden, als es heiße Geständnisse hätten bewirken können.

Das war deutsches Vieber auf deutscher Erde. Das Bild fiel ins Unterbewußtsein zurück, von wo es auftauchte.

Und heute?

Ich bin Kosmopolitin, dachte Juanita Sander. Und wußte nicht, ob sie sich freuen oder darüber weinen sollte . . .

Lord Carlson wiederholte seine Frage, die von der Stimmenden überhört worden war: „Weißt du auch, daß uns die unglückliche Anches-en-Amun zusammengeführt hat? Weißt du es?“

Jua schlug die Augen voll zu dem Sprecher auf. Sie wollte eine Gegenfrage stellen; und mer garantierte, daß sie uns' dauernd vereintigt, nie unfer Glück gefährden wird?

Nein, sie schwieg. Sagte erst nach Sekunden: „Neigen wird die Mumie zurückfordern. Du wirst dich deines Markes nicht lange freuen können. Wir wagten viel. In jeder Hinsicht möchte nie die Stunde kommen, in der wir dieses Abenteuer verdammen!“

Kalt lächelnd brückte der Lord auf einen Knopf der Klingeltaste, schaltete dann das Licht so weit ab, daß die Mumie im Dunkeln lag. Der diensthabende Junker trat ein.

„Wie lauten die neuesten Meldungen aus Ägypten?“

Der blasse, junge Mann gab Auskunft mit klarer, hoher Stimme: „Der Aufstand der Sudanese greift weiter um sich. Savas meldet: Mit beispielloser Frechheit hat eine Horde die Expedition am Anches-en-Amun-Grab überfallen. Die Mitglieder der archäologischen Mission, darunter - der Berichtshalter blieb völlig ernst - „Seine Lordschafft der Earl of Carlson und Lady Sander aus Gernman konnten sich mit knapper Not retten. Aber die Mumie wurde von der Bande geraubt und in die Wüste verschleppt. Die gesamte wissenschaftliche Welt ist über diesen Fall empört.“

Während der Meldung des Junkers stand der Lord mit dem Gesicht gegen das Licht. Juanita sah sein scharfes Profil, zeichnete es mit dem Augen nach: die hohe Stirn mit dem dünnen, schütterten Haaransatz, die lange, scharf modellierte Nase, die dünnen, unsinnlichen Lippen und das energisch vorpringende kräftige Kinn. Das Gesicht eines Intellektuellen, dem die Augen eine gefährliche Note geben! dachte sie erbornungslos. Sie glaubte ihn zu erkennen: ohne Sänung ging er über Reichen, wenn es seine Pläne erheischten.

(Fortsetzung folgt.)